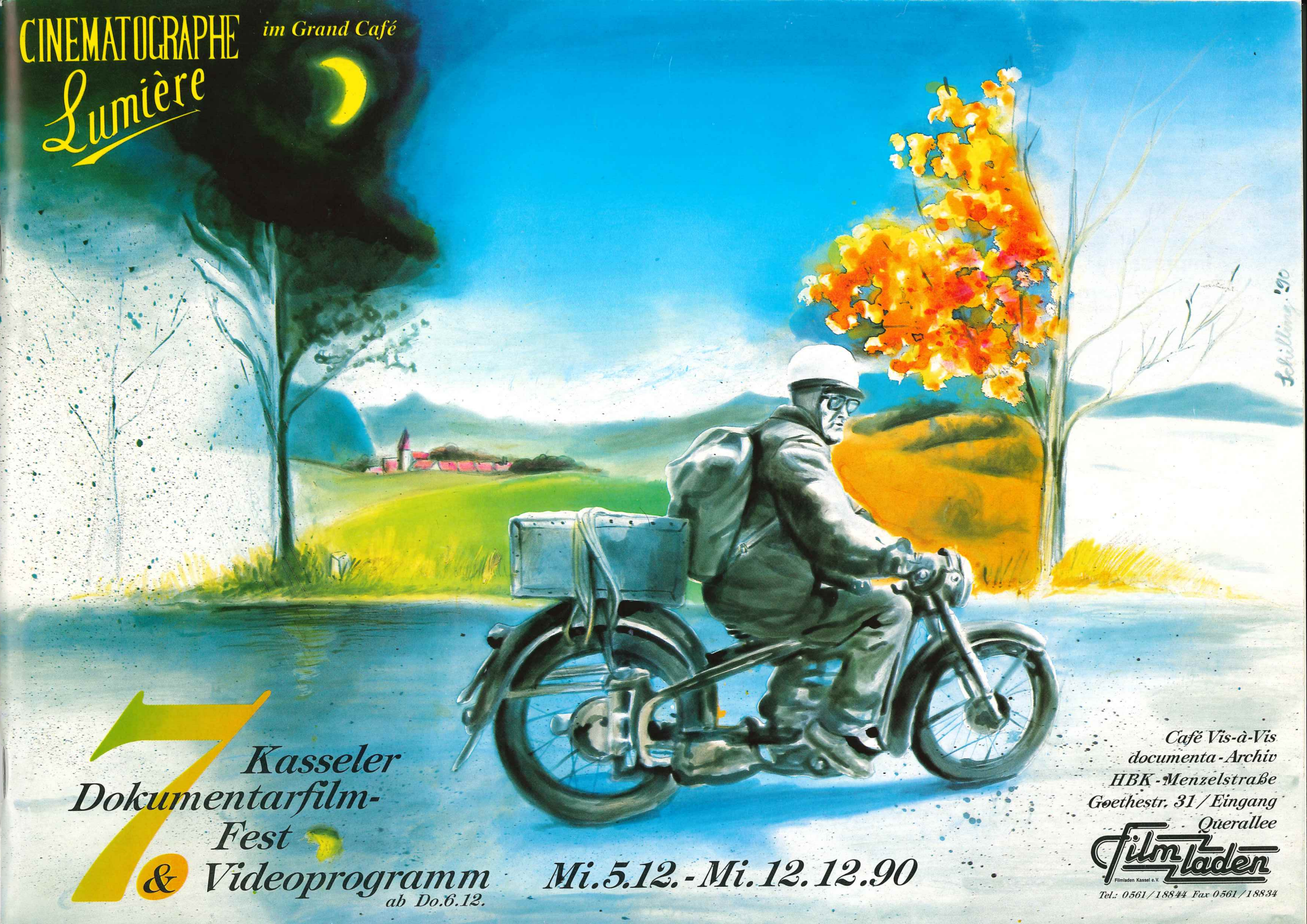

CINEMATOGRAPHE
Lumière
im Grand Café
7
Kasseler
Dokumentarfilm-
Fest
&
Videoprogramm
ab Do.6.12.
Mi.5.12.-Mi.12.12.90
Café Vis-à-Vis
documenta-Archiv
HBK-Menzelstraße
Goethestr. 31/Eingang
Querallee
filmladen
Filmladen Kassel e.V.
Tel.: 0561/18844 Fax 0561/18834

Impressum

Filmladen Kassel e. V.
Goethestraße 31
3500 Kassel
Tel.: 0561/1 88 44
Fax.: 0561/1 88 34

Programmkonzeption Film:
Irmhild Scheuer
Frank Thöner

Programmkonzeption Video:
Gerhard Wissner
Christian Hoffmann

Titel, Plakat, Grafik
Frank Schilling

Satz, Layout:
Frank Thöner

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH

Das 7. Kasseler Dokumentarfilm-Fest wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Hessischen Filmförderung, des Kuratoriums junger Deutscher Film, des ASTA der GhK und der Stadt Kassel.

Eintrittspreise

Dauerkarte (incl. Film- und Videoprogramm)	50,-/45,- DM
Tageskarte (incl. Film- und Videoprogramm) (Do, Fr, Sa, So, Mo, Di)	20,-/17,- DM
Einzelkarte (Film)	7,-/6,- DM
Einzelkarte (Video)	6,-/5,- DM
Cinématographe Lumière	12,-/10,- DM

Überraschend und kurzfristig ist es uns gelungen, das Programm *Cinématographe Lumière* um einige weitere frühe Filme der Gebrüder Lumière zu ergänzen, die live am Klavier begleitet werden.
Die Veranstaltung findet deshalb in unserem ***Grand Café***, im Blauen Saal der Stadthalle statt.
(Von daher mußte der Eintrittspreis geändert werden.)

Der Kartenvorverkauf für Dauer,- Tageskarten und Cinématograph Lumière läuft ab sofort. Vorbestellte Karten müssen spätestens 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn abgeholt werden.
Wir bitten die Dauer- und Tageskartenbesitzer, sich vor der jeweiligen Film- oder Videovorführung an der Tageskasse eine Einzelkarte abzuholen.
Programmänderungen sind möglich. Bitte beachten Sie die Ankündigungen in der Tagespresse.

Grußwort des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst Dr. Wolfgang Gerhadt zum 7. Kasseler Dokumentarfilm-Fest 1990

Sieben Dokumentarfilmfeste sind schon eine beachtliche Tradition. Ich gratuliere den Veranstaltern zum Erfolg und zur Kontinuität dieser weit über Hessen hinaus bekannten und anerkannten Veranstaltung.

Zwar ist die Wichtigkeit des Bereichs Dokumentarfilm für das gesamte Filmspektrum unbestritten, jedoch erscheint mir diese Sparte des Films immer noch zu wenig Anerkennung und Beachtung zu finden.

Es freut mich deshalb besonders, daß ich im November d.J. aufgrund der neuen Hessischen Filmförderrichtlinien erstmals im Rahmen der Verleihung des Hessischen Filmpreises auch den von der Preisjury ausgewählten besten Dokumentarfilm mit 100.000,-- DM auszeichnen kann.

Ich glaube, daß diese jährlich wiederkehrende Preisverleihung dem Genre Dokumentarfilm Auftrieb geben wird, genauso wie das Kasseler Dokumentarfilm-Fest durch sein Stattfinden an sich aber besonders durch sein Anliegen, den Dokumentarfilm dem "üblichen" Kinopublikum nahezubringen, für Erhalt und Entwicklung dieser Filmart überaus wichtig ist.

Ich wünsche dem 7. Kasseler Dokumentarfilm-Fest wieder viel Erfolg und seinem Publikum interessante Erlebnisse.

Dr. Wolfgang Gerhardt

Das Filmprogramm

"Der Dokumentarfilm bietet mehr als ein im Drei-Minuten-Takt zerfasertes Zerrbild der Wirklichkeit, wie es sich täglich auf unseren Fernsehbildschirmen bricht. Er spricht durch die Kraft seiner Bilder, seiner Montagen und der in beobachtender, aber auch engagierter Dokumentation dargestellten Menschen.

Doch muß er diesen Anspruch in Konkurrenz zu den übrigen Filmformen immer wieder von neuem einlösen. Wenn sich der dokumentarische Film behaupten will, muß er sich fortentwikkeln, neue Sehgewohnheiten, neue Strömungen in sich aufnehmen, tradierte Genregrenzen überschreiten. " (Zit. aus einer Erklärung der arbeitsgemeinschaft dokumentarfilm 1989)

Vom 5. bis 12.12.90 findet das 7. Kasseler Dokumentarfilmfest statt. Acht Tage, an denen Sie sich davon überzeugen können, wie lebendig und spannend das aktuelle dokumentarische Filmschaffen ist. Zu sehen gibt es ca. 50 internationale Produktionen aller Längen - von 3 Minuten bis zu 4,5 Stunden - und - nunmehr zum zweiten Mal- in einem eigenständigen Videoprogramm rund 100 Videos.

Bei der Sichtung der Filme kristallisierte sich ein deutsch/deutscher Schwerpunkt heraus, dem wir mit unserem Eröffnungsprogramm am Mittwoch, dem 5.12. Rechnung tragen wollen: wir zeigen in einem Doppelprogramm Harun Farockis kulturkritischen, teilweise recht zynischen Filmessay *Leben-BRD* und Helke Misselwitzs skurril-witziges Portrait Ost-Berliner Kohlenmänner und ihrer resoluten Chefin *Wer hat Angst vorm schwarzen Mann* - ein DDR-Mikrokosmos, den es bald nicht mehr geben wird.

Ein weiteres Thema ist der ethnographische Film, repräsentiert durch zwei brandneue Produktionen von Peter Heller *Asikel-Die Reise* und *Adalil-Herrin der Zelte* über das Leben der Tuaregs.

Auf eine 255minütige Reise durch die USA führt uns der Kanadier Robert Kramer mit *Route One/USA* auf der Landstraße 1 von Kanada bis Key West in Florida.

Das traditionelle Filmfrühstück am Sonntagmorgen bietet ein amüsantes, unterhaltsames Kurzfilmprogramm u.a. mit *Kamen-Süd* von Riki Kalbe und Barbara Kasper über die Entwicklung des Straßenverkehrslärms von 1945 bis heute am Beispiel eines Schlafzimmerfensters bei Nacht (Bundesfilmpreisträger 1990).

Provokativ und zu Diskussionen herausfordernd sind die Filme des jungen Münchner Filmemachers Romuald Karmakar: in *Hunde aus Samt und Stahl* beispielsweise werden verschiedene Besitzer/Innen der als gefährlich eingestuften Pitbullterrier portraitiert. Der Regisseur läßt die Personen sich selbst darstellen ohne jede kritische Distanz und hinterläßt beim Zuschauer ein wahres Wechselbad der Gefühle.

Den Höhepunkt des Filmfests bildet die Abschlußveranstaltung am Mittwoch, den 12.12.: zu Gast im Filmladen wird sein Dr. Paul Génard mit seinem Original Lumière Cinematographen, und er wird uns die ersten Filme der Brüder Auguste und Louis Lumière vorführen. Außerdem gibt es noch Filme von 1897 zu sehen, die während einer Reise durch Ägypten und Palästina entstanden sind.

Den Abschluß bildet die 45minütige Dokumentation *Cinématograph Lumière - Die Geburt des Kinos*, in der u.a. 60 Filme der Brüder Lumière vorgestellt werden, die zum größten Teil noch nie in Deutschland zu sehen waren. Die Autoren Harald Pulch und Martin Loiperdinger werden an dem Abend anwesend sein.

Wie bei den letzten Dokumentarfilmfesten wird es zu vielen Filmen Diskussionen mit den Regisseuren/Innen geben. Bis zum Redaktionsschluß konnten die meisten noch keine festen Zusagen machen, so daß wir unsere Gäste in der aktuellen Presse während des Filmfestes bekanntgeben werden.

Wir möchten allen FilmemacherInnen, VerleiherInnen und KollegInnen aus dem In- und Ausland danken, die uns bei der Programmkonzeption behilflich waren.
Aufregende und auch vergnügliche Stunden!

MIT WOHN ZENTRALE
Wir vermitteln:
⌀ Wohnungen (1 ZKB - 5 ZKB)
⌀ Zimmer (separat od. WG)
⌀ Für Tage, Wochen, Monate und Jahre
⌀ Für Anbieter kostenlos
Überregionale Vermittlung
Mitglied im Verband Mitwohnzentralen e.V.
Mo. bis Do. 10-13 + 15-18 Uhr,
Sa. 11-13 Uhr, Freitags geschlossen
Elfbuchenstr. 5 Tel. 77 99 97

Avocado
Das Vollwertrestaurant für den Gourmet
täglich große Auswahl an frischen Gemüsen und Salaten
täglich Mittagstisch 12.00 bis 14.00 Uhr
abends 18.00 bis 24.00 Uhr
Dienstags Ruhetag
Schönfelderstr. 3
Ecke Wilh. Allee
3500 Kassel
Telefon (0561) 25 301

Das Videoprogramm

Zum zweiten Mal gehört dieses Jahr ein eigenständiges Videoprogramm zum Kasseler Dokumentarfilmfest. Zu sehen ist es wieder im Café Vis à Vis (Goethe- Ecke Lassallestraße 11), das eigens zu diesem Zweck zu einem Videocafé mit Großbildprojektion umgestaltet wird.

Das Videoprogramm beginnt am Donnerstag, dem 6.10. Es besteht aus 21, jeweils etwa neunzigminütigen Programmblöcken, die etwa 100 Videos verschiedenster Länge und Machart umfassen.

Zur Auswahl des diesjährigen Videoangebotes haben wir über 200 Bänder vorrangig aus dem deutschsprachigen Raum gesichtet.

Der Besuch anderer Videofeste ermöglichte uns,den Blick auch auf Produktionen aus ferneren Ländern und Kontinenten zu richten. Im Ergebnis ist unser Programm international.

Die meisten Videos kommen allerdings aus den beiden Teilen der neuen Bundesrepublik. Die hiesigen Ereignisse des letzten Jahres bilden auch einen inhaltlichen Schwerpunkt unseres Programmes.

Alles wandelt sich haben wir unseren Eröffnungsblock genannt, in dem wir kurze und kürzeste Dokumentarvideos vorstellen werden. Sie alle vertreten zum Teil recht eigensinnige Standpunkte zum Verschwinden der DDR in der BRD.

Am Samstag Abend präsentieren wir - zur besten Fernsehzeit - Arbeiten von *Elf99,* der wohl populärsten Redaktion des zum Deutschen Fernsehfunk gewandelten DDR-Fernsehens.

Unter der Überschrift *Stichtag-18ter März* zeigen wir außerdem eindringliche Zustands- und Gefühlsbeschreibungen aus der noch-DDR des vergangenen Frühjahres.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt ist der in jüngster Zeit wieder in einem so erschreckenden Ausmaß erstarkte Neofaschismus in unserem Land. In den Programmen *Jung Volk* und *Rechtsaußen* stellen wir Videos zu verschiedenen Aspekten dieses Themas vor.

Überleben und *Männerlos* heißen zwei Programme, in denen es um die strukturelle Unterdrückung der Frau in den patriarchalen Gesellschaften unserer "ersten" und der "dritten Welt" geht.

Außer den inhaltlich orientierten Blökken zeigen wir auch wieder einige Kunst- und Experimentalvideoprogramme. Am späten Samstagabend wird Professor Rolf Lobeck (Ghk-Kassel) ein *Länderprogramm* Schweizer Videos vorstellen.

Wie weit die Möglichkeit visueller Manipulierung durch hochentwickelte Video- und Computertechnik fortgeschritten ist, zeigen die neuesten Arbeiten des Videokünstlers Zbig Rybczynski.

Auch für wichtige Film- und Theaterkünstler ist Video kein fremdes Medium mehr, wie die Videos von Jean-Luc Godard, Peter Greenaway und Robert Wilson belegen.

Hervorzuheben sind noch die Arbeiten von Paul Garrin, die wir in einer Werkschau zeigen. Garrin ist seit Jahren technischer Berater des durch seine Instalationen berühmt gewordenen Videokünstlers Nam Yung Paik. Er versteht es, seine Fähigkeiten zur Nutzung modernster Videotechnik eindrucksvoll mit seinem politischen Anspruch zu verbinden. Seine Videos sind stark visuell bearbeitete Fernsehbilder gemischt mit Dokumentaraufnahmen alltäglicher politischer und sozialer Konflikte in den Straßen New Yorks.

Die sehr unterschiedlichen Videokunstbänder vermitteln in ihrer Gesamtheit ein Bild von der Vielfältigkeit der ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten des Mediums Video.

Einen Teil der Kunstvideos werden wir am 11. und 12. Dezember in Zusammenarbeit mit dem documenta Archiv der Stadt Kassel in der dortigen Videothek (Untere Karlsstr. 4) wiederholen.

Die Möglichkeit zum eigenen gestalterischen Eingriff, bietet Wolfgang Schemmerts Videoinstallation *Die Oberfläche gehört allen,* die wir im Filmladen, für jede(n) zugänglich, aufgebaut haben. Im Café Vis à Vis steht das *Videolabyrinth* dem/der interessierten Besucher(in) zur aktiven Erkundung zur Verfügung. Martin Potthoff, einer der Macher dieser interaktiven Medieninstallation wird am Freitag um 14.00 Uhr in der Hbk einen Vortrag über die Nutzungsmöglichkeiten von kombinierter Video- und Computertechnik halten.

Wir danken allen, die uns bei der Realisation des Videoprogramms unterstützt haben.

Besonders froh sind wir darüber, daß uns die meisten der zur Vorführung eingeladenen AutorInnen bereits zugesagt haben, nach Kassel zu kommen.

Wir hoffen auf Euer Interesse an den Videos und den anschließenden Diskussionen und erwarten Euch im Vis à Vis.

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Grußwort	3
Das Filmprogramm	4
Das Videoprogramm	5
Abbilder und Gegenbilder	7
Der Auftrag	8
Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann	8
Leben - BRD	9
Im Westen - alles nach Plan	10
Lani und die Seinen	12
Wertvolle Jahre	12
Klaus Fuchs - Atomspion	13
Going up	14
Grafy i grafini	14
Sovetskaja Elegija	14
Kehraus	15
Märkische Heide, märkischer Sand	15
Mehr als die Hälfte des Lebens	16
Mein Krieg	17
Im Glanze dieses Glücks	18
Ich hasse den 9. November	18
Route One/USA	19
Streng vertraulich oder die innere Verfassung	21
Gähnung grundlos, eine Grabungsarbeit in Fritzlar	21
Coup de Boule	22
Gallodrome	22
Hunde aus Samt und Stahl	22
Kamikaze Hearts	23
Sophisticated Lady	23
Metro - die Geschichte eines Kinos	24
Gezeitenwechsel	24
Kamen - Süd	25
Umbautes Licht	25
Schrott	25
Günter und die Stars	25
Der Kinomann	26
Asikel - die Reise	26
Adalil - die Herrin der Zelte	26
Defilada	27
Nacht über Haiphong	27
Alte Bambusbäume sollen ihren Nachwuchs lieben	27
America Beauty LTD.	28
Imbiß Spezial	29
Sperrmüll	29
Der VW - Komplex	30
Die Mauer	31
Der gute Mensch	31
L'umin - Der Anarchist	31
Ixok - Frau	32
Und mit Geistesstärke tu' ich Wunder auch	33
Pull my Daisy	34
Conversations in Vermont	34
Hunter	34
Cinématograph Lumière	35
Programmübersicht Film	38
Programmübersicht Video	40
Alles wandelt sich	42
Es lebe die R ...	42
Did you buy a piece of wall	42
Hans im Glück	43
Meine Mauer	43
Nachtschicht für Deutschland	44
Wir wollten Gerechtigkeit	45
Kniespiel III	46
The Human Race	46
Faster Manchester	46
Discipline	46
Car Trilogy	47
Primäre Sozialisation	47
Microwaved Hot Dog	47
Der Mann in Schwarz	47
The Thinker	48
Maos Fibel	48
I don't need god	48
Disziplin	48
Revolutions	49
Marylin's condensed bear soup	49
Zuckerhut	49
Night's High Noon; an Anti-Terrain	50
Nachtasyl	50
Videolabyrinth	50
Mutabor III	51
Terra Z	51
Oberschenkelhalsundbeinbruch	51
Vortrag Martin Potthoff	52
Wenn die Berge erzittern	52
Runuel Junam - Wir sind alle gleich	53
Intifada - Speaking for oneself	53
"... dieselben Hunde nur mit andern Halsbändern."	54
Giftzwerge	55
Petermann, geh' du voran	56
Werkschau Paul Garrin	57
GMF - Promotion	59
The Orchestra	59
Eine verschlagene Welt	60
Westwärts - Südostasiatinnen in der BRD	60
Und einst kommt der Tag	61
Drei links, drei rechts - kein Strickmuster	61
Sag mir wo du stehst	62
"... da hat das ganze Dorf geweint."	62
Das war's Brüder und Schwestern	62
Schweizer Videoszene	64
Le dernier mot	66
Les Morts de la Seine	66
Die Vier Jahreszeiten Variationen	67
Bleibende Werte	68
No Condition is permanent	69
Hätte ich mein Herz sprechen lassen, hätte ich den Film nicht gemacht	70
Goldwitwen - Frauen in Lesotho	70
Unser Programm heißt Deutschland - Ansichten von Republikanern	71
Coburg die Elite feiert	72
Internationale Videokunst	73
Ogonjok - Video	77
Raymond Federmann	78
Wes' Lied ich sing	79
Mal sehen, was draus wird	79
America Sells	80
Videos aus Kassel	81

Abbilder und Gegenbilder

von Wilhelm Roth

Der DDR-Dokumentarfilm ist von westdeutschen Kollegen und Kritikern (und dem Publikum, wenn es ihn, selten genug, zu sehen bekam) bewundert, seiner Arbeitsmöglichkeiten wegen auch immer beneidet worden: Ein eigenes Studio mit etwa 800 Angestellten, darunter allein ca. 80 Regisseure, viel Zeit und Geld für Recherchen. Die Rückseite der Medaille wurde seltener gesehen: die immer wieder demütigende Zensur, selbst (oder gerade?) bei anerkannten Regisseuren.

So hatten die Filme ein Doppelgesicht. Sie ließen sich geduldig auf Menschen ein, auf Arbeiter und Künstler, beobachteten sie im Alltag und ließen sie aus ihrem meist nicht widerspruchsfreien Leben erzählen, aber es blieb bei Einzel- oder Gruppenportraits - die Frage, was das für eine Gesellschaft sei, in der sie lebten, wurde dagegen nicht gestellt, richtiger: durfte nicht gestellt werden. Die Filme haben diesen Aspekt dennoch indirekt enthalten, die Protagonisten, z. B. bei Böttcher, Koepp oder Helke Misselwitz waren nicht nur Abbilder ihrer Gesellschaft, sondern auch Gegenbilder, Menschen, die dem Parolen-Staat ihre Nachdenklichkeit entgegensetzten, gerade auch dann, wenn sie nicht von Politik sprachen.

Dennoch wünschte man sich als langjähriger Betrachter des DDR-Dokumentarfilms endlich einmal den radikalen Film, der den Schleier zerreißt. Winfried Junge gelang das ansatzweise mit *Lebensläufe* (1980), vielleicht muß man sogar sagen, es unterlief ihm, die Ehrlichkeit des Dokumentaristen sabotierte das Konzept. Die Zusammenfügung von neun Portraits hatte zur Folge, daß die DDR so traurig aussah, wie nie zuvor, ein skeptischer Blick auf eine im privaten befangene, unpolitische Generation. Der Vorhang fiel dann endgültig in einem Film mit dem programmatischen Titel: *Winter Adé* (1988) von Helke Misselwitz. Die satirischen Passagen gingen weiter als alles, was man vorher im DDR-Dokumentarfilm gesehen hatte, vor allem aber zeichnete der Film Frauenporträts, die der offiziellen Frauenpolitik der DDR oft Hohn sprachen.

"Kehraus" von Gerd Kroske

Das Paradox der Geschichte will es, daß jetzt, wo diese Botschaften nicht mehr in die Filme eingeschmuggelt werden müssen, sondern zum zentralen Inhalt werden können, das Filmemachen selbst im höchsten Maße gefährdet ist.

Das Dokumentarfilmstudio wird, zumindest in dieser Größe, nicht zu halten sein (man will dort auch Werbefilme machen, um etwas Kleingeld für die ambitionierten Filme zu verdienen), die Regisseure, die das nicht gewohnt sind, werden Anträge auf Förderung stellen müssen, werden vor den Fernsehanstalten Schlange stehen.

Um das halbe Dutzend Prominenter wird es einem trotz allem nicht bange sein müssen, aber die Dokumentarfilmkultur, zu der auch die vielen mittleren Talente gehören (und die stillen zurückhaltenden Regisseure, die sich nicht verkaufen können), wird wohl der Vergangenheit angehören.

Dieser Einbruch der Marktwirtschaft in den bisher behüteten Garten des DDR-Dokumentarfilms hat noch ein Paradox zur Folge: Viele neuere Dokumentarfilme der Jahre 1989 und 1990 (und die Äußerungen ihrer Macher) sind eher Zeugnisse der Trauer über einen Verlust, als die eines Aufbruchs. Aber warum sollen die Dokumentaristen progressiver, optimistischer oder politisch bewußter sein als ihre Mitbürger, die ihre Revolution ja auch sehr schnell an der Kasse des Supermarktes gegen Westwaren eingetauscht haben, die es 40 Jahre lang nicht zu kaufen gab? So stecken die Dokumentaristen nicht nur in einer materiellen Krise, sondern mitten in der gesellschaftlichen Krise, der ehemaligen DDR, einer Sinnkrise.

Sie zu überwinden wird nicht von ihnen abhängen, sie können nur - im besten Fall - zu den Chronisten der Entwicklung werden.

Wilhelm Roth

Wilhelm Roth, Jahrg. 1937, nach dem Studium der Germanistik und Geschichte ist er ab Mitte der 60er Jahre Mitarbeiter verschiedener, auf das Medium Film spezialisierter Einrichtungen: Filmredakteur beim WDR, danach 4 Jahre bei der Zeitschrift "filmkritik" und von 1973 bis 1979 Mitarbeiter der "Freunde der deutschen Kinemathek". Seit 1981 ist Wilhelm Roth verantwortlicher Reakteur der renommierten Filmzeitschrift "epd-Film".

Sein Spezialgebiet ist neben der Fotografie, dem Kinderfilm und der Kriminalliteratur der internationale Dokumentarfilm. Über dieses Genre schrieb er 1982 eines der Standardwerke: "Der Dokumentarfilm seit 1960".

Mittwoch, 5. 12., 20.00 Uhr

Eröffnungsprogramm

Der Auftrag

DDR 1983/1990
Regie: Jochen Kraußer
Kamera: Rainer Schulz
Schnitt: Yvonne Loquens
sw, 35mm
Länge: 5 Min

Der Töpfermeister Otto Engelmann aus dem Dorf Kingmühl bekam im Frühjahr des Jahres 1973 den Auftrag, eine Miniatur des Karl-Marx-Denkmals von Karl-Marx-Stadt in großer Auflage zu reproduzieren ...

Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann

DDR, 1989
Regie: Helke Misselwitz
Buch: Helke Misselwitz, Thomas Plenert
Kamera: Thomas Plenert
Schnitt: Gudrun Plenert
sw, 35mm
Länge: 52 Min.

Das Portrait einer Ostberliner Kohlehandlung, der «Kohlemänner» und ihrer Chefin.

Sie hält eine Horde Kohlenmänner in Schach, die täglich den Kiez mit Brennstoff beliefern. Da tuckern die abenteuerlich wirkenden schwarzen Männer auf kleinen Wägelchen durch die Großstadt Berlin, als wäre das Leben vor 100 Jahren stehengeblieben.

Die Kohlenhandlung im Kiez ist ein Kommunikationsort, der von den liebenswerten Seiten und Nöten eines kleinen selbstbezogenen Völkchens erzählt, ein DDR-Mikrokosmos.

... "Helke Misselwitz portraitiert mit Zuneigung und Witz Berliner Kohlemänner und ihre resolute Chefin, Menschen einer Randgruppe, deren Beruf es sicher demnächst nicht mehr geben wird, wenn auch in der DDR alle Wohnungen Zentralheizung haben. Diese Männer sind Außenseiter, rauh, oft etwas kaputt, Menschen aus einer anderen Zeit, aber die Regisseurin kommt ihnen nahe, wenn sie z. B. einen von ihnen fragt, ob er mit seiner Hornhaut überzogenen Händen auch zärtlich sein könne.

Thomas Plenert hat wieder einmal wunderbar fotografiert, er ist ein Meister darin, auch die kleinste Lichtquelle zu nutzen. *Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann*, ein 35mm Kinofilm, schwarz/weiß, mit der unmöglichen Länge von 52 Minuten, ist im Grunde ein Luxusprodukt, wie es sich die voll subventionierte staatliche Filmproduktion der DDR leisten konnte.

Er liegt in der Tradition der Portraitfilme von Jürgen Böttcher oder Volker Koepp, die den Dokumentarfilm der DDR in den letzten zwei Jahrzehnten geprägt haben. Wenn der Film der DDR nun marktorientiert werden wird, was alle erwarten, wird es solche Filme, was viele befürchten, kaum mehr geben ..."
(Wilhelm Roth, epd Film 1/90)

Mittwoch 5. 12., 20.00 Uhr

Leben - BRD

BRD 1990
Buch,Regie: Harun Farocki
Kamera: Ingo Kratisch
Ton: Klaus Klingler
Schnitt: Rosa Merzedes, Irina Hoppe
sw, 16mm
Länge: 53 Min.

Ein Dokumentarfilm gedreht an 46 Schauplätzen in Berlin und im Bundesgebiet. «In Schulen, Behörden, Fortbildungsstätten und Kliniken filmten wir, wenn ein Stück Leben gespielt wurde, um etwas zu demonstrieren, zu unterweisen, zu üben, zu beschwören, zu bewältigen.» (Harun Farocki)

Wir sehen z. B. angehende Hebammen, die Geburtshilfe an einem Unterleib aus Plastik üben, Männer, die ein Plastikbaby waschen und Krankenschwestern, die einer Patientenpuppe zärtlich übers Kunsthaar streichen. Wir sehen Polizisten, die Polizisten und renitente Alkoholiker spielen, Versicherungsvertreter, die Versicherungsvertreter und Kunden spielen, Mädchen, die Benimm-Regeln beim Verspeisen vorgestellter Gerichte einüben und Bundeswehrsoldaten, die sich vorstellen sollen, sie würden einen Schützenpanzer vernichten: der vorgestellt Panzer geht tatsächlich in Rauch auf.

Unmerklich wird dieser Film zur Komödie. Je mehr solcher kommentarlos aneinandergereihter Trainingssituationen wir vorgeführt bekommen, umso absurder, irrwitziger kommen sie uns vor, umso lauter wird das Gelächter im Kinosaal.

Ein Verkehrserzieher, der Kindern das vorschriftsmäßige Überqueren der Straße beibringen will, auf der es gar keinen Verkehr gibt, mahnt: «Nicht nach unten schauen, von da kommt ja nix!» Eine ältere Frau in einer Laienspielgruppe kriegt beigebracht, daß das rote Telephon, das sie abnehmen soll, gar nicht da hängt, wo es hängt, und daß es nicht reicht, wenn sie sich wundert über's Klingeln desselben, sondern daß man das sehen müßte. Verwirrt, aber folgsam tippt sie sich beim nächsten Versuch mit dem Zeigefinger an den Kopf, bevor sie abnimmt.

Ein Dokumentarfilm als kulturkritischer Essay: Farocki führt uns vor Augen, wie unser Leben überwuchert, durchsetzt und zersetzt wird durch fremdgesteuerte, vorschriftsmäßige Simulationen desselben. Die Angst davor irgendetwas nicht richtig zu machen, und der Wahn 'richtig' und 'falsch' stünden im vorhinein fest, fressen die Lust am spontanen, experimentierenden Umgang mit neuen Situationen auf.

Fortbildungsunternehmer und Therapieapostel, staatliche Agenturen und Versicherungskonzerne reden uns ein, wir könnten und müßten uns gegen alle Eventualitäten wappnen: indem wir durch Simulation jeden Konfliktfall 'richtig' zu bewältigen lernen, lange, bevor er tatsächlich eintritt.

Mit besonderer Aufmerksamkeit registriert Farocki in *Leben - BRD*, daß dieses sozialtechnokratische *streamling* unseres Verhaltens auch vor dem angeblichen Refugium des Spontanen, der Sexualität, nicht Halt macht.

Ein Striptease-Lehrer schärft seiner Schülerin ein, beim Öffnen eines Reißverschlusses mit Daumen und Zeigefinger die übrigen Finger still zu halten. Schon in der ersten Einstellung zeigt Farocki ein pornographisches Computerspiel. Digitalisierte Schemen von Mann und Frau kopulieren - im Takt des Steuerknüppels - Joystick genannt. (Kraft Wetzel, epd film 5/90)

Überall nimmt die Unanschaulichkeit der Lebens- und Arbeitsvorgänge zu, zugleich werden immer mehr Spiele gespielt, die offenbaren sollen, was in den Menschen verborgen liegt. Immer ungewisser die Regeln, nach denen zu leben sei, und immer mehr Spiele, in denen das Leben wie ein Sport trainiert wird. Gebrauchsanleitungen für das Leben: in der Warenwirtschaft ist die Gebrauchsanleitung die einzige Aufzeichnung von Theorie.

(Harun Farocki)

Mittwoch, 5. 12., 23.00 Uhr

IM WESTEN - alles nach Plan

BRD 1990
Regie: Hans Peter Clahsen
Michael F. Huse
Farbe, 35mm
Kamera: Piotr Lenar
Länge: 105 Min.

Mitten im Vereinigungs-Taumel der deutschen Gegenwart, in einer Zeit, in der das vermögendste Volk der Erde sich anschickt, zur Leitfigur der Welt aufzusteigen, benennen die Regisseure Hans Peter Clahsen und Michael F. Huse ein Tabu: den Etikettenschwindel der sogenannten Marktwirtschaft.

IM WESTEN alles nach Plan erzählt Geschichten der Armut in der Bundesrepublik. Der Film verzichtet dabei auf das optisch verführerische Obdachlosenmilieu, findet stattdessen die unbekannteren, verdrängten Bilder der Armut in der Nachbarschaft.

Beatrix Wagner, Mutter von fünf Kindern, sitzt vor dem Sachbearbeiter des Sozialamtes und muß um Stundung der Stromrechnung bitten. Wenn es zu Hause klingelt, sind das keine Freunde, sondern der Gerichtsvollzieher.

Hans Bauriedl aus Regensburg hat sein Leben nicht nach der Mittelstandsordnung ausgerichtet. Der alte Mann büßt lebenslänglich dafür. Seine Lebensweisheit läßt das Lachen im Hals steckenbleiben.

In Ostfriesland versteckt sich Armut hinter harmloser Fassade, wo Rentner für einen lächerlichen Stundenlohn in Heimarbeit Krabben puhlen.
In Hamburgs schnieken Hanseviertel halten sich Gutbetuchte morgens an der Champagnertheke fest, nicht mehr ganz frisch ... Eine Ecke weiter bekennt ein "Berber": Ich hab' mir schon das halbe Gehirn weggesoffen. Alkohol trinken alle, die Ärmsten nur das schlechtere Zeug.

"Problemgruppen" heißen so, weil Verantwortliche Probleme mit ihnen haben. Wie in Köln werden sie überall abgeschoben: in Gettos.

An der tschechischen Grenze leben zwei alte Frauen wie vor hundert Jahren, bettelarm und zufrieden. Armut aus dem Märchenbuch ist der Kontrast zur städtischen Not von inzwischen 6 Millionen Menschen.

IM WESTEN - alles nach Plan ist eine überraschende Reise quer durch die Randzonen des westdeutschen Konsumzirkus. Wie inszeniert wirken die sensiblen Beobachtungen des Alltags der zahlreichen Filmhelden vom Bayrischen Wald über das Saarland und Köln bis zur Nordseeküste.

Die einzelnen Geschichten verblüffen mit hintergründigen Motiven von sozialer Benachteiligung und liebenswerten Eigenarten der vielen Protagonisten. Der Kinofilm ergreift Partei für die Ausgemusterten der Ellenbogengesellschaft und konfrontiert ihre Lebensgeschichten mit den Mangelerscheinungen der politischen Unterhaltungsbranche. Als deren Vertreter wirken mit: Helmut Kohl (Bundeskanzler), Norbert Blüm (Sozialminister), Wolfgang Schäuble (Innenminister), u. a.

Hans Peter Clahsen und Michael F. Huse sehen Armut in der reichen Bundesrepublik als Testfall politischer Vernunft, die heute auf globale Herausforderungen an Solidarität und Verantwortung zu reagieren hat.

IM WESTEN - alles nach Plan ist der Störfall in der Sektlaune der deutschen Vereinigungsparty, der Stachel in diesem Wahlherbst.

Manfred Schäfer

Fotolaboreinrichtung · Fotomaterial

Friedrich-Ebert-Straße 167 · 3500 Kassel

Telefon 05 61/77 01 10

Vollkornbäckerei
BROTGARTEN
Friedrich-Ebert-Str. 141 · 3500 Kassel

Donnerstag, 6. 12., 17.45 Uhr

Lani und die Seinen -
aus dem Leben einer Sintifamilie

BRD 1989
Buch, Regie: Nicolas Humbert, Werner Penzel
Kamera: Oscar Salgado
Ton: Jean Vapeur
Schnitt: Nina Ergang
Musik: Les Doerr
Farbe, 16mm
Länge: 43 Min.

Über ein Jahr lang begleiteten wir Lani Strauß und seine Familie mit der Kamera. Die Arbeit am Film wurde für uns zu einer ethnographischen Reise ins eigene Land.

Lani Strauß ist 65 Jahre alt und gehört zu den wenigen deutschen Zigeunern, die den Terror der Nazis überlebt haben. Sein Bericht über die eigene Verfolgung steht stellvertretend für das Schicksal seines Volkes. Er ist einer der letzten Zeitzeugen. Aus der Nähe zum Alltag der Familie und den Erzählungen über Riten und Gebräuche der Zigeuner entsteht das Bild einer Kultur- und Lebensform, deren weiterer Weg im Ungewissen liegt.

"Das Gefühl, das vielleicht vor mir Zigeuner gehabt haben, von einem Ort zum anderen zu ziehen, von selbst ist es nicht gekommen. Dazu müssen Menschen gezwungen werden. Und wir sind dazu gezwungen worden. Keiner wollte mit Sinti irgendwas zu tun haben." (Lani Strauß)

Wertvolle Jahre

BRD 1990
Regie: Thomas Carle
Gruscha Rode
Farbe und sw, 16mm
Länge: 60 Min

"Generalbundesanwalt Rebmann hat mich als die Person aufgebaut, die es gewesen sein soll", erklärt der junge Mann zu Beginn des Films.

Frank Hoffmann, so die Bundesanwaltschaft, ist dringend verdächtig, am 2. November 1987 während einer Demonstration an der Startbahn West gemeinsam mit dem 35 jährigen Andreas Eichler zwei Polizisten erschossen zu haben.

Wertvolle Jahre stellt nicht die Frage nach dem Tathergang, rekonstruiert nicht den Mordanschlag, sondern versucht eine Entwicklung aufzuzeigen, an deren Ende die Ermordung der beiden Polizisten steht.

Frank ist ungefähr so alt wie die Startbahn West. Als er 1963 geboren wurde, kommen erstmalig Pläne an die Öffentlichkeit, daß im Süden des Frankfurter Flughafens ein 400 Hektar großer Waldstreifen einer dritten Startbahn geopfert werden soll. Die kommenden jahrzehntelangen Auseinandersetzungen um dieses naturzerstörende Großprojekt werden nicht nur Franks Leben verhängnisvoll beeinflussen. Als er 1974 mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester in ein Einfamilienhaus nach Walldorf zieht, ahnt noch niemand was davon.

Die Ausbaupläne des nahen Flughafens scheinen nach Hunderten von Klagen betroffener Bürger und Gemeinden vom Tisch zu sein. Und auch an den nicht endenden Fluglärm gewöhnt sich die junge Familie allmählich. Es sind *ganz normale Verhältnisse* in denen die beiden Kinder aufwachsen.

Dreizehn Jahre später - Weihnachten 1987 - ist Frank untergetaucht. Auf seinen Kopf sind 100.000 Mark ausgesetzt, er wird als mutmaßlicher Polizistenmörder gesucht. Aus dem Untergrund beteuert er brieflich seine Unschuld.

Heute, im Jahr 1990 wartet Frank Hoffmann in der U-Haft auf das Ende des Prozesses. Unser Dokumentarfilm versucht der Frage nachzugehen, was in diesen dreizehn Jahren geschehen ist.

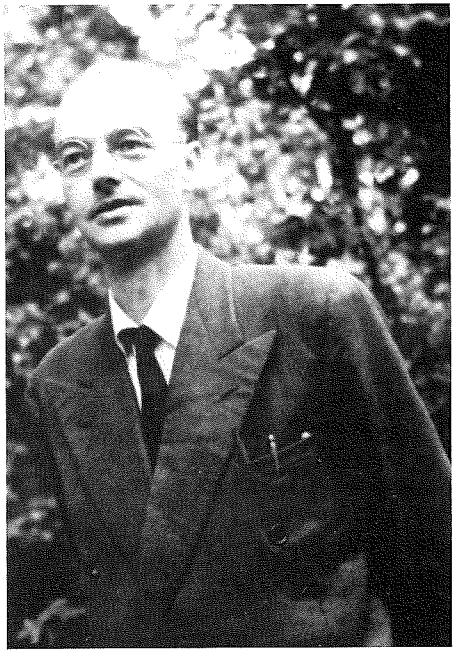
Donnerstag, 6. 12., 20.00 Uhr

Klaus Fuchs - Atomspion

BRD 1989
Recherche, Drehbuch,
Regie: Donatello Dubini,
Fosco Dubini,
Wolfgang Meyer
Kamera: Donatello Dubini
Musik: Heiner Goebbels,
René Lussier
Farbe, 16mm
Länge: 88 Min.

Die Biographie von Klaus Fuchs zeigt Einschnitte, die mit den großen politischen Zäsuren der deutschen Geschichte zusammenfallen. Aus diesen Gründen, aber auch wegen der besonderen kulturellen Prägungen durch sein Elternhaus, ist sein Lebenslauf die exemplarische Biographie eines Deutschen.

Klaus Fuchs war vielleicht einer der am besten informierten Atomphysiker seiner Zeit. Von Anfang an, seit 1941, gibt er all sein Wissen an die Sowjetunion weiter. Als am 16. Juni 1945 die erste Testbombe in Alamogordo gezündet wird, gehört Klaus Fuchs zu jenen, die diese Explosion beobachten und wissenschaftlich auswerten. Auch während dieser Zeit unterhält er Kontakt mit sowjetischen Mittelsmännern.



1950 wird er als Spion enttarnt und nach einem Geständnis zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Neun Jahre später wird er wegen guter Führung vorzeitig entlassen und nach Ostberlin ausgeflogen. In der DDR beginnt er eine neue Karriere. Er starb am 19. Januar 1988 im Alter von 76 Jahren an Leukämie.

«Klaus Fuchs - Atomspion» ist eine sowohl inhaltlich als auch filmästhetisch interessante und spannende Dokumentation. Es werden die unterschiedlichsten Materialien aus unterschiedlichsten Ländern verwendet. Wochenschauaufnahmen aus der BRD, England, den USA. Ein Schulfilm des FBI, Materialien in Farbe und schwarz/weiß und ein Spielfilm: *Spione* von Fritz Lang (1928).

Dadurch entsteht ein atmosphärisch dichtes Portrait, das die Möglichkeit zu vielen Fragen bietet:

Was kann eine Tat bewirken? Kann der einzelne den Lauf der Weltgeschichte verändern, oder ist die Dynamik des historischen Prozesses nicht umkehrbar? Welches ist die Verantwortung, die einem Einzelnen für seine Taten zukommt?

Donnerstag, 6. 12., 22.15 Uhr

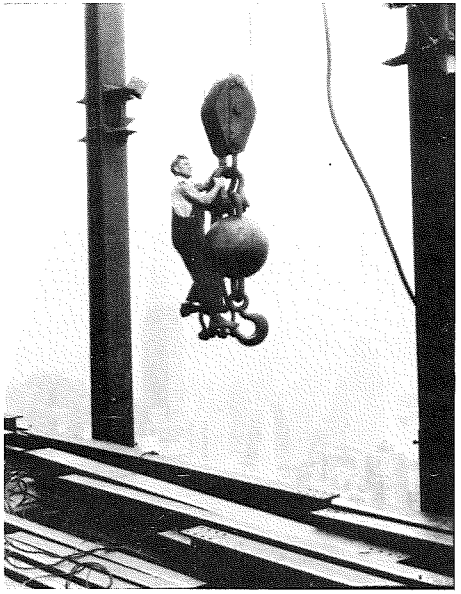
Preisträgerprogramm der 36. Internationalen Westdeutschen Kurzfilmtage in Oberhausen 1990

Going up
(Aufwärts)

USA 1989
Regie: Gary Pollard
Kamera: Gary Pollard, Mike Frisino
Schnitt: Wiliam Haugs, Einar Westerlund
Musik: Brooke Wentz
Farbe, engl. Originalfassung,
Länge: 30 Min.
Preis der Internationalen Filmkritik (FIPRESCI)

Going Up zeigt den Abriß eines alten New Yorker Hochhauses und die Konstruktion und den Aufbau eines neuen.

Dieses atemberaubende, zeitraffende Filmgedicht fängt die enge Beziehung eines Bauarbeiters zu dem Gebäude und seinen Arbeitskollegen ein, 40 Stockwerke über dem New Yorker Hafen. Offene Unterhaltungen, sowohl heftige, als auch humorvolle, werden geschickt mit den Rhythmen von 15 New Music Komponisten vermischt. Dieses echte Portrait der Männer, die unsere Städte bauen, revolutioniert die klassische dokumentarische Langzeitbeobachtung.



Grafy i grafini
(Grafen und Gräfinnen)

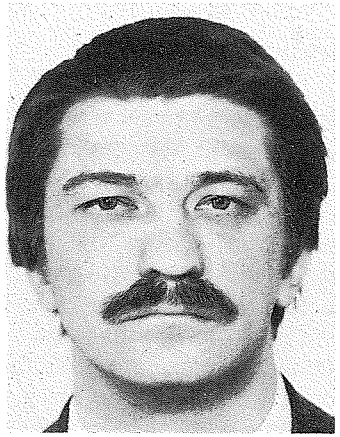
UdSSR 1989
Regie, Buch: N. Jachina
Kamera: O. Barajew, S. Menjschikow
Schnitt: O. Talaschewa
Farbe, OmU, 35mm
Länge: 28 Min.
Hauptpreis der Internationalen Jury des Deutschen Volkshochschulverbandes

Einen realistischen Einblick in die sowjetische Gegenwart vermittelt N. Jachinas mit einem Hauptpreis ausgezeichneter Film; sensible Portraits von Arbeitern und Arbeiterinnen in einer sibirischen Nudelfabrik, die noch an Manufakturmethoden des 19. Jahrhunderts erinnern.

Sovetskaja Elegija
(Sowjetische Elegie)

UdSSR 1989
Regie: Alexander Sokurow
Kamera: A. Burow
Farbe, OmU, 35mm
Länge: 38 Min.
Großer Preis der Stadt Oberhausen

Einer langen Kamerafahrt über Gräber folgt eine schier endlose Porträtgalerie sowjetischer Politgrößen von Lenin über Trotzki, Stalin und Breschnew bis Gorbatschow. Zuletzt dessen Kontrahent Boris Jelzin schweigend vor einem Mikrofon am heimischen Küchentisch. Außerhalb der Sowjetunion schwer entschlüsselbar, ist es wohl zu lesen, als metaphorische Meditation über Täter und Opfer in der Kontinuität von Macht, auch als Ausdruck von Ratlosigkeit im Hinblick auf die Zukunft.



Alexander Sokurow

Freitag, 7. 12., 17.45 Uhr

Kehraus

DDR 1990
Buch, Regie: Gert Kroske
Kamera: Sebastian Richter
Schnitt: Nagelika Arnold
Ton: Ernst Heiles
sw, 35mm
Länge: 28 Min.

Leipzig im Frühjahr 1990. Dem Aufbegehren des Herbstes folgt hektischer Wahlkampf. In dieser Zeit, in dieser Stadt trafen wir in der Nacht die Strassenfeger, deren Erfahrungen sich auf merkwürdige Weise mit den beobachtbaren Veränderungen des Landes treffen. Stimmungen und mitgeteiltes Leben färben diesen Schwarz-Weiß-Film.

Märkische Heide, märkischer Sand

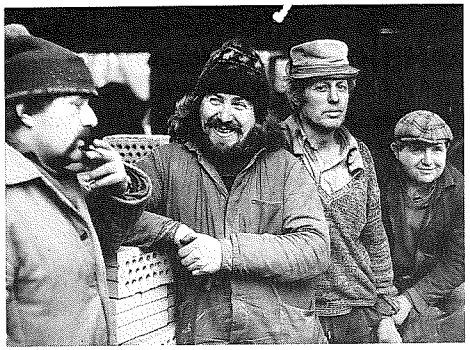
DDR 1990
Regie: Volker Koepp
Kamera: Thomas Plenert
Schnitt: Ivonne Loquens
sw, 35mm
Länge: 45 Min.

Im April des Jahres 1988 drehten wir in der Kleinstadt Zehdenick. Als der Film fertig war, nannten wir ihn «Märkische Ziegel». Denn neben Bildern aus der jener Havelstadt war die Ziegelindustrie mit ihren Leuten im Film anwesend. Der Film wurde nicht zugelassen.

Erst ein Jahr später nach allerlei merkwürdiger Diskussion passierte der Film die Zensur. Ich hatte eine Szene entfernt.

Vier Monate später dann, im Oktober 1989, bekam der Film beim Festival in Mannheim zwei Preise. Sogleich begannen wir die Sache in Zehdenick weiter zu verfolgen. Wir besuchten die Leute in der Ziegelei noch einmal, machten Zufallsbekanntschaften und drehten auch im Landkreis. Dann stand die Wahl am 18. März 1990 ins Haus, darüber denken die Leute nach im Film. Oder sie machen ihre Witze darüber.

Der Film beginnt mit der erwähnten geschnittenen Szene. Deren Inhalt ist, daß es so nicht weitergeht.



Freitag, 7. 12., 20.00 Uhr

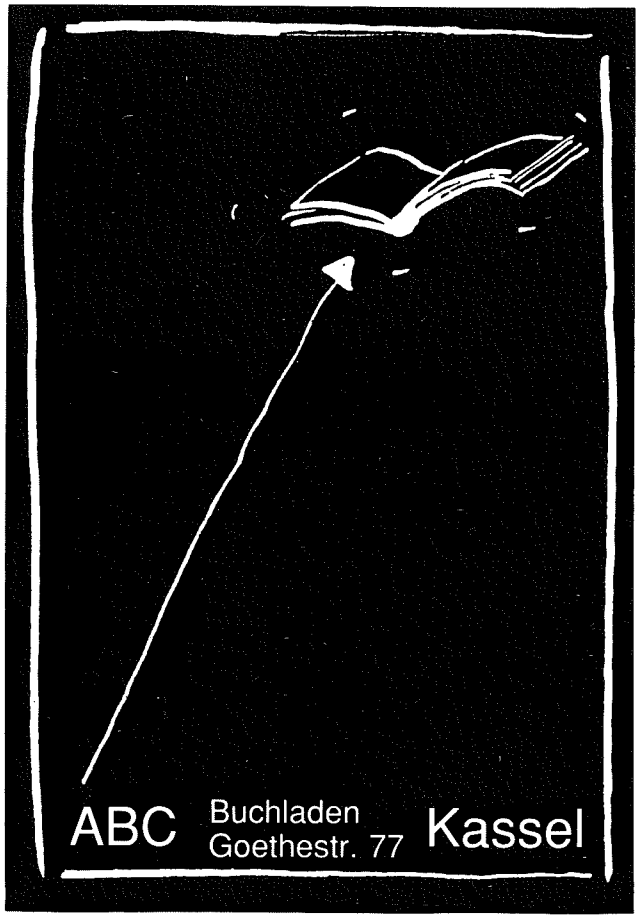
Mehr als die Hälfte des Lebens

BRD 1989
Buch/Regie: Inge Albrecht
Farbe, 16mm
Länge: 11,5 Min.

Heinz Michaelis ist einer von vielen, die durch den Zweiten Weltkrieg und dessen Auswirkungen um seine Jugend gebracht wurden. Erst ein Jahr verheiratet und Vater eines Jungen, wird er 1943 vor Stalingrad verwundet und für den Rest seines Lebens an den Rollstuhl gefesselt.

Nach dem Tod seiner Frau vor 13 Jahren lebt er nun mit seiner Schwiegertochter und seinem Sohn zusammen. Seit dieser Zeit pflegen ihn die beiden und haben damit auf jeglichen Urlaub und berufliche Karriere verzichtet.

Heinz erzählt, wie es damals war und beschreibt sein jetziges Leben. Er hat trotz seiner Behinderung und seines hohen Alters einen unglaublichen Lebensmut. Das Filmteam begleitet ihn und seinen Sohn durch einen ganz normalen Tag.



und die Musik zum Film ?
TILL MERTENS COMPOSITION
Synchron-Tonstudio
ausgefallene Musik, perfekte Synchronisation, günstige Preise
0561 / 89 61 29

Freitag, 7. 12., 20.00 Uhr

Mein Krieg

BRD 1989/90
Buch/Regie: Harriet Eder, Thomas Kufus
Kamera: Johann Feindt
Schnitt/Ton/Geräuschcollage: Arpad Bondy
Farbe und s/w, 16mm
Länge: 90 Min.

"Man ist gleich wieder drin in der damaligen Zeit. Was fehlt ist ja nur der Ton von damals..."

Dies sagt ein ehemaliger Soldat beim Betrachten seiner stummen Filmaufnahmen.

"Damals" - das war während des Zweiten Weltkriegs, 1941, als die deutsche Wehrmacht die Sowjetunion überfiel. Unter Hunderttausenden deutscher Soldaten hatten einige wenige ihre Schmalfilmkamera im Marschgepäck. Ihr Hobby nahmen sie mit in den Krieg - es war kein Propaganda-Auftrag, sie filmten aus Leidenschaft.

Eine Leidenschaft, die mit dem Verlauf des Krieges immer mehr schwand - so wie auch das Rohfilmmaterial immer rarer wurde. Den Aufbruch der ersten Wochen drehten sie verschwenderisch. Beim Rückzug, die drohende Niederlage vor Augen, brechen die Aufnahmen ab.

Einige dieser persönlichen Filmdokumente gibt es noch: aufbewahrt in Schachteln und Schubladen, in Schränken auf Böden und in Kellern.

Nach einer aufwendigen Recherche in der Bundesrepublik und in Berlin meldeten sich einzelne Soldaten, die diesen Krieg filmten und überlebten: Kennenlernen, Sichten, Vorgespräche, der Drang zu erzählen, Erinnerungen werden lebendig:

Baden im Schwarzen Meer, das tägliche Töten, Zusammenflicken im Lazarett. Die Perspektive, der private Blick, ist das Auffällige an diesen Bildern.

Unter welchem Blickwinkel sehen die ehemaligen Soldaten diesen Krieg? Und wie ist unser Blick, der dabei auf sie fällt?

In "Mein Krieg" reden sich die Akteure um den Verstand, und das ist gut so. Ein Fotograf und ein Bildarchivleiter, ein Schulbuchverleger und ein Versicherungsdirektor, ein Handelsvertreter und ein Mediziner erinnern sich an den Überfall auf die Sowjetunion im Jahre 1941.

Was ihre Erinnerungen aus der üblichen Gleichförmigkeit heraushebt, ist ihr Hobby. Mit der Super-8- oder 16-mm-Kamera im Gepäck machten sie sich ein privates Bild von "ihrem Krieg":

Von der "Mittäterschaft" und dem "menschenverachtenden Drill" ist in den Gesprächen der alten Herren mit den beiden Filmemachern ebenso die Rede wie vom Krieg als Reiseerlebnis. Man könne all dies "nicht nur mit moralischen Maßstäben messen", erläutert einer seine Haltung. Ein Satz, der wahr wäre, wenn er mehr als subjektive Entlastung bezweckte, und der sich gleichwohl nicht erledigen läßt, indem man stereotyp das Vokabular von den "Unbelehrbaren" und "Ewiggestrigen" gegen ihn mobilisiert.

"Das Filmen hat einem Schutz gegeben", bekannte derselbe. Die Kamera, die dokumentieren und "für die Nachwelt das entschlossene Gesicht des deutschen Soldaten vor der Schlacht festhalten" sollte, schaffte die Distanz zum Erlebten, ohne es dauerhaft abdrängen zu können. "Ersparen Sie mir die Antwort", bat einer bei der Frage, ob er bei der Hinrichtung russischer Gefangener selbst geschossen habe.

Die Virulenz dieser Erfahrungen führt in der Erinnerung zu monströsen Konstellationen: in den Fachsimpeleien des passionierten Filmamateurs - "Die Farben bei Minus 55 Grad sind unwirklich schön" - mischen sich die arglos-spontanen Feststellungen:"Die Moral war tipptopp.", "Stimmung war immer da".

Die Wiederkehr des Verdrängten, von den beiden Regisseuren und Fragenden so vorsichtig behandelt wie in einer Psychoanalyse, vollzieht sich am dramatischsten in der Sprache: Satzsubjekte werden anonymisiert, das "ich" geht ins "man" und "wir" über, um sich in merkwürdigen Passivkonstruktionen endgültig zu verlieren. Die rhetorischen Fragen - "Sollte ich desertieren?" - sind so selten wie die mißtrauische Apologetik, die Entschuldigungen liefert, wo gar keine verlangt werden. Mit halsbrecherischer Offenheit bekennt einer stattdessen, über die Niederlage sei er "sehr, sehr enttäuscht gewesen". (...)" (FR v. 16.2.90)

Freitag, 7. 12., 22.15 Uhr

Im Glanze dieses Glücks

BRD 1990

Regie:	Johann Feindt, Helga Reidemeister
Buch:	Johann Feindt, Jeanine Meerapfel, Helga Reidemeister, Dieter Schumann, Tamara Trampe
Kamera:	Johann Feindt, Peter van den Reek
Musik:	Andi Brauer
	s/w und Farbe, 16mm
Länge:	85 Min.

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. Mit dem Zusammenbruch des Staates DDR explodierte eine Welt, die aus ökonomischen, politischen, militärischen, ethischen, sozialen und psychischen Systemen betonfest gefügt schien. Ein globaler Aufbruch mit dem Fluchtpunkt der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten, der zugleich ein globaler Einbruch ist.

"Zum ersten Mal haben sich Filmemacher aus Ost und West zu einem langen Dokumentarilm zusammengeschlossen. Zunächst war ihr Projekt «Im Glanze dieses Glücks» als ein Episodenfilm gedacht, doch während der Dreharbeiten und bei der Montage stellte sich heraus, daß es formal überzeugender sein würde, wenn man die einzelnen Beobachtungen ineinanderfließen läßt. Es sind - wie es heißt - Bruchstücke, wenn nicht gar Splitter deutsch/deutscher Wirklichkeit, aufgenommen in den Februar- und Märztagen des ereignisreichen Jahres 1990.

Gedreht wurde in Ost- und West-Berlin, in Potsdam, Leipzig und einer kleinen thüringischen Gemeinde und auch in Passau. Ins Gespräch kamen die letzten Grenzhüter der sich auflösenden DDR, die vom Kamerateam am Brandenburger Tor noch die Ausweise gewohnheitsmäßig verlangten, während gleich nebenan ein Vopo Militaria verhökerte. Ins Gespräch kamen auch Ost-Berliner Arbeiter und ehemalige Stasi-Offiziere, Handwerker und Lehrer, eine ganze Schulklasse. Zu sehen ist der Wahltag am 18. März in Thüringen, zu sehen ist Kohl in Leipzig und eine Kundgebung vor dem Schöneberger Rathaus. Eingerahmt wird das ganze von einer Auktion von Mauerbruchstücken.

Die Beiträge stammen von Dieter Schumann, der u. a. den Ost-Berliner Rockfilm «Flüster oder Schreien» realisiert hat, und von der Ost-Berliner Dramaturgin Tamara Trampe sowie von Jeanine Meerapfel, Helga Reidemeister und Johann Feindt. Zusammengefunden haben sich die Ost- und West-Berliner Filmemacher im Februar zu der Gruppe *Blick ins Land.*

Als ihre Aufgabe sehen sie «unter der Oberfläche den realen Verhältnissen nachzuspüren». Und so wollen sie im letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts oder Jahrtausends «gemeinsam kurze und lange Dokumentarfilme zur deutschen Alltagsgeschichte herstellen.»

(Tagesspiegel)

Ich hasse den 9. November

BRD 1989/90

Regie:	Manfred Jelinski
	Farbe und sw, 16mm
Länge:	10 Min.

Ein dreiviertel Jahr ist es her, daß sie alle das Volk waren und die Banane zum revolutionären Symbol erklärten. Euphorie überall machte kritische Töne vergessen. Kein Wunder, daß es nur hinter vorgehaltener Hand hieß: "Ich hasse den 9. November."

Samstag, 8. 12., 13.30 Uhr

Route One/USA

Frankreich 1989
Regie: Robert Kramer
Kamera: Robert Kramer
Ton: Oliver Schwob
Schnitt: Guy Lecorne, u. a.
Musik: Barre Phillips
Darsteller: Paul McIsaak
Farbe, 35mm
Länge: 255 Min. OmU

"Entlang der Ostküste verbindet die US-Landesstraße Eins Kanada mit Key West in Florida. !936 war es die meistbefahrene Straße der Welt.

1988 verläuft sie neben unendlichen Autobahnen und durch zahlreiche Vororte, ein schmaler Asphaltstreifen, der die alten Träume Amerikas zerschneidet. Fünf Monate filmte ich an dieser Straße, und ich hatte nicht den Eindruck, die Vergangenheit zu durchfahren, sondern die Gegenwart zu entdekken. Wir befanden uns im Schatten der Mammutautobahnen und die Stadtzentren aus Stahl und Glas zeichneten sich am Horizont ab wie das Dekor eines Studios.

Wir waren in der Gegenwart und trotzten schweren Zeiten."
Robert Kramer

Wo das Leben das Kino einholt, wo sich die Fiktion mit der Dokumentation mischt, wo die Erinnerung in die Gegenwart einbricht, dort steht der amerikanische Filmemacher Robert Kramer.

Route One/USA ist eine Durchquerung Amerikas von einem Ende zum anderen (von Kanada bis nach Florida). Ein Film so maßlos wie das Land.

Eine Rückkehr an den Tatort. Nach zehnjähriger Abwesenheit kehrt Robert Kramer nach Hause zurück, ratlos, Kamera geschultert, auf Spurensuche. Er hat ein Sprachrohr, Doc. Unmöglich, ihn zwischen Fiktion und Realität festzumachen. Doc hält sich abseits, er zögert, sucht Distanz. Zuschauer, Beobachter, Darsteller, ein Mensch unter Menschen. Doc ist ein Trapper, doch was sucht er? Weiß er es selbst? Er kommt vorbei und zieht weiter. Wie lange kann er sich fernhalten? Sehen Sie *Route One/USA* und Sie erfahren es.

Route One/USA ist ein Nachkriegsfilm, der von Konflikten der Vergangenheit heimgesucht wird, die nie wirklich stattgefunden haben, aber auch nie entgültig ausgetragen worden sind. Weil Robert Kramer kein Historiker sondern Filmemacher ist, nähert er sich den Dingen über das Milieu. Er behandelt Geschichte wie ein Geograph. Die Erinnerung wird offenbar, wo sich die Horizontale der Reise mit der Vertikalen der Sprache kreuzt. Das Reden fördert die Zeit zutage. Alle Schichten der Vergangenheit werden zueinander in Beziehung gesetzt. Der Sezessionskrieg ist so gegenwärtig wie der Vietnamkrieg. Das Erinnerungsvermögen der Indianer geht bis zur Unterzeichnung der Verfassung zurück.

Die individuelle Erinnerung verschmilzt sofort im kollektiven Gedächtnis. Sie kann zweierlei Gestalt annehmen: legendär werden, wie bei Ford, weil Geschichte und Legende eins sind, aber auch zum Museum werden. Können die Marmorstatuen die Kramer filmt, das Gedächtnis widerbeleben? Der Moment, in dem Doc nachsinnend vor dem Denkmal der Gefallenen des Vietnamkrieges steht, ist bestürzend. Geistesabwesenheit und Unbeweglichkeit machen es unmöglich die Erinnerungen heraufzuholen. Das Haus von Walt Whitman, zum Museum geworden, ist wegen Bauarbeiten geschlossen. Ein Mann hütet den Paradeschlitten Kennedys Seite an Seite mit einem Pranger und einer Garotte. Elende Vergangenheit.

Robert Kramer betreibt Archäologie. Allerdings eine Archäologie, die Vergangenheit und Gegenwart mittels der Sprache vermengt. Doc trifft seinen Freund Pat Reese wieder, einen Journalisten, mit dem er gemeinsam in Vietnam war. Unmöglich herauszubekommen, ob das dokumentarisch oder Fiktion ist.

Wichtig aber, daß das Kino zu einem treibenden Faktor bei der Aufarbeitung der amerikanischen Krankengeschichte wird, zur Entdeckung eines reelen, weil lückenhaften Gedächtnis führt. Für manche ist der Krieg noch nicht vorbei.

Route One/USA ist kein *Roadmovie*. Eher ein Western mit Fordschem Akzent. Doc übernimmt die Rolle des Arztes, der die eigene Gesundheit zum Wohle der anderen geopfert hat und nun in einen friedlichen Hafen einlaufen möchte. Die Geburtstunde einer Nation ist seit längerem vorüber, aber es wird Zeit das Gedächtnis aufzufrischen. Doc, wie Robert Kramer wünschen eine Gemeinschaft. Bringen Indianer, Schwarze, Puertoricaner, Weiße in ein- und demselben Film zusammen. Ein Melting pot? Nicht ganz. Eher ein loses Gefüge, ein zerbrechliches Mosaik. Wie kann man das Einheitliche neben der Verschiedenartigkeit bestehen lassen? Antwort: Durch die Schnittechnik.

Route One/USA ist eine zeitweilig immer wieder unterbrochene Reise, die niemals ihre Bruchkanten und Klebestellen verbirgt. Es gibt immer Spannungen zwischen den Orten, den Menschen, den Aufnahmen. Robert Kramer bevorzugt die Collage und beherrscht die Montage sicherlich großartig.

Ein modellhaftes Mosaik: Jedes Element fügt sich ein, ohne etwas von seiner Verschiedenartigkeit zu verlieren.

Route One/USA ist ein Film der Horizontalen. Ein lyrischer Gesang wie von Walt Whitman oder Allen Ginsberg.

"Meine Filme tragen Spuren wie die einer Kugel. Was sind meine Filme? Sie lassen sich nicht einfach in eine Tradition einreihen. Man könnte sie ein bißchen mit einer Kugel vergleichen - stell dir eine Kugel vor, die durch den Körper geht, den Knochen zertrümmert, ein Bild durchbohrt, das Glas zerschmettert, das Glas, die Tapete und dann vielleicht noch den Gips durchschlägt und schließlich im Holz stekken bleibt. Wer diese Kugel nähme, um die auf ihr hinterlassenen Spuren zu analysieren, würde ihren Weg nachvollziehen. Ich weiß, daß mein Leben selbst mit all diesen sozialen Realitäten in Berührung gewesen ist, sie sind nicht abstrakt. Geschichte wird schlecht unterrichtet, man vermittelt sie abstrakt." ...

(Robert Kramer)

USA – Kanada Wohnmobilreisen
Neuer Katalog!
MI-MOBILE
Reisemobilvermietung, Vermittlung und Verkauf
MI MOBILE
Gebrauchtmobil-börse
Industriestr. 23
Hofgeismar
☎ 0 56 71 / 30 71
Neufahrzeuge

DER WINTER KOMMT!!!
(KALT ISSES SCHON)

Meransen / Südtirol 25. 12. -01. 01. 91 DM 540,--
Busfahrt/ 7 x Halbpension / Skibetreuung
Saas Grund / Schweiz
Busfahrt/Unterkunft mit Vollverpflegung/Skibetreuung
15. 02. -23. 02. 91 DM 520,--
22. 02. -02. 03. 91 DM 520,--
15. 02. -02. 03. 91 DM 940,--
Morgins / Les Portes du Soleil
Busfahrt/Unterkunft mit Vollverpflegung/Skibetreuung
08. 03. -16. 03. 91 DM 500,--
15. 03. -23. 03. 91 DM 520,--
ELTERN + KIND TOUR Champery / Les Portes du Soleil
Busfahrt/Unterkunft+Verpflegung/ Kinderbetreuung
03. 02. -09. 02. 91 DM 540,--/270,-- Kinder bis 2 J. frei
Die Wilde 13, Bus- / Reisekollektiv
Vor der Eichhecke; 3501 Fuldatal 1
Tel.: 0561-819389; Fax 0561-814666

Samstag, 8. 12., 17.45 Uhr

Streng vertraulich oder die innere Verfassung

DDR 1990
Regie: Ralf Marschallek
Dramaturgische Beratung: Klaus Wischnewski
Kamera: Frank Reinhold
Musik: Ekkehard Enkelmann
Schnitt: Petra Barthel
Farbe und sw, 35mm
Länge: 90 min

Am Ort seiner Entstehung, in der ehemaligen Zentrale des MFS (Ministerium für Staatssicherheit) in der Normannenstraße wurde am 7. Oktober der neue DEFA-Dokumentarfilm *Streng vertraulich oder die innere Verfassung* uraufgeführt.

Regisseur Ralf Marschallek - selbst Mitarbeiter des Bürgerkomitees zur Auflösung der Stasi - lieferte mit seinem Streifen weder eine lückenlose Dokumentation des Überwachungssystems noch spektakuläre Enthüllungen.

«Ich will mit dem Film meine Betroffenheit über das Vergangene weitergeben und dazu beitragen, den allerorts zu verzeichnenden Verdrängungsprozeß für einen Moment aufzuhalten», so der Regisseur.

Den Gedanken an ein Massenpublikum hat er am 18. März begraben. «Jetzt will ich wenige erreichen, aber die umso nachhaltiger.»

Der neunzigminütige Streifen beginnt mit der Erstürmung der Stasi-Zentrale in Berlin am 15. Januar 1990. Mitglieder des noch in der Nacht gegründeten Bürgerkomitees geben Auskunft über Begegnungen und Gespräche mit Mitarbeitern des MfS.

Die Studentin Almut Josswig spricht von «Sumpf, Morast und unheimlich viel Dreck», die bei ihrer Tätigkeit nach oben kamen. Die langen Gespräche mit den Mitarbeitern hätten beide Seiten verändert, konstatiert der Stellwerksmeister Friedemann Wittko nachdenklich. «Es reißt dich immer wieder hin und her. Irgendwie krieg ich's nicht.» Auch drei ehemalige Stasi-Abteilungsleiter kommen zu Wort. Sie waren als einzige bereit, sich mit Gesicht und Namen vor der Kamera zu äußern. Vorsichtige Rechtfertigung wird artikuliert und Resignation, mit seiner «Arbeit» nichts bewirkt zu haben.

Im Film sind zahlreiche zum Teil erstmalig veröffentlichte Dokumente aus Bild- und Tonarchiven des MfS zu sehen. Ausschnitte einer 1982 vor Führungskadern gehaltene Rede des Stasi-Chefs Erich Mielke machen die primitiv- ordinäre Denkweise des Generals öffentlich. So werden vor dem Ruin warnende Experten als «Quatschköppe» abgetan und Männer wie Havemann und Heym als Anführer feindlicher, negativer, labiler und krimineller Figuren hingestellt.

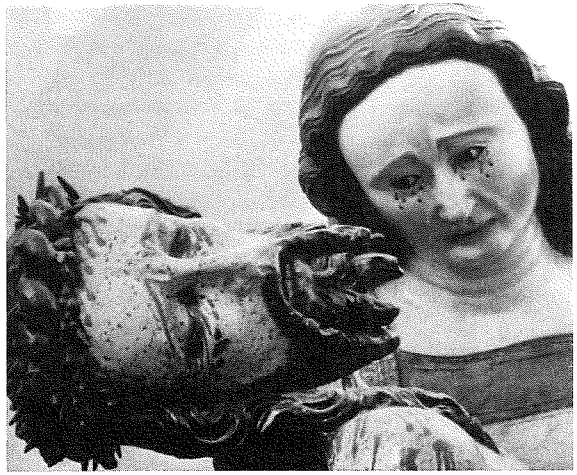
Vom Bürgerkomitee bereits während der Dreharbeiten erwartete Aktualität erfährt der Streifen durch die Äußerungen zur Zukunft der Stasi Akten. Friedemann Wittko im Film: «... wenn du dir überlegst, daß alles, was wir hier gemacht haben, ich mein', daß wir diese ganzen Scheiß-Dossiers im Grunde genommen nur auf den Präsentierteller legen für die Nachfolgeorganisation ...»

(aus: Dresdner Neueste Nachrichten)

Samstag, 8. 12., 20.00 Uhr

Gähnung grundlos - eine Grabungsarbeit in Fritzlar

BRD 1990
Regie: Vera v. Wilcken
Mitarbeit: Raymond Ley
Länge: 30 Min.



Samstag, 8. 12., 20.00 Uhr

Filme von Romuald Karmakar

Romuald Karmakar ist 24. Mutter Französin, Vater Inder, Jugend in Athen, jetzt München. Mit 19 der erste Film: «Eine Freundschaft in Deutschland», eigensinnige Sicht auf Hitler in den 20iger Jahren, dargestellt vom Regisseur selber. Während und nach dem Militärdienst in der französischen Armee dreht der Autodidakt eine Trilogie der Gewalt:

Coup de Boule

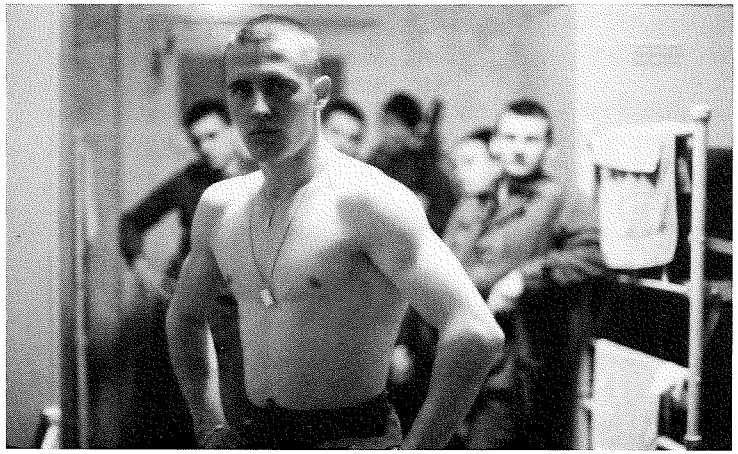
BRD 1987
Regie,
Kamera: Romuald Karmakar
Farbe, 16mm, OmU
Länge: 8 Min.

Mit der Stirn dem Gegenüber ins Gesicht stoßen. Wuchtig, schnell, hart - wie Fußball. Französische Soldaten mit der Stirn gegen den Spind, die Holztür - zum Spaß, für alle Kameraden. Geht die Tür kaputt? Nein. Der Kopf? Nein. Was denn? Nichts.

«Der Kapitän wollte den Film sehen. er hat mir 20 Tage Arrest und drei Monate Strafaufschub aufgebrummt.»

Die französische Armee läßt nicht mit ihren Wahrzeichen spotten! Romuald Karmakar, Regisseur von *Coupe de Boule*, hat es zu seinem Schaden erfahren. Trotzdem ist sein Film nicht unmittelbar antimilitaristisch. Es ist ein Dokumentarfilm. So wie jeder Dokumentarfilm, der sich respektiert, beschränkt er sich darauf, Sachen zu zeigen. Die Bilder sprechen von sich aus den Zuschauer an.

«Ich wollte keinen Film gegen die Armee machen», sagt er, «ich habe die Armee nicht im Blut und ich habe meinen Dienst ohne jede Begeisterung geleistet. Aber das war nicht das Thema des Films. Ich war Bataillonsfotograph und ich verbrachte den größten Teil des Tages mit Lesen. Meiner Meinung nach hat es keinen Zweck, solche Aktivitäten (das Filmen) hinter Gittern machen zu wollen. Ich habe den Film in Super-8 gedreht und dann auf 16mm gebracht. Hauptsächlich abends, hinter verschlossenen Türen, haben wir gedreht; es war diskret, aber nicht geheimnisvoll. Aber offensichtlich hat einer bei den militärischen Autoritäten gepetzt, weil sie wußten, daß ich den Film gemacht habe.»



Gallodrome

BRD: 1988
Regie: Romuald Karmakar
Kamera: Bernd Neubauer
Farbe, 16mm
Länge: 12 Min.
französische Originalfassung

Hahnenkämpfe in Nordfrankreich am Nationalfeiertag.

Auch *Gallodrome* thematisiert Gewalt und bildet sie ab: eine kühle Beobachtung derer, die sich zerfetzen. Es wird gefeiert; in allen Tiefen des Landes ist es der 14. Juli. Charles Willeford, der amerikanische Autor, dessen Roman *Cockfighter* die Vorlage war für Monte Hellmanns Drehbuch, schrieb: «Der Kampfhahn ist die blödeste Kreatur der Erde und der intelligenteste Kämpfer, den es gibt.»

Frage an den Regisseur:

Viel Aggressivität ist in Ihren Filmen. Protest oder Faszination?

Weder noch. Ich zeige, was ist. Wertungen interessieren mich nicht. Die in Nordfrankreich die Hahnenkämpfe veranstalten sind gutmütige alte Bauern, und letztendlich endet jeder Hahn als coq au vin, ob Sieger oder Verlierer.

Hunde aus Samt und Stahl

BRD 1989
Regie: Romuald Karmarkar
Kamera: Bernd Neubauer
Farbe, 16mm
Länge: 54 Min.

Der Pitbull. Eine Kampfhunderasse aus Amerika. Erst seit einigen Jahren in Deutschland. Hamburg seine Hochburg. Außergewöhnliche Hunde mit göttlichem Namen. Göttliche Hunde für besondere Typen. Besondere Typen mit eigenen Gesichtern.

Hunde mit Samtfell, mit stählernen Zähnen. Die Pitbulls. Hunde aus Amerika: Tötungsmaschinen für Versicherungsgesellschaften, animalische Projektionen der phallischen Wahnvorstellungen von Frustrierten. In Deutschland, in St. Pauli in Hamburg, der Ort par excellence der Prostitution, haben die Zuhälter die ersten Pitbulls importiert.

Ein solches Thema wäre Material für einen didaktischen Film. Romuald Karmakar aber hat sich für einen anderen Weg entschieden. Es gibt in seinem Film keine Demonstration, keine Stimme aus dem Off, die die Gefühle des Regisseurs widergibt; keine Spur von Moralisierung oder Pädagogik wie in Fernsehserien. Der Film ist eine einfache Feststellung. Brutal. Schneidend. Er besteht aus neun Sequenzen. Neun Portraits von Hunden und ihren Herrchen. Harmloses Gerede von den Besitzern, ihre Sichtweise auf den schlechten (und in ihren Augen unbegründeten) Ruf dieser *zärtlichen* und *liebevollen* Tiere. Die Spiele des Hundes, ihre Sexualität, und Glaubensbekenntnisse der Art: "Wenn Pitbulls eine Seele haben, kann sie nur rein sein."

Hunde aus Samt und Stahl ist ein Film, der Grenzen zeigt. Wie in *Coupe de Boule* wird es manchen Zuschauer überraschen, daß der Regisseur deutlich keine Stellungnahme bezieht. Romuald Karmakar versteht es, mit seiner eigenen Faszination zu spielen, um so eine erschreckende Realität zu liefern, auch um unseren Konformismus zu stören und die Grundsätze einer modernen Dokumentarschrift zu schreiben, die endlich nicht mehr manipuliert.

(Cinéma du monde)

Samstag, 8. 12., 22.15 Uhr

Kamikaze Hearts

USA 1989
Regie: Juliet Bashore
Kamera: Cavid Golia
Ton: Nelson Stoll
Darsteller: Sharon Mitchell, Tigr Mennett, Jon Martin, u.a.
Farbe, 16mm, OmU
Länge: 90 Min.

Sharon Mitchell ist dunkelhaarig, langbeinig und hat in mehr als 1000 Filmen mitgespielt. Trotzdem werden sie die wenigsten kennen; auch Cicciolina kannte man erst, als sie als Abgeordnete der Radikalen Partei Italiens für Wirbel sorgte. Doch in ihrer Branche sind diese Frauen berühmt.

Sharon ist vielleicht nicht Linda Lovelace, aber ein Porno-Star ist auch sie. Sharon Mitchell, genannt Mitch, und ihre Freundin Tigr sind die Hauptfiguren in einem Dokumentarfilm, dem es gelingt, aus dem Zentrum der Pornographie zu berichten, ohne selbst im entferntesten pornographisch zu sein. Tigr und Mitch sind ein Liebespaar, das gehofft hatte, seine "Romanze im Design des Pornogeschäfts" (Tigr) mit Hilfe der Regisseurin Juliet Bashore dokumentieren zu können. Entstanden ist ein ebenso faszinierendes wie verstörendes Portrait einer Industrie, die auf Frauen nicht verzichten kann, um sie doch im Namen männlicher Phantasmen zu zerstören. *Kamikaze Heart* ist psychodramatische Selbstentblößung der Darstellerinnen und einfache Beobachtungen am Set, Inszenierung, Selbstinszenierung und nüchterne Aufzeichnung. Und gerade deshalb ist Juliet Bashore ein Film geglückt, der in der besten Tradition des Cinéma Verité steht.

(filmdienst 7/90)

Die lesbische Liebe wirkt so stimulierend, daß die Kamera selbst vor Erregung zu zittern beginnt. Spiel und Wirklichkeit vereinigen sich im Film. Der Sex findet nicht nur vor und hinter der Kamera, sondern auch mit ihr statt. So entsteht dreierlei: ein demaskierender Einblick in das Innere einer Verwertungsmaschine, ein Doku-Drama um die vergebliche Liebe zweier Lust-Arbeiterinnen und die irritierende Auseinandersetzung mit dem obskuren Objekt der Begierde: der Kamera.

Sonntag 9. 12., 0.30 Uhr

Sophisticated Lady

Großbritannien 1989
Buch/Regie: D.Mingay, D. Robinson
Farbe, 16mm, Engl. Originalfassung
Länge: 80 Min

Ein Portrait der heute 86jährigen amerikanischen Sängerin Adelaide Hall, montiert aus Aufnahmen eines Konzerts vom 22. April 1989 in London mit Benny Waters und dem Mike Pyne-Trio, Interviewmaterial und historischen Filmausschnitten.

"Um das Bühnengeschehen festzuhalten, haben wir mit fünf Kameras gedreht. Jede Kamerabewegung wurde vorher genau geplant, so daß die Drehabeiten praktisch ohne Unterbrechung durchgeführt werden konnten. Wir hoffen, daß es uns gelungen ist, wenigstens einen Teil der Lebenskraft und Lebensfreude von Adelaide Hall und Benny Waters festzuhalten."

Sonntag, 9. 12., 11.00 Uhr

Filmfrühstück
mit Kurzfilmprogramm

METRO - die Geschichte eines Kinos

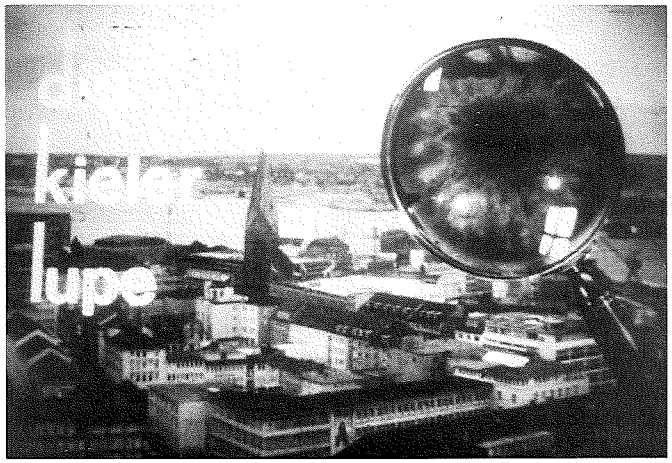
BRD 1989/90
Regie, Buch,
Schnitt: Werner Barg, Thomas Plöger
Kamera: Jürgen Haaks, Thomas Plöger, W. Barg
Farbe und s/w, 16mm
Länge: 20 Min.

Gesprächspartner:
Erwin Ludwig, Geschäftsführer Ufa-Theater Kiel
Sonja Hoffschneider, Theaterleiterin
Walter Konradi, Filmvorführer
Christoph Munk, Filmjournalist

Die Geschichte des Kieler Lichtspieltheaters «Metro» steht beispielhaft für die historische Entwicklung der kommerziellen Kino-Kultur in der Bundesrepublik seit 1950.

Die Veränderung der Organisationsstruktur vom Großkino zum Kinocenter mit den sogenannten «Schachteln» und die damit verbundenen technischen Erneuerungen sind ebenso typisch wie der Wandel vom Familienbetrieb zur Filiale eines großen Vertriebskonzerns.

Das «Metro» erlebte als größtes Kieler Kino den Zuschauerboom der 50er, den Tiefpunkt der Kinowirtschaft in den 60er und frühen 70er Jahren bis hin zu einer Attraktivität des Kinos in der Gegenwart, die hauptsächlich aus der US-amerikanischen, aber auch der europäischen Action- und Unterhaltungsfilmproduktion gespeist wird.



Diese Entwicklungen haben den Zusammenhang von Publikumsstruktur, Programmangebot und Dienstleistungen permanent verändert.

Der Film präsentiert diese Zusammenhänge nicht in nüchternen Zahlen und abstrakten Statistiken, sondern durch die Berichte und Statements von Menschen,

- die *hinter* den Leinwänden alle Arbeit leisten und daher von den Veränderungen direkt betroffen sind,

- die als Filmzuschauer Kino erlebt haben und erleben,

- die als Kritiker die filmkulturelle Entwicklung immer wieder kommentiert haben.

Ihre Aussagen werden durch historisches Film- und Fotomaterial illustriert, das sich sowohl auf die ökonomischen und personellen Veränderungen der Kino-Realität, als auch auf den filmhistorischen Wandel des Programmangebots bezieht.

Aufnahmen aus der Wochenschau «Die Kieler Lupe» ergänzen die Bildinformation und präsentieren das «Metro» als Kieler Premierenkino bundesdeutscher Unterhaltungsfilme in den 60er Jahren.

Gezeitenwechsel

BRD 1989
Regie: Martin Schack
Musik: Stanislaw Sojka
s/w, 16mm
Länge: 5 Min.

Reise zurück: gemeinsam mit seiner Mutter, geboren 1925 in Danzig, sucht der Regisseur Orte ihrer Jugend auf, bereisen sie ein längst gewandeltes Land entlang ihrer Erinnerung - zum Beispiel das Ostseebad Sopot.

Fünfzig Jahre nach ihren Erlebnissen, fünfzig Jahre nach dem deutschen Überfall auf Polen.

Kamen - Süd
ein Tonfilm

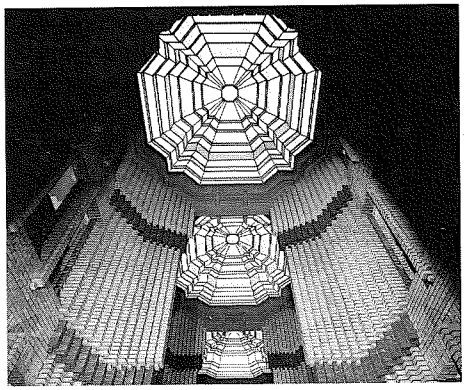
BRD 1989
Idee und Realisation: Riki Kalbe, Barbara Kasper
Sprecher: Tana Schanzara, Pitt Hartmann
Farbe, 35mm
Länge: 7 Min.
Bundesfilmpreis 1990

Ein Kurzfilm über die Entwicklung des Straßenverkehrslärms von 1945 bis heute - am Beispiel eines Schlafzimmerfensters bei Nacht.

Umbautes Licht
Manifeste der Industriearchitektur

BRD 1990
Regie: Dr. Boris Penth
Kamera: Meinolf Schmitz
Musik: Albert Mangelsdorff
Farbe, 35mm
Länge: 25 Min.

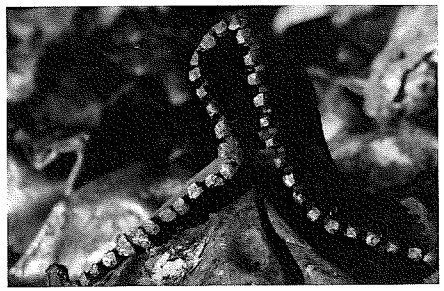
Die Hauptdarstellerin dieses Films ist ein Gebäude: das technische Verwaltungsgebäude der Firma Höchst in Frankfurt/M.



Es wurde 1924 erbaut nach Plänen des weltberühmten Architekten und Industriedesigners Peter Behrens. Behrens, der mit seinen Arbeiten (z.B. die AEG-Turbinenhalle in Berlin) als 'Vater der Moderne' gilt und namhafte Architekten wie Walter Gropius, Mies van der Rohe und Le Cobusier zu seinen Schülern zählte, schuf mit diesem Gebäude eines der wichtigsten Beispiele expressionistischer Baukunst.

Schrott

BRD 1989/90
Regie, Kamera, Schnitt, Text: Mathias Rajmann
sw, 35mm
Länge: 7 Min

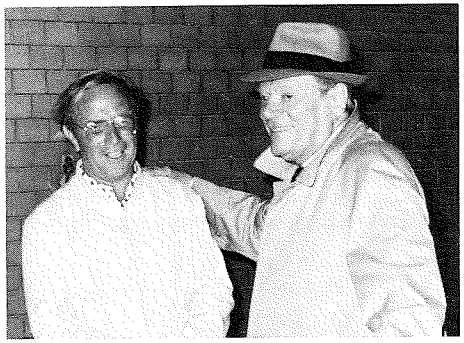


"...
Erzengel holen die Schrott-Ernte ein:
geschnitten, zerhackt, gequetscht.
...
Auffahr'n in eine Dunkelheit hinter dem Himmel
auf Erzengelschwinge - das wär's!
..."

Günter und die Stars

BRD 1990
Regie: Tom Ammun
Kamera: Sven Ullrich
als Gast: Eddie Constantine
Farbe, 35mm
Länge: 9 Min.

Günter Meder lebt in einer Großstadt in Süddeutschland, ist ca. 50 Jahre alt und spricht gerne Dialekt. Seinen Beruf als Versicherungskaufmann übt er täglich bis 16.00 Uhr aus, dann schlüpft er seit über dreißig Jahren in eine neue Rolle.



Im Freibad, Krankenhaus, in der Schule und im Blindenheim trifft er sich mit den bereits auf ihn wartenden Kindern und erzählt ihnen Kinospielfilme. Sein Repertoire umfaßt ca. 400 Kinofilme und Rätselkrimis, von denen er jeden einzelnen auf Wunsch sofort erzählen kann, natürlich in Originalfassung nach Drehbuch, und Filme, die gerade im Fernsehen oder Kino gelaufen sind, streicht er aus seinem Programm.

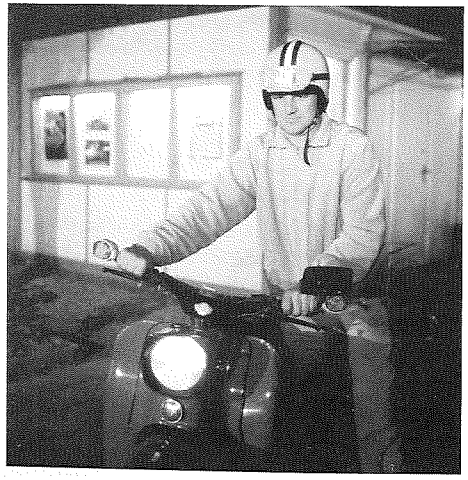
Der Kinomann

BRD 1990
Regie: Thomas Frickel
Farbe, 35mm
Länge: 14 Min.

Er kommt auf einem Moped mit Hänger, sein Arbeitsgerät ist eine mobile 35mm-Kinoprojektionsanlage aus dem Jahr 1956.

30 Jahre lang hat Siegfried Scheuerl im thüringischen Landkreis Zeulenroda Filmkultur in die kleinsten Dörfer gebracht.

Der Film begleitet den *Kinomann* auf einer seiner letzten Touren - ein amüsanter, aber auch ein wenig wehmütiger Rückblick auf eine Form der Kinokultur, die unter marktwirtschaftlichen Bedingungen nicht überleben konnte.



Sonntag, 9. 12., 13.30 Uhr

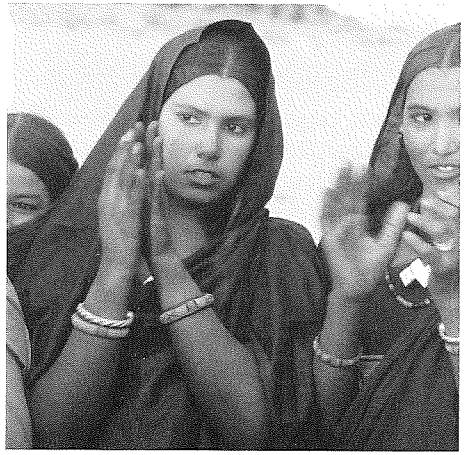
Asikel - die Reise

Mali 1990
Regie: Peter Heller
unter Mitarbeit von Sylvie Banuls
Farbe, 16mm
Länge: 90 Min.

Ein Film über die Reise der Tuaregnomaden in Mali zwischen zwei Welten: Beobachtungen von Kulturnomaden und Arbeitsemigranten an den Zelten der Kamelkarawanen und zwischen Swimmingpool und Konsumunrat der Hauptstadt: "Die Gazelle bleibt im Lande - in der Trockenheit und in der Fülle."
Das *Volk der Freien,* der verschleierten Männer der Sahara, lebt im Dialog mit den Kulturen und rettet durch Selbsthilfe die eigene Identität.

Im Mittelpunklt des Filmes steht der Tuareg Aha Agh Hama, einer der vielen Männer aus dem Nomadenvolk am Rande der Sahara, die 1984 ihre Zelte in Richtung Stadt verlassen mußten. Die große Dürrekatastrophe im Sahel beraubte die Menschen ihrer Existenzgrundlage. Die Männer wanderten in die fernen Städte ab um das Überleben ihrer Familien zu sichern. Seither leben Aha und seine Freunde in der feindlichen Umwelt der Stadt, mit ihren Herzen aber in den heimatlichen Zeltlagern im Norden Malis. Einmal im Jahr gehen sie auf die große Reise durch das riesige Land zurück in die Wüsten, zu ihren Frauen und Kindern, beladen mit Geschenken und Vorräten. Der Film ist eine Reise durch alte Königreiche und lebendige Kulturen.
Peter Heller gibt zu, daß auch Dokumentarfilme Modetrends unterliegen, sich *Bewegungen* anschließen; dennoch weist er vehement den Vorwurf von sich, inzwischen weniger politische Filme zu machen.

Auch den Drang der Dokumentarfilmer in die Ferne leugnet er nicht, will ihm kein ideologisches Mäntelchen umhängen: "Natürlich sind die Abenteuer in der Dritten Welt größer, die Anschaulichkeiten, die Herausforderung, die Bilder, die sich eröffnen, sind interessant. Man hat in der Fremde immer einen neugierigeren Blick als zu Hause. Und wenn ich ganz ehrlich bin - das Thema Konsum ist spannender in Mali oder Senegal, als in Kreuzberg oder Karlsruhe. Man begegnet ganz anderen Konflikten, erfährt viel mehr von sich."



Sonntag, 9. 12., 15.30 Uhr

Adalil - Die Herrin der Zelte

Mali 1990
Regie: Sylvie Banuls
Peter Heller
Farbe, 16mm
Länge: 45 Min.

Die verschleierten Männer mit ihren stolzen Blicken herab vom Rücken der Kamele sind für europäische Augen seit jeher die adeligen Ritter der Wüste. Über die Mütter, Frauen, Schwestern und Töchter der Tuareg ist uns nichts bekannt, schien bislang wenig erwähnenswert ...

Der neue Filme von Sylvie Banuls und Peter Heller zeigt das Leben von Frauen in einem Zeltlager am Rande der Sahara. Eine alte Nomadenfrau und ihre Tochter aus der Stadt streiten um das Glück. Frauen und Männer im offenen Disput um Liebe, Leid und Leidenschaft. Auf verblüffende Weise wird etwas von dem Selbstbewußtsein, der Unabhängigkeit und dem Mut dieser Tochter des Sandes spürbar ...

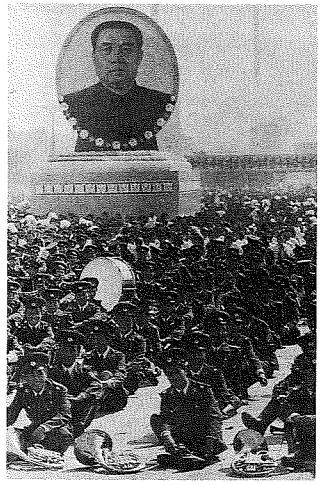
Sonntag, 9. 12., 16.00 Uhr

Defilada
Die Parade

Polen 1989
Buch, Regie: Andrzej Fidyk
Kamera: Krzysztor Kalukin
Farbe, 16mm
Länge: 61 Min.

Der Film wurde im September 1988 in Nord-Korea gedreht - während der Feierlichkeiten zum 40. Geburtstag der Volksrepublik, die parallel zu den Olympischen Spielen in Süd-Korea veranstaltet wurden.

Gezeigt wird der unglaubliche Personenkult um den gottähnlich verehrten Führer und Staatsgründer Kim IL Sung, der alle Bereiche des Lebens in Nord-Korea durchzieht. Überall im Land gibt es Kim Monumente, und ein ganzes Gebirgsmassiv wurde mit eingemeißelten Kim-Zitaten "verziert". Bei der großen Parade nahmen über eine Million Menschen teil.



Sonntag, 9. 12., 17.45 Uhr

Nacht über Haiphong

BRD 1990
Regie: Hermann Hoebel
Farbe, 16mm
Länge: 22 Min.

Nguyen Thi Tam ist 23 Jahre alt und blind. Sie ist ein Opfer des Vietnamkrieges. Während eines Bombenangriffs der Amerikaner auf die Hafenstadt Haiphong verlor sie ihr Augenlicht. Haiphong hat durch die damaligen Angriffe eine fünf bis sechs mal höhere Behindertenquote als jede andere Stadt Vietnams. Tam arbeitet heute als Besenflechterin in einer Werkstatt für Kriegsblinde.

Inzwischen gab es einige Versuche, das Trauma Vietnam aufzuarbeiten, auch auf dem Gebiet des Films. Man denke nur an die vielen amerikanischen Großproduktionen der letzten Jahre. Prominente Regisseure haben sich hier der Problematik im Kino und Fernsehen angenommen. Doch alle Kreativität und Phanatasie kannten nur eine Seite: Vietnam dient als exotische Staffage für amerikanische "Helden"-Geschichten. So versteht sich der Film *Nacht über Haiphong* auch als eine Antwort auf die Bilderflut aus Hollywood. Ohne Polemik, mit poetischen, dokumentarischen Mitteln erzählt er vom heutigen Leben in Vietnam und vom Schicksal eines der damaligen Opfer.

Alte Bambusbäume sollen ihren Nachwuchs lieben

Südvietnam/BRD 1988/89
Idee, Buch: Carin Braun
Montage Jean Claude Piroué,
Hoài Ngu'yen
Länge: 80 min

Im Februar 1986 flogen Carin Braun, ein kleines Filmteam und der Vietnamese Hoài Ngu'yen nach Vietnam. Im Dezember 1969 war Hoài von einer amerikanischen Patrouille angeschossen worden und ist seitdem querschnittgelähmt. Er wurde von Terre des hommes nach Deutschland geholt, machte eine Ausbildung und arbeitet seit 1978 bei der Organisation.

Ein Opfer des Krieges besucht seine Heimat, die zehn Jahre nach dem Ende noch immer vom Krieg gezeichnet ist. Hoài feierte nach langer Zeit Wiedersehen mit seinem Bruder und seiner Mutter und führte die Deutschen durch Hô-Chi-Minh-Stadt, das ehemalige Saigon, in Waisenhäuser, Entbindungsstationen, in denen noch immer ungewöhnlich viele mißgebildete Kinder zur Welt kommen - Folgen der Millionen Liter Giftstoffe, die von der US-Armee über Vietnam versprüht wurden.

..."Selten bin ich einem mehr als einstündigen Dokumentarfilm mit soviel Spannung, Freude und Bewunderung, aber auch mit soviel heillosem Schrekken und Entsetzen gefolgt wie Carin Brauns letztem Werk «Alte Bambusbäume sollen ihren Nachwuchs lieben». Es geht darin um die fast unermeßlichen Schäden und Spätfolgen, die der Krieg in Vietnam an Hunderttausenden von unschuldigen Opfern und an weiten Landstrichen hinterlassen hat, und an denen die Bevölkerung des Landes auch heute, 12 Jahre nach dem Krieg, äußerst schwer trägt. Beispielhaft für die Anstrengungen den Krieg zu überwinden, ist die Willenskraft, mit der etwa «Spätgeborene» mit ihrer Behinderung fertig zu werden versuchen.

Poetisch, liebevoll, beharrlich und präzis: mit allen Mitteln des Tons, der Musik, der Sprache und der Bilder bringt uns die drei Tage nach den Dreharbeiten verstorbene Regisseurin um der Zukunft willen mit den Beteiligten ins Gespräch. Der Frieden ist eine zu zentrale, verbindende Sache, als das wir Vietnam vergessen dürften." ... (Peter F. Stucki)

Sonntag, 9. 12., 20.00 Uhr

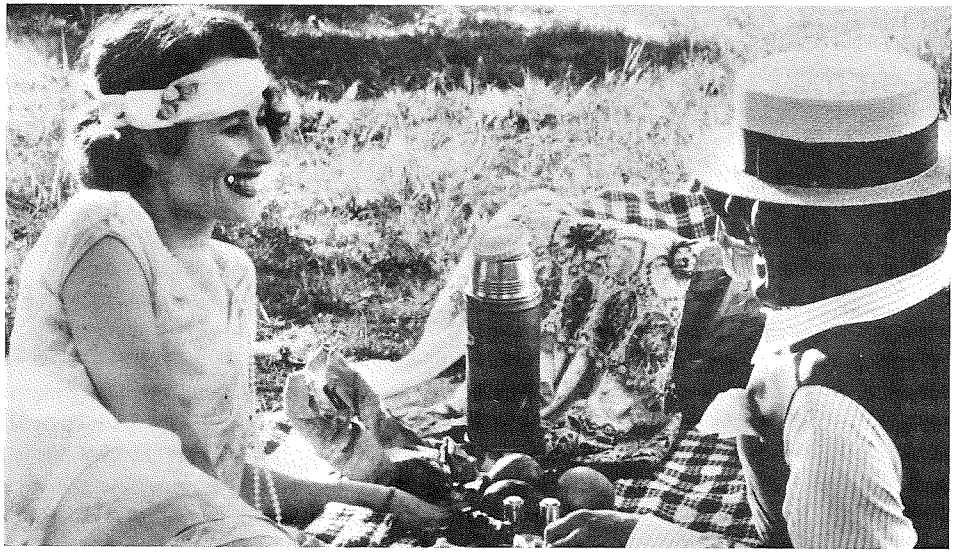
American Beauty LTD.

BRD 1989

Regie:	Dieter Marcello
Kamera:	Axel Block
Schnitt:	Christel Maye
Ton:	Gerhard Metz
Recherche:	Thomas Ammann
Darsteller:	Liora Hilb, Walter Sachers
Länge:	89 Min

Ein elegischer Abgesang an den amerikanischen Traum, an die mit der industriellen Revolution verbundenen Hoffnungen. Ein Spielfilm mit Dokumentarteilen. Vier Paare werden vorgestellt, von denselben Schauspielern gespielt, beginnend mit Einwanderern aus Cagliari 1905, endend mit Avantgardekünstlern der achtziger Jahre. In der Beziehung dieser Paare spiegelt sich der Traum der Zivilisation, fixiert auf die Autostadt Detroit - und das böse Erwachen.

American Beauty LTD., der erste Spielfilm von Dieter Marcello, ist eine Hommage an die Arbeiterehepaare in Detroit. Fiktion und Dokumentation gehen ein delikates, ja inniges Verhältnis ein, und der Regisseur steht mit seiner Person dafür gerade. Marcello, Schauspieler, aber auch Motorenprüfer (und Betriebsrat) bei Daimler-Benz hielt sich



selbst einige Monate zu Forschungszwecken (Thema: Habermas und Industriesoziologie) in Detroit auf. Dem, was er dort gefunden hat, erweist er seinen Respekt. So überführt er Archivmaterial von 1896 (Ankunft von Einwanderern) in Spielfilm, indem er Situationen weiterspielt - in den Kostümfilm hinein.

Andererseits wird Fiktion zum Dokument, wenn er die Halle Fisher II, im Studio nachgebaut, mit den Geschichten der Beteiligten des großen Sitzstreiks in Flint, Michigan, füllt. Damals, 1937, wurde die erste Industriegewerkschaft Amerikas erkämpft.

In den überaus sorgfältigen Montagen und detailgetreuen Rekonstruktionen von Bauten und Ambiente erscheinen die Veteranen - Saul Wellmann war sowohl Spanienkämpfer wie Führer der Druckergewerkschaft von Detroit - in *America Beauty LTD.* wie auf einer zu ihren Ehren geschmückten Bühne. Der Film ist in der Tat ein würdiger Rahmen, die Arbeitergeschichte Detroits zu überliefern.

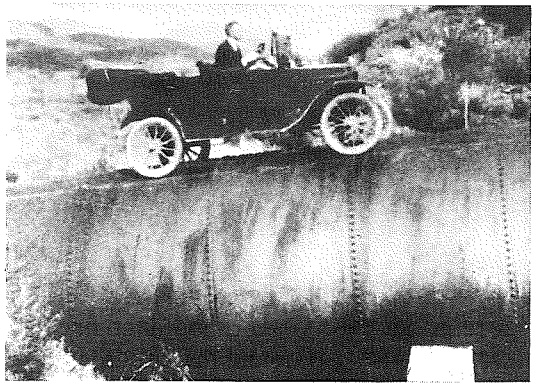
Die exemplarisch-didaktische Dramaturgie, die excellente, ebenso liebe- wie kunstvolle Kamera (Axel Block), Ausstattung und Musik führen etwas vor: ein geradezu elegantes Werk, in welchem Hoffnung und Not, Kampf, Sieg und Niederlage, das Subjektive der Arbeiter-Paare objektiviert worden ist.

In der New Yorker Wohnung von 1907, im Studio perfekt nachgebaut, sind Originalrequisiten ausgestellt, und auf dem 38er Chevy-Sitz (aus dem Automuseum) liegt der *Daily Worker* von 1938.

American Beauty LTD. ist ein vollkommener Film, weil er auf Distanz geht - ein Blick auf Europa auf eine vergangene Zeit - und damit seinen Gegenstand voll in den Griff kriegt.

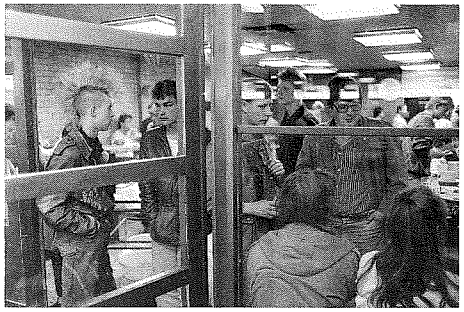
Marcellos Film ist damit der Gegenpol zu *Roger and Me,* dem wüsten, aber kraftvollen Dokumentarpamphlet, Michael Moores, das uns ebenfalls Flint, Michigan, zeigt einschließlich der Halle Fisher II, dem Urplatz der Autoindustrie. Während Marcello die Halle in Köln liebevoll nachbaut, filmte Moore, wie die Halle an Ort und Stelle auf recht häßliche Art und Weise abgerissen wird. In *American Beauty LTD.* sind die Emotionen versiegelt und Flint steht auf einem Podest; was konserviert werden soll, muß präpariert werden. Dieter Marcello leistet, was von hier aus zu leisten war. Sein Film ist ein deutscher Film.

(Dietrich Kuhlbrodt, in epd-Film 6/90)

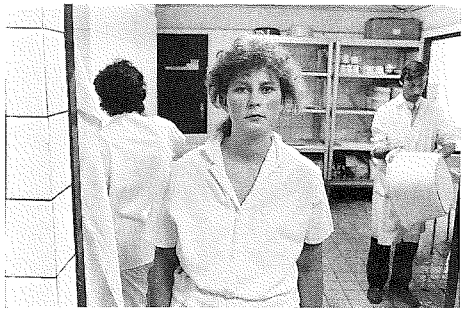


Sonntag, 9. 12., 20.15 Uhr

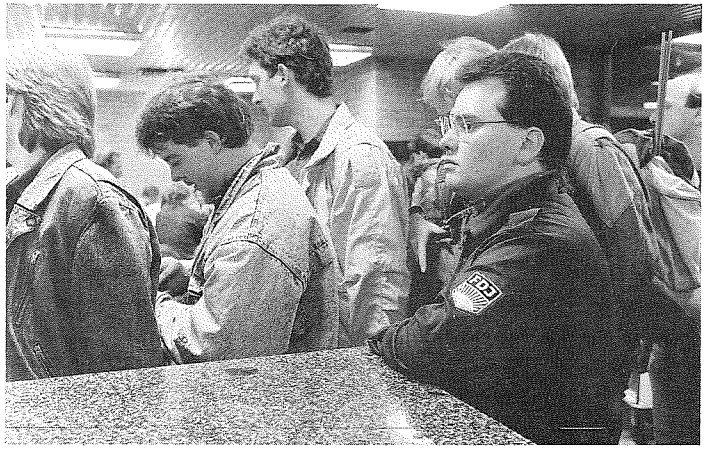
Imbiß Spezial



DDR 1989/90
Buch, Regie: Thomas Heise
Kamera: Sebastian Richter
Dramaturgie: Gerd Kroske
Länge: 27 min
sw und Farbe, 35mm



Die untere Halle des Bahnhofs Berlin - Lichtenberg in der Zeit der beginnenden Aufösung der DDR, Anfang Oktober 1989. Die Arbeit der Küchenkräfte von «Imbiß Spezial» vor dem Hintergrund der steten amtlichen Erfolgsmeldungen und Verlautbarungen, in denen die Zeit von August bis Oktober zur Agonie des Wartens auf das Ende gerinnt. Ein Film über das Ende der DDR, den plötzlich wahrnehmbaren Fluß von Geschichte.



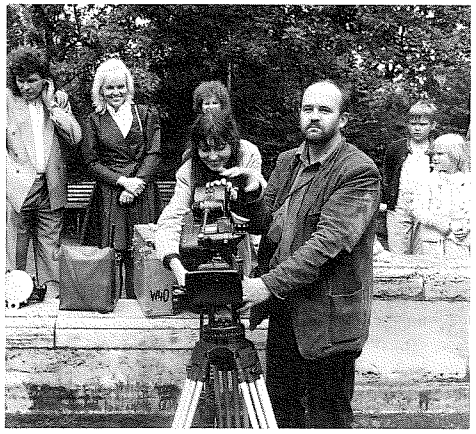
Sperrmüll

DDR 1990
Buch: Helke Misselwitz, Gerd Kroske
Regie: Helke Misselwitz
Kamera: Thomas Plenert
Schnitt: Gudrun Plenert
Farbe, 35mm
Länge: 77 Min.

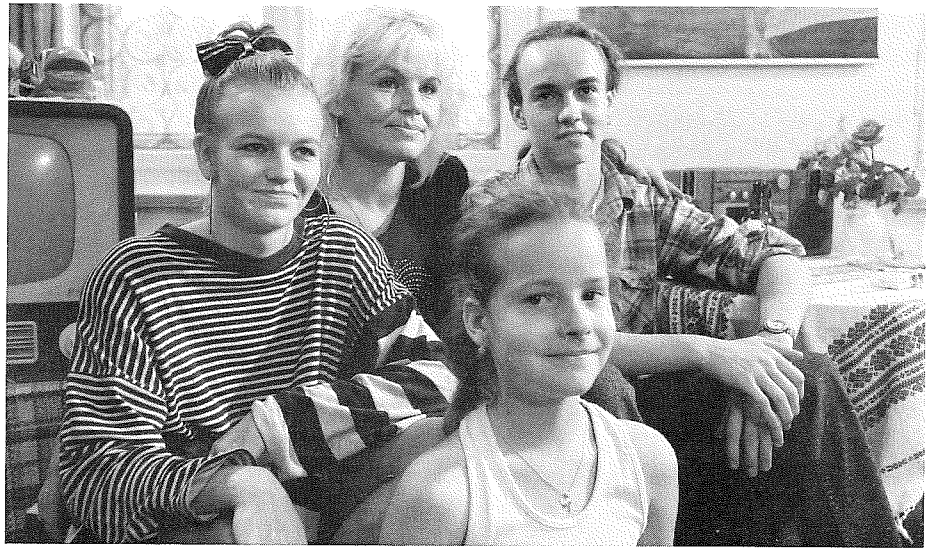
Sie trommeln ihren Unmut auf Gegenstände, die andere Leute wegwerfen. «Sperrmüll» nennen sich die vier Jungen, aufgewachsen in den Neubausilos der Hauptstadt der DDR. In einem Alter, wo man noch Träume hat.

Neugierig was aus ihnen wird, beginnen wir zu drehen im Frühsommer 1989 und konzentrieren uns auf einen der Jungen und seine Mutter, nicht ahnend, daß ihr Konflikt wenig später ganz banal enden wird.

"Zu den Banalitäten der Geschichte gehören wir."



Kamermann Thomas Plenert und Regisseurin Helke Misselwitz



Montag, 10. 12., 17.45 Uhr

Der VW - Komplex

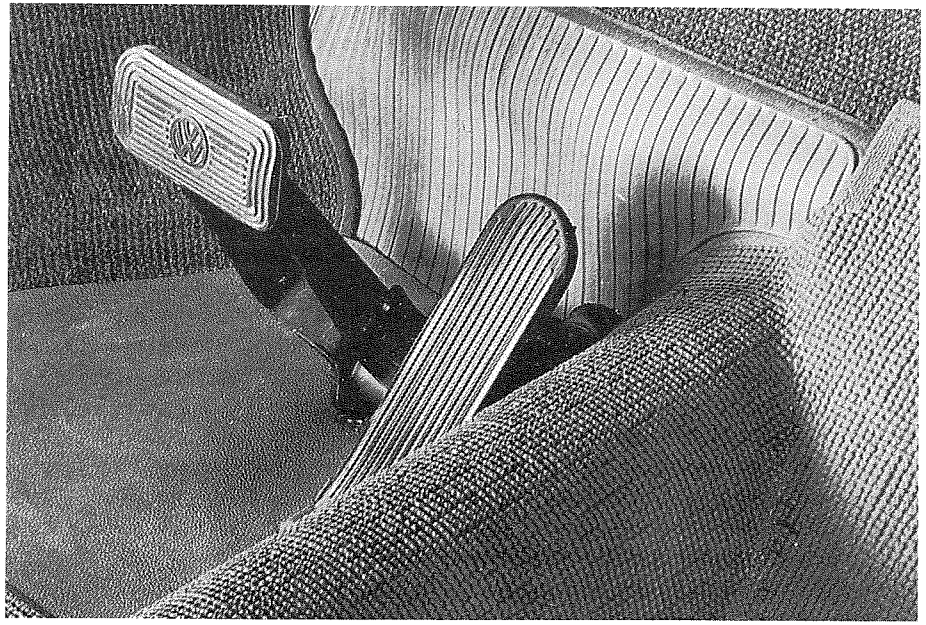
BRD 1989
Regie, Buch,
Schnitt: Hartmut Bitomsky
Kamera: Axel Block
Länge: 90 Min.

«Hitler ist nur zweimal mit dem VW gefahren. Beim letzten Mal wollte er kurz vor Kriegsende die Ostfront besichtigen - sie war nahe Berlin. Er benutzte den VW zur Tarnung.»

Mit dieser lapidaren Anekdote über den großen Diktator, der sich so gerne als Schöpfer des Volkswagens und den Erbauer der Autobahn feiern ließ, beginnt Hartmut Bitomsky seinen neuesten Film : *Der VW - Komplex.*

Er hat umfangreiches Dokumentarmaterial ausgegraben, hat es neu montiert, um geschichtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge zu konstruieren, und hat es mit dem typischen Bitomsky-Kommentar unterlegt, und so den Bogen wieder sehr viel weiter gespannt, als es in einem simplen Dokumentarfilm üblich ist.

Der VW - Komplex ist weit mehr als die Geschichte einer Autofabrik. Auf den blankpolierten Karosserien und dem blitzenden Chrom spiegelt sich stets deutsche Geschichte.



Ein Film von 1942 zeigt wenige Autos und noch weniger Arbeiter. Die zahllosen Zwangsarbeiter, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge wurden vor der Kamera verborgen. Zehn Jahre später posiert Generaldirektor Nordhoff vor einem Heer der Arbeitenden: der 500.000 VW ist vom Band gelaufen.

Die zweite Zeitachse des Films ist die des Produktionsablaufs.

Bitomsky verschafft uns auch einen Blick in die Innenausstattung des VW-Werkes:

Die große Maschine VW ist eine fast schon vollautomatische Produktionsstätte, die täglich 3000 Autos hervorbringt.

Diese gigantische, EDV-gesteuerte Maschine ist der Protagonist des Films. En detail wird der *Geburtsgang* eines Autos nachgezeichnet: von den 50qm Blech, die zur Karosserie eines Golfs verformt werden, über den *Taufpunkt*, ab dem die für alle Autos gleiche Grundform gemäß der jeweiligen Bestellung variiert, individualisiert wird, bis zur *Hochzeit*, bei der die Karosserie mit dem Antriebsaggregat *vermählt* wird.

Anderthalb Tage lang ist ein Auto im Werk unterwegs, alle 20 Sekunden läuft eins vom Band am Zählpunkt 8. Körperliche Arbeit spielt in diesem Produktionsvorgang nur noch eine marginale Rolle, etwa in der Lackiererei; ansonsten beschränkt sich menschliches Zutun auf Überwachung und Reparatur, auf Materialzufuhr und Abtransport der fertigen Autos.

Noch sind 64.000 Menschen bei VW in Wolfsburg beschäftigt; wenn die letzten Rationalisierungslücken geschlossen werden, werden es wahrscheinlich weniger sein.

Arbeiter verlassen die Fabrik: Bitomsky erinnert daran, daß dies Titel und Gegenstand des allerersten Films war.

Die VW-Maschine funktioniert perfekt, strahlt jedenfalls eine imposante, unanfechtbare Rationalität aus. Aber sie produziert einen Widerspruch. Als kapitalistisches Aggregat gehorcht sie nur einem Gestz: dem der Expansion. Die Grenzen des Binnenmarktes hat sie längst gesprengt; in den Zeitungen ist zu lesen, daß die nächsten Zweigwerke in China und der DDR geplant sind. Andererseits erfahren wir, daß die Werksangehörigen VWs stärkste Käuferschicht seien, rund 10% der produzierten Autos abnehmen: «Mit jedem Arbeitsplatz, der abgebaut wird, geht auch ein Autokunde verloren.» (Bitomsky)

Expansion und Rationalisierung: Am Ende dieser Entwicklung zeichnen sich auf der einen Seite fast vollautomatische Maschinenparks ab, die im Sekundentakt Güter ausstoßen, auf der anderen Seite ein Heer von Arbeitslosen, die sich diese Güter nicht mehr leisten können ...

Montag, 10. 12., 20.00 Uhr

Die Mauer

DDR 1990
Regie: Jürgen Böttcher
Kamera: Thomas Plenert
Schnitt: Gudrun Plenert
Ton: Ronald Gohlke
Farbe, 35mm
Länge: 99 Min.

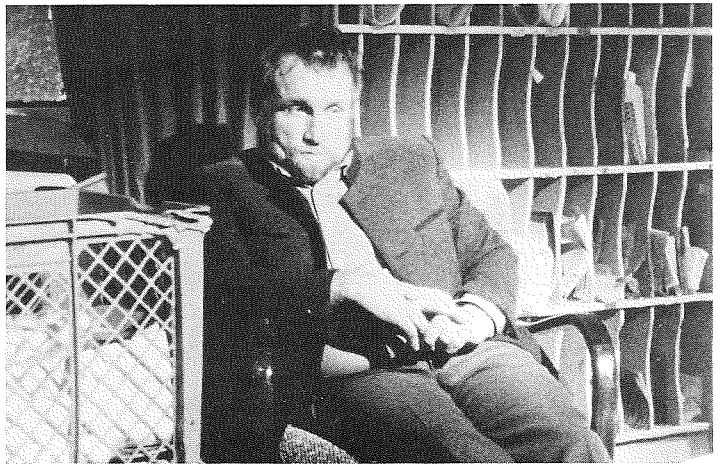
Ein eindringlicher Film - zum Teil auch experimentellen Charakters - über die Berliner Mauer, im Zentrum der Stadt am Potsdamer Platz und am Brandenburger Tor. Ein Film über ihre letzten Tage, ihren Abriß, der vom Zuschauer sinnlich miterlebt wird. Ein Film, dessen ausdrucksstarke Bilder und collageartige Tonebenen die assoziativen Kräfte des Betrachters wecken. Ein Film, dessen Gesichter und Szenen gegenwärtigen Geschehens auf eindrucksvolle Weise erweitert werden durch Projektionen historischer Sequenzen auf die Reste diesen inhumanen Bauwerkes.

Montag, 10. 12., 22.15 Uhr

Der gute Mensch

BRD 1990
Regie: Wolfram Seipp
Kamera: Christoph Krauß
sw, 16mm
Länge: 60 Min.

Franz Robeis, ein 45-jähriger Bauer aus dem Chiemgau erzählt rückblikkend sein Leben, das er einem urchristlichen Gedanken folgend in den Dienst der Nächstenliebe gestellt hat. Der Auslöser, sein vorheriges Leben radikal zu ändern, war das Vermächtnis eines Freundes, der durch einen Verkehrsunfall schwer verletzt wurde, ihm auf dem Sterbebett hinterließ, seinem Leben einen Sinn abseits von den Freuden des Lebens zu geben.



Seitdem nahm Franz Robeis Obdachlose auf seinem Hof auf und versuchte eine Resozialisierung auf eigene Faust.

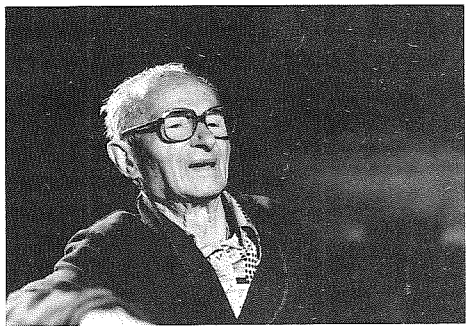
Schon mit seinem ersten Schützling, Max, einem dorfbekannten Penner, der durch Alkoholismus zunehmend verwahrloste, fing der Ärger an: seine Verlobte verläßt ihn, Verwandte distanzieren sich und im Dorf wird er als Spinner geschnitten. Als er sich auch noch politisch engagiert und und gegen die damalige Gebietsreform wendet, erhält er Drohanrufe, bis ihm schließlich der Hof angezündet wird.

Franz Robeis zog die Konsequenz und verkaufte seinen schlecht versicherten Hof. Er ließ sich aber nicht entmutigen und erwarb den ca. 30 km entfernten 'Amalienhof', der vorher als Fremdenpension gedient hatte und daher geeignet schien, Obdachlose aufzunehmen. Franz Robeis will ohne staatliche Unterstützung auskommen und sein Projekt mit Kinder- und Jugendgruppen finanzieren, die zum Reiten auf den Hof kommen.

Doch auch auf dem neuen Hof läßt die *geschlossene Gesellschaft* dem Außenseiter keine Chance.

L'umin - Der Anarchist

BRD 1989
Regie: Reinhard Keller
Kamera: Thomas Bahmann
sw, 16mm
Länge: 45 Min.



Der Film zeigt die Lebensgeschichte des 95jährigen, italienischen Anarchisten Emilio Marziani, rekonstruiert aus den Erinnerungen des alten Mannes und denen seiner Zeitgenossen.

Marzianis Erzählungen geben nicht nur den Blick frei auf nahezu ein Jahrhundert italienischer Geschichte, sondern offenbaren zugleich die Entwicklung seiner sehr eigenwilligen Psyche. Die Berichte und Kommentare der Personen, die früher oder später einmal den Lebensweg des Anarchisten kreuzten, vervollständigen das (filmische) Portrait eines Mannes, der Anarchie als den konsequenten Ausdruck politischer, aber vor allem auch persönlicher Freiheit verstand und diesem Konzept bis in sein hohes Alter treu geblieben ist.

Dienstag, 11. 12., 17.45 Uhr

Ixok - Frau

BRD 1990

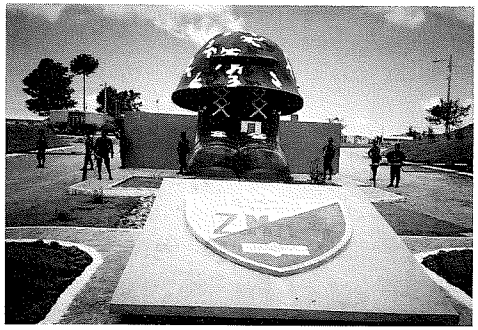
Regie:	Wilma Kiener, Dieter Matzka
Buch:	Wilma Kiener
Kamera:	Dieter Matzka
Ton:	Bernhard Pötscher, Andreas Kiener
Musik:	Todo Cambia, Mercedes Sosa, Julio Numhauser
Theaterregie:	Edgar Flores
Darsteller:	Carmen Samayoa, Edgar Flores, Tina Jerman, Dieter Overath, Menschen, die uns begegnen

Ixok (gesprochen ischok) heißt in der Maya-Quiche-Sprache FRAU. *Ixok* ist gleichzeitig ein Theaterstück des Teatro Vivo, einer guatemaltekischen Theatergruppe, die in Paris im Exil lebt und bisher in vielen Ländern aufgetreten ist. Ixok erzählt die Lebensstadien einer Campesina, einer indianischen Bäuerin.

In der Guatemaltekin Carmen Samayoa haben wir eine Person gefunden, die mehrere ideale Vorraussetzungen für einen Film über die sogenannte 'Dritte Welt' mitbringt: Als großartige Schauspielerin verkörpert sie auf der Bühne das Lebensschicksal vieler indianischer Frauen und sie versteht es verblüffend, ihr Publikum an sich zu fesseln.

Die Geschichte *Ixok* bildet die Erzählbasis für den Film, aber gleichzeitig wird die Arbeit von Carmen Samayoa mit *Ixok* zu einem zweiten dokumentarischen Themenstrang. Wir werden mit ihrem eigenen Leben konfrontiert, in dem sie uns mit ihrer Begabung und mit ihrer selbstlosen Hingabe nicht nur über das Schicksal ihres geknechteten Volkes, sondern auch über ihr eigenes Flüchtlingsdasein erzählt.

Drittes Element im Film sind Aufnahmen aus Guatemala, die in eine verbindende Brücke zwischen Theaterfiktion, ihren biografischen Erzählungen in Europa und der Realität ihrer Heimat und ihres Volkes bilden.



alles
anderes
alles
zu
fuss

REISEVERMITTLUNG
TELEFON 0561-777986
TELEX 99516

und

MITFAHRZENTRALE
DES WESTENS
TEL 773305 U 774797

D-3500 KASSEL FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 107

Dienstag, 11. 12., 20.00 Uhr

Und mit Geistesstärke tu' ich Wunder auch

BRD 1990
Buch, Regie: Gerda Breuer,
Petra Valentin
Kamera: Petra Valentin
Schnitt: Gerda Breuer
Kamera-Assistenz: Gisa Hillesheimer
Schauspieler: Gilla Cremer, Max Eipp,
Armin Hauser,
Jan Reichert,
M. Hendricks-Henninger
Farbe, 16mm
Länge: 90 Min.

Der Film ist collageartig montiert mit dokumentarischen Aufnahmen, Assoziationsbildern, Interviews, geschichtlichen Zitaten und einigen inszenierten Einstellungen.

Thema ist künstliche Befruchtung (IVF) sowie deren Zusammenhang mit Gentechnologie und Umweltbedingungen.

"... Läßt man zu, unter den Bedingungen der Zivilisation, daß die persönliche Liebe die Fortpflanzung bestimmt, dann verschlechtert man das Kleinplasma der zukünftigen Generation ... läßt man zu, daß Fortpflanzungserwägungen den Ausdruck persönlicher Liebe diktieren,

zerstört man nicht selten das Individuum in tiefster Seele. Ein Kompromiß zwischen beiden Vorgehensweisen würde wowohl die Seele als auch den Keim verkümmern lassen. Es gibt nur eine Lösung: beides zu trennen; die Fesseln zu zerschneiden, die beides seit undenklichen Zeiten fast unzertrennlich gemacht haben ... und jedes seinen eigenen Weg gehen zu lassen, auf dem es seine bereits getrennte Aufgabe erfüllt."

(Hermann Joseph Muller, 1935)

Die Geschichte einer Frau, die sich einer IVF-Behandlung unterzog, wird nachempfunden: Kinderwunsch - jahrelange Hormonbehandlung - mehrere Operationen - erfolgreiche IVF - Spätfolgen - wie es anderen Frauen erging.

"Wir werden vor die Frage gestellt werden, den Genpol des Menschen zu verbessern. Technisch gesehen ist es machbar. Wo wird man die Trennlinie ziehen?"

(Dr. Weiler, TH Darmstadt, Abt. Biochemie)

Reproduktionstechnologie ist die Voraussetzung, um "das Geheimnis des Lebens zu entschlüsseln und Leben machen zu können."
(Dr. Renate Klein, Biologin)

Interviews u. a. mit Gena Corea (Amerik. Journalistin, Autorin von *Muttermaschine*) und Graham Cameron vom Europ.Molekularbiolog. Labor (EMBL Heidelberg) sowie Dr. Donnerhack von der Samenbank Krefeld zeichnen ein Szenario der Jetztzeit und der nahen Zukunft.

Bilder von umweltbeschädigten Bäumen stehen analog zu zunehmender menschlicher Sterilität, verursacht durch Schadstoffe.

"Statt die Umwelt zu ändern und damit die grundsätzlichen Bedingungen für Menschen zu verbessern, setzt man voraus, daß wir einen gewachsenen Reperarturbedarf haben und nimmt dies als Legitimationsgrundlage für die Anwendung von IVF und Gentechnik."

(Dr. W. Karmaus, Medizinsoziologe)

Dienstag, 11. 12., 22.15 Uhr

Kleine Werkschau mit Filmen von Robert Frank

Unter Kennern gilt der 1924 geborene Schweizer Robert Frank als einer der größten Fotografen unserer Zeit.

1947 in die USA emigriert, wurde er vor allem durch die Fotosammlung "The Americans" berühmt.

Er hat zwischen 1960 und 1972 nicht mehr fotografiert, in dieser Zeit aber mehr als ein halbes Dutzend kürzere Filme realisiert.

Er gilt in den USA als einer der Vorläufer der "Neuen Welle" (nouvelle vague), und heute wird er auch als Vater gewisser aktueller europäischer Strömungen angesehen (Chantal Akerman, Jacques Doillon u.a.).

Spuren seiner Filmsprache finden sich in den Filmen von Jim Jarmusch wie auch in den Amerika-Filmen von Wim Wenders.

14 Filme hat Frank insgesamt bis heute gemacht. Sein vorletzter "Candy Mountain" (1987), zugleich sein erster professionell für einen Markt gedrehter Film ist 1989 auch in der Bundesrepublik ins Kino gekommen.

Pull my Daisy

USA 1959
Regie: Robert Frank, Alfred Leslie
Länge: 28 Min., sw, OmU

Das Script basiert auf dem 3. Akt des Stücks "The Beat Generation" von Jack Kerouac
"Pull my Daisy" ist d e r Film der Beat Generation, authentisches Denkmal einer vergangenen Subkultur mit Allen Ginsberg und Peter Orlovski. Zu den schwarzweißen Bildern einer nach J. Kerouac inszenierten Handlung spricht und lautmalt Kerouac mit mitreißender Virtuosität auf der Tonspur des Films.

Conversations in Vermont

USA 1969
Regie/Script: Robert Frank
Fotografie: Ralph Gibson
Länge 26 Min., sw

Zwei Parallelgeschichten: eine Fahrt in Vermont, wo Frank (oft im Bild mit dem Tonband in der Hand) seinen Sohn Pablo und seine Tochter Andrea besucht, die mit einer Gruppe Jugendlicher Urlaub in einer Berghütte machen.

Dieser Teil zeigt Gespräche zwischen dem Vater und seinen Kindern (War ich ein guter Vater?...etc) und die Aktivitäten der Jugendlichen (Holzhacken).

Parallel zu der Fahrt nach Vermont schweift die Kamera über Kontaktabzüge von Fotos aus dem Familienalbum und seinem Buch "The Americans". Frank versucht, über das Betrachten seiner Fotos sein Verhältnis zu den Kindern zu verstehen.

Hunter

BRD 1989
Regie: Robert Frank
Buch: Stephan Balint
Kamera: Clemens Steiger, Robert Frank (Video)
Ton: Gerhard Metz
Schnitt: Jolie Gorchov
s/w und Farbe, OmU
Länge 36 Min.

Das Auto fährt durch einen Tunnel: Ruhrgebiet Herbst 1989. Der Mann im Wagen heißt Hunter. Ein Tramper versucht ein Gespräch mit ihm. Er ist Musikstudent und ereifert sich wortreich über Kunst, Politik, Natur. Hunter dazu:" Ich dachte, Sie seien ein Hirsch. Haben Sie den Frosch gesehen, der gerade die Straße überquerte? "

Ein Schuß - ein Jäger kreuzt die Straße.

"Hunter" ist ein lockeres Patchwork aus Film und Video, Farbe und Schwarzweiß, inszenierten Szenen und dokumentarischen Aufnahmen. Entstehungsgeschichte und Inhalt: ein Amerikaner durchstreift -in Anspielung auf Kafkas Jäger Gracchus- das Ruhrgebiet.

Die "Cahiers du Cinéma" zu den Filmen von Robert Frank: "Von gefühlvoller Verzweiflung sind seine Filme geprägt. Unverschnörkelt gedreht, geschnitten mit lebendiger Emotion."

Mittwoch, 12. 12., 20.00 Uhr
In Zusammenarbeit mit dem Institut Francaise, München

Cinématograph Lumière

Vor fast hundert Jahren, am 28. 12. 1895, fand in Paris im Grand Café die erste öffentliche Kinovorstellung statt. Die Brüder Auguste und Louis Lumière hatten in Lyon die erste Kamera konstruiert, den Urvater aller heutigen Filmkameras. Das raffiniert durchdachte Gerät konnte benutzt werden, um Filme aufzunehmen, zu kopieren und mit einer zusätzlichen Bogenlampe versehen, zu projezieren.

Dr. Paul Génard, Zahnarzt und filmbegeisterter Sammler aus Lyon, hat sich besonders auf das Leben und Werk der Brüder Lumière spezialisiert. Er wird bei der Vorführung das Prunkstück seiner Sammlung vorstellen: den Cinematograph No. 1, den Original-Apparat, der schon für die erste Kinovorstellung vor hundert Jahren benutzt wurde. Mr. Génard stellt die Funktionen des Gerätes und natürlich das Werk der Brüder vor und projeziert ein kleines Programm mit Original Lumière Filmen. Zusätzlich zeigen wir ein Programm von ca. einer halben Stunde Dauer mit allen Filmen, die 1897 bei einer Reise durch Palästina und Ägypten aufgenommen wurden.

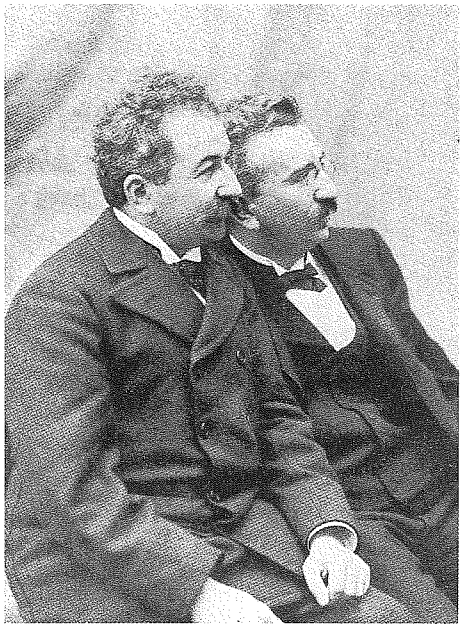
LE CINÉMATOGRAPHE LUMIÈRE
(Invention de MM. Auguste & Louis Lumière)
14, Boulevard des Capucines
Salon Indien du GRAND CAFÉ
Bon pour _____ Place
Le Directeur.

Eintrittskarte für eine der ersten Filmvorführungen der Gebrüder Lumière im Grand Café

Nach einer Pause wird der Abend mit der Vorführung des Films «Cinématograph Lumière - Die Geburt des Kinos», einer 45 minütigen Dokumentation, abgeschlossen. In diesem Film werden 60 Filme der Brüder Lumière vorgestellt, die zum größten Teil noch nicht in Deutschland aufgeführt worden sind.

Die ersten Filmvorführungen fanden nahezu gleichzeitig um 1895/96 auf internationaler Ebene statt. Sie stützen sich auf Erkenntnisse der Darstellung von Bewegung und einer industriellen Entwicklung, die eine Serienproduktion von Präzisionsteilen möglich machte. Es wäre also sicher zu einfach die Erfindung des Films nur einer Person zuzugestehen, sondern es war ein Entwicklungsprozeß, an dem viele beteiligt waren. Trotzdem gilt für die breite Öffentlichkeit die Filmvorführung der Brüder Lumière am 28. Dezember 1895 im Grand Café in Paris als die erste überhaupt. Obwohl die Lumières für die Kino-Pioniere schlechthin gehalten werden, ist über sie und ihren Hintergrund den meisten wenig bekannt.

Martin Loiperdinger und Harald Pulch haben für den Süddeutschen Rundfunk ein Feature über Auguste und Louis Lumière gedreht. Die beiden Filmautoren hatten das Glück, mit dem Lumière-Sammler Dr. Paul Génard einen kompetenten Fachmann mit einer exquisiten Sammlung von Geräten gefunden zu haben. Er sammelt bereits seit den 50er Jahren und gehört dem



Gründungskomitee für ein Filmmuseum in Lyon an. Zu seinen Schätzen zählen ein originaler Kinetoscop von Edison, eine komplette Kollektion früher 16mm Kameras, und von den Cinématographen der Lumières besitzt Genard gleich drei vorführtüchtige Exemplare, unter ihnen die No. 1 der Serienproduktion.

Dr. Génard begleitet den Film, dreht mit einem alten Cinématographen und erklärt wie man damit auch Filme vor-

führte. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Erfindung: seine Vielseitigkeit. Der Apparat war mit fünf Kilo für damalige Verhältnisse relativ leicht und diente gleich drei Funktionen:

1. der Aufnahme von Filmen,

2. mit dem Zusatz einer Bogenlampe, ab 1897 wassergekühlt, wird derselbe Holzkasten aus Nußholz zum Vorführgerät, das den Film projeziert, und

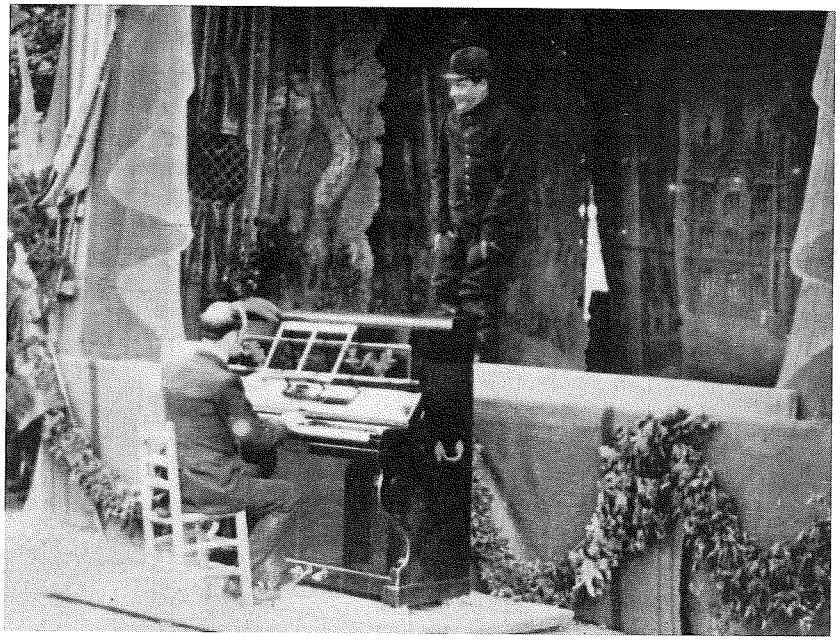
3. können damit Kopien gezogen werden, indem man Negativ und Positiv aufeinanderlegt und bei Tageslicht vor einer hellen Mauer durch den Apparat laufen läßt.

Die Wasserkühlung wurde von Louis Lumière nach einer (nicht von seinen Geräten verursachten!) Brandkatastrophe vom 4. Mai 1897 entwickelt, bei der 140 Zuschauer aus Adel und Großbourgeoisie umkamen.

Eine mit Wasser gekühlte sphärische Glaskugel ersetzt die Linse des Kondensators, und damit wird die Hitze der Bogenlampe absorbiert.

Über weite Teile des Films wurde bewußt auf eine Musikuntermalung verzichtet. Einige Montagen aus verschiedenen Filmen begleitet Joachim Bärenz am Klavier.

Die Autoren verzichten wohltuend darauf den Film mit Fakten zu überladen. Im Vordergrund steht die Präsentation der frühen Filme in ihren ganzen Bandbreite. Sie bestechen durch ihre Schärfe und ihren gekonnten Bildaufbau, der sicher durch den fotografischen Hintergrund der Brüder begünstigt wurde. Schnell fanden sie heraus, was die Zuschauer am meisten beeindruckte, nämlich Rauch und Dampf, der noch intensiver als Personen und Gegenstände Bewegung vor Augen führte. Um den Effekt zu erhöhen, begann jede Vorführung mit einem Standbild, das erst dann zu einer lebenden, d. h. bewegten Fotografie wurde. «Die Natur auf frischer Tat ertappt», so lauteten zeitgenössische Kommentare, über die dokumentarischen Bilder.



Für den heutigen Zuschauer sind dies einfach spannende Filme, für in der Filmgeschichte Kundige kann das Material überraschende Erkenntnisse bringen. Denn deutlich wird, daß die Lumières keinesfalls nur die Dokumentaristen waren, als die sie häufig bezeichnet werden, sondern ebenso Geschichten inszenierten und mit Tricks arbeiteten, die eigentlich immer Méliès zugeschrieben werden. Außerdem wird für viele neu sein, wie schnell sich die Kamera von der starren Aufnahme trennte und mobil wurde. Dies waren auch Gründe für die Anerkennung, die der Film bei einer Vorführung im Goethe-Institut in Lyon erhielt.

Nachzutragen ist, daß die produktive Phase der Brüder Lumière sehr kurz war - eigentlich nur zwei Jahre dauerte. Denn Ende 1897 verkauften sie ihre Patente an die Konkurrenz-Firma Pathé. Zwar betrieben die Lumières ihre kinematographischen Salons in Lyon und Paris weiter und produzierten auch noch bis 1905 Filme, doch weit weniger als zu ihrer Hochphase 1896/97.

Bei der Ausstellung «Paris 1900» präsentierte Louis Lumière eine gigantische Projektion auf einer Leinwand von 24 x 30 Meter, die er schließlich aus architektonischen Gründen auf eine Größe von 16 x 21 Meter reduzieren mußte; allerdings noch immer ein beachtliches Format.

(Kay Hoffmann)

Cinématograph Lumière in unserem Grand Café

Nach Redaktionsschluß dieses Programmheftes ist es uns gelungen, das Programm mit anderen Filmen der Gebrüder Lumière zu erweitern.

Darunter werden *Deutschlandbilder* sein, Szenen aus Hamburg und anderen deutschen Städten um die Jahrhundertwende.

Die Programme werden live am Klavier begleitet.

Genauere Informationen zum Programm und zum Ablauf des Abends im *Grand Café* können einem Informationsblatt entnommen werden.

Kaffee · Kultur · Kulturcafé · Kollektiv
unKonventionell · Kindgerecht · Köstliches
Kulinarisches · Kurioses · Küche · Kuchen
FrühstücK ab 10 Uhr · Kabarett · TheateraKtion · MusiK
VollKorniges · Kaltgepreßtes · Kerniges · Kunst · AKtivitäten
Konzerte · KommuniKation · DisKussion · TreffpunKt
Kaum übertroffen in Kassel

Café Vis-à-Vis

Verein zur Förderung
sozialer und kultureller Interaktionen e.V.
Café Vis-à-Vis, Goethestr. 62, 3500 Kassel, Tel. 05 61 / 77 91 17

Mo-Sa 10-20 Uhr – Sa. Café Schwubisch 17-22 Uhr – Mi. Sozialhilfeberatung 16-18 Uhr – Di. Theater Vis-à-Vis 21 Uhr

...irgendwann schläft man nicht mehr irgendwie...!

"Vario" (ohne Futon)
Buche massiv, metallfreie
Steckverbindung *DM 995,-*

Satin-Bettwäsche ab 59,-
Klappsofa "Ono" für nur 598,-
Schlafsofa "Mahnhattan I"
(ohne Futon) für nur 548,-

- Futons -
- Designbetten -
- Schlafsofas -
- Metallschränke -
- Latexmatratzen -
- Alujalousien -

FUTON STATION

Mo.-Fr. 10 - 13 Uhr
& 14 - 18 Uhr
Sa. 10 - 14 Uhr

Friedrich - Ebert - Str. 25
3500 Kassel
0561 - 77 91 42
Kompetenz in Sachen Futon

Filmprogramm

Mittwoch 5.12.

17.45 Uhr

Kehraus
DDR 1990, 28 Min.
Regie: G.Kroske

Märkische Heide,märkischer Sand
DDR 1990, 45 Min., Regie: V.Koepp

20.00 Uhr Eröffnung

Der Auftrag
DDR 1990, 5 Min, Regie: J. Kraußer

Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann
DDR 1989, 52 Min.
Regie: H. Misselwitz

Leben - BRD
BRD 1990, Regie: H.Farocki, 83 Min.

23.00 Uhr

IM WESTEN - alles nach Plan
BRD 1990, 105 Min.
Regie: Hans Peter Clahsen, Michael F. Huse

Donnerstag 6.12.

17.45 Uhr

Lani und die Seinen
BRD 1989, 45 Min.
Regie: W.Penzel, N.Humbert

Wertvolle Jahre
BRD 1990, 60 Min.
Regie: W.Penzel, G.Rode

20.00 Uhr Eröffnung

Klaus Fuchs - Atomspion
BRD 1989, 88 Min.
Regie: Donatello und Fosco Dubin, Wolfgang Meyer,

Mehr als die Hälfte des Lebens
BRD 1989, 11Min.
Regie: Inge Albrecht

Mein Krieg
BRD 1989/90, 90 Min.
Regie: Harriet Eder,Thomas Kufus

22.15 Uhr

Preisträgerprogramm der Oberhausener - Kurzfilmtage

Going Up
USA '89, 30 Min. Regie: Gary Pollard

Grafi i grafini
UdSSR 1989, 28 Min.
Regie: N. Jachina

Sovetskaja Elegija
UdSSR 1989, 38 Min.
Regie: Alexander Sokurow

Ich hasse den 9. November
BRD 1990, 10 Min.
Regie: Manfred Jelinski

Im Glanze dieses Glücks
BRD 1990, 85 Min.
Regie: Helga Reidemeister,

Freitag 7.12.

17.45 Uhr

Streng vertraulich oder die innere Verfassung
DDR 1990, 90 Min.
Regie: Ralf Marschallek

20.00 Uhr Romuald Karmakar

Coup de Boule
BRD 1987, 8 Min.,Omu

Gallodrome
BRD 1989, 12 Min.

Hunde aus Samt und Stahl
BRD 1989, 54 Min.

Gähnung grundlos
BRD 1990, 30 min., Vera v. Wilcken

22.15 Uhr

Kamikaze Hearts
USA 1989, 90 Min., OmU
Regie: Juliet Bashore

0.30 Uhr

Sophisticated Lady
Großbritannien 1989, 80 Min.
Regie: David Mingay, David Robinson
Engl. Originalfassung

Samstag 8.12.

13.30 Uhr

Route One/USA
Frankreich 1989, 255 Min., OmU
Regie: Robert Kramer

Sonntag 9.12.

tagsüber

11.00 Uhr

Filmfrühstück mit Kurzfilmprogramm

Metro - die Geschichte eines Kinos
BRD 1989/90, 20 Min.
Regie: Werner Barg

Gezeitenwechsel
BRD 1989, 5 Min.
Regie: Martin Schack

Kamen - Süd
BRD 1989, 7 Min.
Regie: R. Kalbe, B. Kasper

Umbautes Licht
BRD 1990, 20 Min.
Regie: Dr. Boris Penth

Ich liebe Dich
BRD 1990, 3 Min.
Regie: K. Bendkowski, K. Weller

Günter und die Stars
BRD 1990, 15 Min.
Regie: Tom Ammun

Schrott
BRD 1989/90, 7 Min.
Regie: Mathias Rajmann

Der Kinomann
BRD 1990, 14 Min.
Regie: Thomas Frickel

13.30 Uhr

Adalil - die Herrin der Zelte
Mali 1990, 45 Min.
Regie: Peter Heller,
Sylvie Banuls

Asikel - die Reise
Mali 1990, 90 Min.
Regie: Peter Heller

Sonntag 9.12.

nachmittags / abends

16.00 Uhr

Defilada (Die Parade)
Polen 1989, 60 Min.
Regie: Andrzej Fiduk

17.45 Uhr

Nacht über Haiphong
BRD 1990, 22 Min.
Regie: Hermann Hoebel

Alte Bambusbäume sollen ihren Nachwuchs lieben
Südvietnam/BRD 1988/89
80 Min., Regie: Carin Braun

Der VW - Komplex
BRD 1989, 90 Min.
Regie: Hartmut Bitomsky

IXOK - Frau
BRD 1990, 90 Min.
Regie: Wilma Kiener,
Dieter Matzka

20.00 Uhr — Cinématograph Lumière

American Beauty LTD.
BRD 1989, 89 Min.
Regie: Dieter Marcello

Die Mauer
DDR 1990, 99 Min.
Regie: Jürgen Böttcher

Und mit Geistesstärke tu' ich Wunder auch
BRD 1990, 90 Min.
Regie: Gerda Breuer,
Petra Valentin

Dr. Paul Génard aus Lyon zeigt ein Filmprogramm aus den Jahren 1896/97 auf dem Original-Lumière -Cinématographen No.1.

22.15 Uhr — Werkschau Robert Frank

Imbiß Spezial
DDR 1989, 27 Min.
Regie: Thomas Heise,

Sperrmüll
DDR 1990, 77 Min.
Regie: Helke Misselwitz

L'umin -Der Anarchist
BRD 1989, 45 Min
Regie: Reinhard Keller

Der gute Mensch
BRD 1990, 60 Min.
Regie: Wolfram Seipp

Pull my daisy
USA 1959, 28 Min.

Conversations in Vermont
USA 1969, 26 Min.

Hunter
BRD 1989, 36 Min.

Montag 10.12.

Dienstag 11.12.

Mittwoch 12.12.

Videoprogramm

Donnerstag 6.12.

20.00 Uhr Eröffnung
DDR-BRD: Alles wandelt sich

Alles wandelt sich
BRD 1990, 8 Min.
Egon Bunne
Es lebe die R...
DDR 1989, 29 Min.
Jörn Zielke
Hans im Glück
BRD 1989, 3 Min.
Meisterstein
Did you buy a piece of wall?
Niederl. 1989, 10 Min.
Carina Ellemers
Nachtschicht für Deutschland
BRD 1990, 20 Min.
MW Freiburg
Wir wollten Gerechtigkeit
BRD 1990, 30 Min.
Hammon/Kaipainen
Meine Mauer
BRD 1990, 2 Min.
Irene Otterpohl

Die VideomacherInnen sind anwesend

23.00 Uhr Kurz & Knapp

Kniespiel III	3:40
The Human Race	10:00
Faster Manchester	2:00
Disciplin	3:00
Car Triology	3:05
Primäre Sozialisation	2:00
Microwaved Hot dog	4:00
Der Mann in Schwarz	2:40
The Thinker	7:00
Maos Fibel	9:15
I don't need God	5:00
Disciplin	3:45
Revolutions	3:45
Marilyn's condensed bear soup	2:00
Zuckerhut	4:00
Night's high noon	7:26
Nachtasyl	3:00

anschließend Fest

Freitag 7.12.

14.00 Uhr Vortrag

Algorithmische Montage und narritive Puzzles - wie interaktiv sind *interaktive* Medien, Vortrag von Martin Potthoff
Hörsaal HbK, Menzelstraße 13

15.30 Uhr Guatemala

Wenn die Berge erzittern OmU
Guatemala/USA '83, Yates/Siegel, 83 Min.
Runnuel Junam - Wir sind alle gleich
BRD 1989, Heinz Schmidt, 15 Min.

In Zusammenarbeit mit dem ASTA der Ghk

17.45 Uhr Terror

INTIFADA - speaking for oneself
USA 1990, Suleiman/Salloum, 43 Min.
"...die selben Hunde, nur mit anderen Halsbändern",
BRD 1990, KAOS Köln, 30 Min.

Die VideomacherInnen von KAOS sind anwesend.

20.00 Uhr Deutsche Helden

Giftzwerge
BRD 1990, Mischka Popp, Thomas Bergmann, 45 Min.

Petermann, geh' Du voran
BRD 1989, G. Roloff, St. Arnold, 45 Min.

Die VideomacherInnen sind anwesend.

22.15 Uhr Paul Garrin

Werkschau mit ausgewählten Videos
ca. 60 Min.

00.30 Uhr Zbig Rybcynski

GMF - Promotion
USA 1989, 2 Min.
The Orchestra
USA 1990, 52 Min.

Samstag 8.12.

15.30 Uhr Überleben

Eine verschlagene Welt
Österreich 1990, Anna Steininger, 32 Min.
Westwärts - Südostatinnen in der BRD
BRD '90, Südostasien Info-Stelle, 55 Min.

Die Videomacherinnen von Westwärts sind anwesend.

17.45 Uhr Jung Volk

Und einst kommt der Tag
DDR 1990, Peter Krüger, 45 Min.

3 links, 3 rechts - kein Strickmuster
BRD 1989, Dagmar Gellert, 30 Min.

Die VideomacherInnen sind anwesend.

20.00 Uhr ELF 99

Sag mir wo du stehst,
DDR 1989/90 Heusinger/Lünser, 3 Min.
"...da hat das ganze Dorf geweint."
DDR 1990, Kriszun, Otto, Boitz, 42 Min.
Die EAST-SIDE-STORY, DDR '90, 43 Min
Rentner/Richter

Die Autoren der Redaktion ELF 99 sind anwesend.

22.15 Uhr Schweizer Videoszene

Acht Schweizer VideomacherInnen tischen ihre Videospeisen für Aug' und Ohr auf.
Vorgestellt von Rolf Lobeck

00.30 Uhr Godard/Greenaway

Le dernier mot frz.
Frankreich 1988, Jean-Luc Godard, 13 Min.
Les Morts de la Seine engl.
Frankreich 1988, Peter Greenaway, 44 Min.

Sonntag 9.12. tagsüber

11.00 Uhr Videofrühstück

Die vier Jahreszeiten
BRD/GB 1989/90
Thomas Wilbrandt, 91 Min.

mit dem besten Frühstück des Hauses!
Eintritt frei!

Sonntag 9.12. abends

17.45 Uhr Männerlos

Hätt' ich mein Herz sprechen lassen, ...
BRD 1989, P.Aßmann u.a., 33 Min.
Goldwitwen - Frauen in Lesotho,
BRD 1990, MW Freiburg, 50 Min.
Die VideomacherInnen sind anwesend.

13.30 Uhr Bleibende Werte

Beobachtungen aus den Randzonen einer Katastrophe
BRD 1989, Hartmut Jahn, 60 Min.

Der Videomacher ist anwesend.

20.00 Uhr Rechtsaußen

Unser Programm heißt Deutschland - Ansichten von Republikanern
BRD 1990, MW Franken, 55 Min.
Coburg - Die Elite feiert
BRD 1990, "Ständ bei", Würzburg, 28 Min.
Die VideomacherInnen sind anwesend.

15.30 Uhr Federlos

No condition is permanent
Nigeria/Schweiz 1990, OmU
Nana Bediako, 80 Min.

22.15 Uhr Internat.. Videokunst

Radio-Image,
Mattscheibe,
La Femme à la Cafétiere,
Rauchnächte,
Weltgenie,
The World within us,
Telephone,
Les Voyages de Mr. Ordinman,
Stay just a moment,
La vie terrible ...
Slaves of Inheritance,
Neo Geo,
OFF

Montag 10.12.

17.45 Uhr Ogonjok

Ogonjok-Video-Ausgabe 3/90
UdSSR 1990, Valery Yakowlev, u.a. 90 Min.

Original mit engl. Untertiteln

20.00 Uhr Stichtag 18. März

Raymond Federman
BRD 1989, Egon Bunne, 2 Min.
Wes' Lied ich sing
BRD 1990, A. Frohwein, 60 Min.
Mal sehen was draus wird
BRD 1990, Chauvistré/Hörl, 25 Min.
America Sells
BRD 1990, Björn Melhus, 7 Min.
Die VideomachernInnen sind anwesend.

22.15 Uhr Videos aus Kassel

Arbeiten von: H. Bepler, H. Ehrler, R. Lobeck, Raf+Rein, J. Plachy, M. Gassner, F. Seidl, H. Werner, T. Scheffer, M. Hast, D. Sponsel, M. Lehmann, ca. 110 Min.
Die Videomacher sind anwesend.

Dienstag 11.12.

Wiederholungsprogramme
in Zusammenarbeit mit dem documenta- Archiv der Stadt Kassel und der Film- und Videowerkstatt Kassel e.V.

In den Räumen der Videothek im documenta - Archiv, Untere Karlsstraße 4:

20.00 Uhr Paul Garrin

Werkschau mit ausgewählten Videos
ca. 60 Min.

22.15 Uhr Godard/Greenaway

Le dernier mot
Frankreich 1988, Jean-Luc Godard, 13 Min., frz.
Les Morts de la Seine
Frankreich 1988, Peter Greenaway, 44 Min., engl.

Mittwoch 12.12.

20.00 Uhr Internat. Videokunst

Radio-Image,
Mattscheibe,
La Femme à la Cafétière,
Rauchnächte,
Weltgenie,
The World within us,
Telephone,
Les Voyages de Mr. Ordinman,
Stay just a moment,
La vie terrible ...
Slaves of Inheritance,
Neo Geo,
OFF

22.15 Uhr Zbig Rybczynski

GM F- Promotion
USA 1989, 2 Min.
The Orchestra
USA 1990, 52 Min.

Donnerstag, 6. 12., 20.00 Uhr

Die VideomacherInnen sind anwesend.

Eröffnung

DDR-BRD: Alles wandelt sich

Alles wandelt sich

BRD, 1990,
Egon Bunne
U-matic, Farbe/sw
7:45 Min.,

Prolog: Wie es ist, bleibt es nicht.
(Bert Brecht)

1944: Während die NS-Kultur in ihren Wochenschauen noch versucht, die kommende Niederlage zu vertuschen, ahnt der Emigrant Bert Brecht bereits, daß etwas geschehen ist, was die Zukunft verderben wird.

1966: Während der Komponist Bernd Alois Zimmermann in seiner Musik-Collage "Musique pour les soupers du Roi Ubu" die europäische Musiktradition zu einer Farce für das Gastmahl eines Despoten arrangiert, spielt der ehemalige Deserteur und spätere Aussteiger Wolfgang Neuss für die Wirtschaftswunderwelt den Hofnarren.

1989: Während Berlin nach der Maueröffnung im Schwarz-Rot-Gold der Trabi-Flut ersäuft, schaltet Parlamentspräsident Wohlrabe dem "Deutschland über alles"-skandierenden Republikaner Andres das Mikrophon ab, um den gleichen Song kurz darauf mit Kohl & Co. zu krächzen.

Epilog: Wie es bleibt, ist es nicht.
(Heiner Müller)
Oliver Held

Biographie

Kommunikationszentrum Nürnberg; Ton Steine Scherben; Schlosser und Elektroschweißer; Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin; The National Film and Television School, Beaconsfield; Geyer-Video Berlin, SFB, SAT 1; Arbeit als freier Regisseur, Tonmeister und Videocutter.

Egon Bunne - LLurex Video
Geisbergstr. 12/13
1000 Berlin 30

Es lebe die R...

DDR, 1989,
29:00 Min., Vhs, Farbe
Jörn Zielke
Hochschule für Film und Fernsehen, Potsdam

Leipzig, Babelsberg - der Herbst '89.

War es nur der Herbst, den wir verpaßt haben, oder war es die Zeit der verpaßten Gelegenheiten?

Das Video ist die sehr persönliche filmische Reaktion einiger Studenten der HFF Potsdam auf die Ereignisse in der DDR im Oktober '89, mit denen alles anfing. Als die Studenten zu drehen begannen, war der friedliche Fortgang der Ereignisse noch keineswegs gewiß. Zum Teil mußten sie ihre Aufnahmen noch versteckt machen. Ihre Filmdokumente ergänzten sie am Schneidetisch mit Texten, in denen sie von ihren Gefühlen in jenen Tagen des Umbruchs erzählen.

Das Video erhielt 1989 die "Goldene Taube" der Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche.

Biographie
Jörn Zielke, geb. 1966; Volontariat im Fernsehen der DDR; Studiengang Regie an der HFF seit 1988.

Hochschule für Film und Fernsehen
Karl Marx Str. 27
1590 Potsdam-Babelsberg

Did You buy a piece of wall?

Niederlande, 1989,
10:00 Min., U-matic, Farbe
Carina Ellemers, Paul Jan van de Wint

Im November 1989 ist ein Ost-Berliner zum erstenmal in West-Berlin. Mit seinem Trabant fährt er durch den Westen und überdenkt die Geschehnisse vom Monat November und welchen Einfluss sie auf sein künftiges Leben haben werden. Deutlich wird in diesem Film, daß er nicht auf die Befreiung durch den Westen gewartet hat.

Personalia
Carina Ellemers: Rietveld academie, Amsterdam; Programmacherin bei VPRO (Fernsehen); Videoarbeiten und Studium an der Rijksacademie Amsterdam zusammen mit Paul Jan van de Wint.

Carina Ellemers
Kuiperstraat 118 hs
1073 ET Amsterdam, Holland

Hans im Glück

3:00 Min, BRD, 1989, U-matic, Farbe
Meisterstein
Sender Freies Berlin

Ein junger Ostberliner kommt zum ersten Mal nach dem Fall der Mauer über einen neueingerichteten Übergang (Schlesische Straße/Puschkinallee) in den Westteil der Stadt und wird von einer geschäftstüchtigen Imbißverkäuferin, die ihren nagelneuen Verkaufswagen direkt neben der geöffneten Mauer aufgestellt hat, mit total überteuerten Preisen für minderwertige Ware "über den Tisch gezogen".

Biographie

Meisterstein, geb. 1955; Ausbildung in den Graphischen Künsten; seit 1978 freier Cartonist; seit 1985 Komische Fotos; seit 1987 komische Videos; Auftragsarbeiten für Rias TV ,SFB und NDR.

Meisterstein
Wiener Str. 14
1000 Berlin 36

Meine Mauer

2:00 Min., BRD, 1990, Vhs, Farbe
Irene Otterpohl

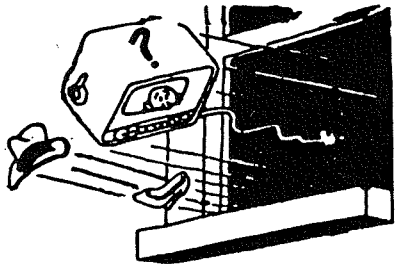
Dieses Video ist ein Teil von "DM - Die Mauer", einem Videosampler von 16 FilmemacherInnen aus Berlin. Fern von Euphorie, auf einem Beobachtungsposten direkt an der Oberbaumbrücke (Grenze), baute ich mir "Meine Mauer".

Kurzbio

Irene Otterpohl, geb 1964; seit '83 mehrere Kurzfilme und Videos; Mitarbeit bei Spielfilmen.

Irene Otterpohl
Pfuelstr. 5
1000 Berlin 36

MIT WOHN ZENTRALE
Wir vermitteln:
⌀ Wohnungen (1 ZKB - 5 ZKB)
⌀ Zimmer (separat od. WG)
⌀ Für Tage, Wochen, Monate und Jahre
⌀ Für Anbieter kostenlos
Überregionale Vermittlung
Mitglied im Verband Mitwohnzentralen e.V.
Mo. bis Do. 10-13 + 15-18 Uhr,
Sa. 11-13 Uhr, Freitags geschlossen
Elfbuchenstr. 5 Tel. 77 99 97



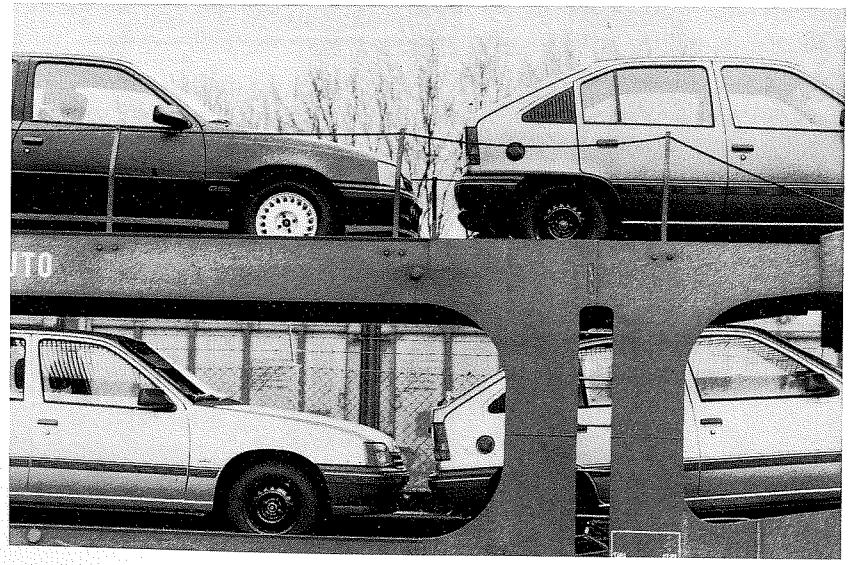
Schalt ab...
...in's Dizzy.
Dizzy's Bierkontor Querallee 1
tägl. ab 20.00 Uhr Tel. 1 61 19

Nachtschicht für Deutschland

20:00 Min.,BRD, 1990, U-matic, Farbe
Helmut Bürgel
Medienwerkstatt Freiburg

Der Film beginnt mit einem Foto: Berlin, 9. November 1989; Brandenburger Tor. Die Mauer ist gefallen; Freiheit leuchtet in den Gesichtern der Menschen, und Trompeten blasen der Wiedervereinigung den Marsch. Hunderttausende strömen aus der DDR ins Konsumparadies des Westens, warten in Baracken, Turnhallen und Schwimmbädern auf eine Wohnung und einen Job. Manche warten Monate, manche Jahre, während das Leuchten in ihren Augen verfliegt. Das ist eine Geschichte: Schwarzweiß-Fotos erzählen von diesem Weg in die Freiheit. An den Rändern der Fotos wird sichtbar, was vielen am Ziel ihrer Reise in den Westen blüht: die Arbeit am Band in einem durchrationalisierten westdeutschen Großbetrieb.

Hier spielt die zweite Geschichte des Films: bei Opel in Bochum, einem großen Automobilwerk, das zu General Motors gehört. Täglich verlassen fast endlose Züge mit neuen Wagen die Hallen, während das Verkehrssystem in den Großstädten kollabiert. Die Konzerne haben weltweit gigantische Überkapazitäten aufgebaut, ringen um Rationalisierungs- und Standortvorteile und wittern im Osten einen gigantischen Markt. Schwere Zeiten für die Gewerkschaften. Ziel der Konzerne ist es, die Maschinen möglichst rund um die Uhr laufen zu lassen. Die IG Metall will endlich die 35-Stunden-Woche.



Kompromisse zeichnen sich ab; Opel in Bochum ist ein Vorreiter. Die Dauernachtschicht wurde eingeführt. Die Mehrheit des Betriebsrats war dafür, eine linke Opposition dagegen. Ihr ist dieser Preis für Arbeitszeit-Verkürzung zu hoch. Sie pfeifen auf die nationale Wettbewerbsfähigkeit und fordern eine internationale Gewerkschaftspolitik, um weniger erpreßbar zu sein.

Der Film "Nachtschicht für Deutschland" erzählt zwei Geschichten, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben. Nur eine Szene macht deutlich, weshalb sie sich ständig berühren: ein junger Arbeiter aus der DDR bewirbt sich bei Opel für eine Stelle auf der Dauer-Nachtschicht. Die DDR-Übersiedler bilden, ob sie es wollen oder nicht, eine willkommene Reservearmee auf dem Arbeitsmarkt. Die IG Metall steckt von zwei Seiten in der Klemme.
Medienwerkstatt Freiburg
Konradstraße 20
7800 Freiburg

Die Medienwerkstatt Freiburg ist eine der ältesten und erfolgreichsten Medienwerkstätten der BRD. Seit elf Jahren bestehend lebt und arbeitet sie nach wie vor als Kollektiv. Neben eigenen Produktionen gehört der Videoverleih und Vertrieb zu den wichtigsten Aktivitäten der Medienwerkstatt. Zusammen mit dem Freiburger Kommunalen Kino veranstaltet sie auch das Freiburger Video-Forum.

Wir wollten Gerechtigkeit

30:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Jyrki Kaipainen, Michael Hammon

Karl Heinz Franzke ist ehemaliges Mitglied der SED. Er steht immer noch zu den Idealen, die hinter der Gründung der DDR standen. Dieses Video porträtiert einen Menschen, dessen 40-jähriger Glaube plötzlich in Frage gestellt wird. Die Äußerungen des Protagonisten und seiner Familie zu ihrer aktuellen Situation werden mit Archivmaterial zur politischen Geschichte der DDR (17. Juni, Mauerbau...) und den persönlichen Erinnerungen des Mannes daran montiert.

Wie viele Züge eines Menschen passen in ein 30 Minuten langes Video? "Ich war nie ein trauriger Mensch, bin immer fröhlich gewesen", sagt Karl-Heinz und glaubt an seine Wörter. Ich dagegen suche seine Traurigkeit. Wenn er sagt, er habe nicht gewußt, dann weiß ich nicht. 1952 ist er in die Partei eingetreten. Nachdem man ihn nun im Sommer in Frührente geschickt hat, hat er seine Kadereakte zu sehen bekommen.

Ihn, den Vorzeigearbeiter und den Parteiorganisator hatte man schon vor Jahren von der Reisekaderliste gestrichen.

Bis jetzt hat er sein Leben beherrscht: alles hatte seien Platz. Die Menschen und die Zeit.

(Jyrki Kaipainen)

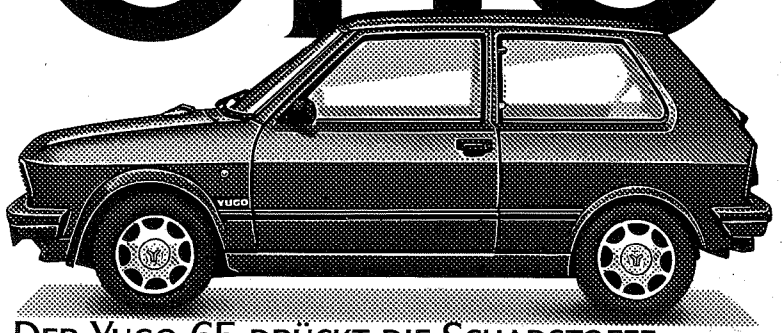
Biographien

Michael Hammon, geb. 1955 in Süd-Afrika; Kunst und Fotographiestudium an der Uni Kapstadt; freiberuflicher Kamera-Assistent und Kameramann für ausländische Nachrichtendienste, verschiedene Dokumentarfilme; seit 1985 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie, Berlin.

Jyrki Kaipainen, geb. 1956 in Finnland; gelernter Kellner; seit 1984 Lateinamerikanistikstudium in Berlin; seit 1988 freischaffender Journalist.

Michael Hammon
Rhönestr.6
1000 Berlin 19

KLEIN ABER
OHO



DER YUGO 65 DRÜCKT DIE SCHADSTOFFE BIS 96% UNTER DIE US-NORM

1,3-l-Motor, (48 KW/65 PS), geregelter 3-Wege-Kat, Bosch Motronic. Vier bequeme Plätze bei nur 3,49 m Länge. 2 Jahre Garantie ohne km-Begrenzung.
Preis DM 12.980,–.*
* Unverb. Preisempf. ab Importlager.

YUGO
Mehr Auto braucht kein Mensch.

Ihr YUGO MEISTER SERVICE:

KFZ - Meisterbetrieb
Schäfer und Großkurth
Olebachweg 50a
3500Kassel
Tel.: 5 51 45

Donnerstag, 6. 12., 23.00 Uhr

Kurz & Knapp

anschließend Eröffnungsfest

Kniespiel III

3:40 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Claus Blume

Nach dem Aufeinandertreffen von traditioneller Musik und minimal music (KNIESPIEL I) und deren Synthese (OSTINATO UND VARIATION - KNIESPIEL II), beschäftigt sich der dritte Teil der KNIESPIEL-Triologie mit den Gemeinsamkeiten von minimal music, traditioneller Musik und Rock-Musik. Drei Musik-Stile, die auch als Vertreter jeweils eigener Lebenskonzepte, vielleicht sogar Weltanschauungen stehen können.

Biographie

Claus Blume, geb. 1958; seit 1980 Studium an der HBK in Braunschweig; u. a. Infermental 8 und 9 (Variationen, Kniespiel); Sonderpreis des 3. Marler Videokunstpreises für Kniespiel; 1. Preis Video Fest Salzgitter 1990.

Claus Blume
Steinbühlstr. 16
3370 Seesen

The Human Race

10:00 Min., Dänemark, 1987, Betacam, Farbe+s/w
Nikolai Ostergaard

Eine kleine Geschichte des Menschen, erzählt in klaren eindrucksvollen Bildern, die uns die Begrenztheit unserer Handlungen im Laufe des Lebens vor Augen führt. Schon der Embryo muß sich an die Uhr gewöhnen, und sie bleibt Maß aller Dinge, wird vom Unterdrückungswerkzeug zum Suchtfaktor.

Det Danske Filmvaerksted
Vesterbrogade 24
DK 1620 Kobenhavn V

Faster Manchester

2:00 Min., Großbritannien, 1990, U-matic, Farbe
Simon Robertshaw

Acht Männer laufen los von den Startblöcken des olympischen 100-m-Endlaufs in Seoul. Im Stil einer schnellen/forschenden Mischung aus Information und Unterhaltung nimmt FASTER MANCHESTER Ben Johnsons berühmt-berüchtigten Weltrekord als Zeiteinheit und spurtet durch ein paar harte, schlagende Fakten über Konsum, Abfall und Kommunikation - sowohl auf den Ort bezogen, als auch weltweit, die in den wenigen Sekunden erscheinen, bevor die Läufer die Ziellinie erreichen.

Computergraphiken, Archivmaterial und Live-Aktion vermischen sich zu einer phantasievollen und reizvollen Entmystifizierung des Weltmarktes, der Welt als Marktplatz.

Simon Robertshaw
101 B Becklow Road
London W 12 9 HH

Discipline

3:00 Min., Großbritannien, 1988, U-matic, Farbe
Ka Choi, John Goff
West London Media

" ...The situation is no longer clear between the civil and the military because of the total involvement of the economy in war - already beginning in peacetime."

Paul Virilio - Pure War

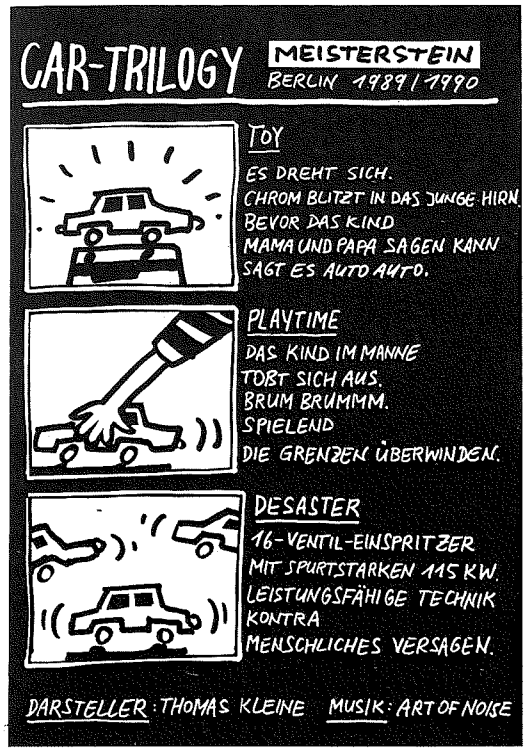
Dieses "post scratch" Video benutzt alltägliche Fernsehbilder, als Quelle für die Erzeugung von synthetischen Bildern.

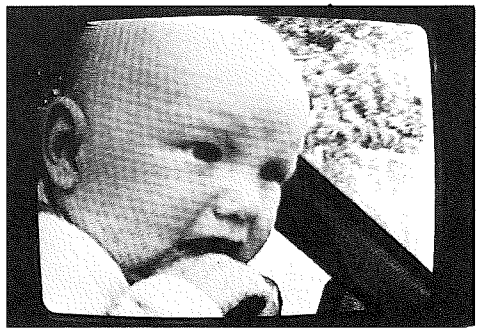
Die allgemeine Kriegsindustrie wird unter den Aspekten Arbeit, Sex und Telekommunikation untersucht.

In dem Maße wie sich die Kommunikationstechniken und die Informationssysteme weiter entwickeln, steigen ihre Beteiligung am Krieg und ihr Einfluß auf die Art der Kriegsführung.

Car-Trilogy

3:05 Min, BRD, 1989/90, Vhs, Farbe
Meisterstein





Primäre Sozialisation

2:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Wolfgang Schemmert

Ein Video aus gefundenem Material:

Einem Baby wird das Autofahren beigebracht. "Als ich mir in einer Videothek einen Camcorder ausgeliehen habe, fand ich eine Kassette im Koffer, die ich dann etwas gekürzt habe."

Wolfgang Schemmert
Luisenstr. 51
6050 Offenbach

Microwaved hot dog

4:00 Min., BRD/USA, 1989, U-matic, Farbe
Petr Vrána, Ralf Drechsler, Christian Leonhardt, Birgit Röper, VIDOX, BIBO-TV, ZBIG-Vision

Eine absurde, aber doch wahre Geschichte als Musicvideo verpackt: Frau Virginia ASTLEY aus Lumberton (Ohio) gewinnt den Prozess gegen den Hersteller ihres Microwellenherdes, der in der Gebrauchsanweisung nicht "auf den Hund gekommen war".

Zur Person

Petr Vrána: Studium an der GhK freie Malerei und Graphik.
Seit 1983 Arbeit mit 16mm und Video:
Petr Vrána
Schlangenweg 15
3500 Kassel

Der Mann in Schwarz

2:20 Min., BRD, 1989, U-matic, s/w+Farbe
Reinhard Henning, KAOS

Das Video war Bestandteil der Einzelausstellung "Fieberhakend - Rechtsdrehend" des Künstlers in der KAOS-Galerie, Köln.

Grundlage des Videos ist ein Gedicht, das Henning - leicht verfremdet - selbst spricht.

Bio

Reinhard Henning, geb. 1948; Lyriker und Bildender Künstler; seit 1974 Veröffentlichungen und Ausstellungen im In- und Ausland.

Reinhard Henning
Röntgenstraße 1a
5000 Köln 30

The Thinker

7:00 Min., USA, 1989, U-matic, Farbe
Max Almy

Ein high-speed Ritt durch die prägenden Epochen menschlicher Evolutionsgeschichte. Verfolgen wir den unaufhaltsamen Aufstieg des Homo Sapiens: vom alt-griechischen Philosophen über den neuzeitlichen Maschinenbeherrscher zum ... "Yuppie"... ..und was wir schon immer insgeheim befürchteten (aber uns nie einzugestehen wagten): Die Evolution beschreibt keine aufsteigende Linie, sondern einen Kreis!

Max Almy
Artist statement:
As an artist living in the late 20th century; I am both seduced by and a deliriously willing victim of our contemporary culture. I am attracted to content that examines and satirizes various social, political and psychological aspects of our time. And at the same time, I am an enthusiast of the emerging mediums of video and computer technology and their potential as tools to create a new and appropriate imagery.

Video Data Bank
280 South Columbus Drive
Chicago, Illinois 60603, USA

Maos Fibel

9:15 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Antal Lux

Mit der wachen Aufmerksamkeit des Kritikers werden die Zeilen des roten Büchleins erforscht. Die Worte des "roten Führers" werden so zum Material eines Experiments. Unsinnige Sätze werden betont, die Fragmente zu einer neuen visuellen Einheit zusammengefügt. Die Vorlage bildete ein Hörspiel von Helga M. Novak.

Biographie:

Antal Lux, geb. 1935 in Budapest; Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart; Stipendium der Kunstfonds, Bonn; zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland; Teilnahme an diversen internationalen Videofestivals.

Artvideo Antal Lux
Chamissopl.2
1000 Berlin 61

I don't need god

5:00 Min., Großbriannien, 1989, U-matic, Farbe
Ka Choi/ Greater Than One
West London Media

In Ka Chois Welt ist kein Platz mehr für einen Gott. Seine Religion heißt Video - und die so hart, wie's die Gläubigen brauchen!

West London Media
118 Talbot Road
London W 11, England

Disziplin

3:45 Min., Jugoslawien, 1989, Vhs, SW
Neven Korda und Zemira Alajbegovic

Disziplin, die erzieht, eine Disziplin die bestraft, eine Körper-Disziplin, eine Staatsdisziplin, eine Disziplin, die wir akzeptieren, eine Disziplin, die wir ablehnen, die Freude an Disziplin.... und über allem der Volkstribun Slobodan Milosevic, der verspricht, daß alle Probleme mit Waffen zu lösen seien.

Neven Korda und Zemira Alajbegovic: Leitende Mitglieder der Theatergruppe FV 112/15 und der Disco FV, Treffpunkt der Alternativszene von Ljubljana; erste Videos dortselbst; Multimedia-Projekte mit der Musikgruppe Borghesia; Produzenten der Videoclips der Gruppe.

Brut Film
Kersnikowa 4
6100 Ljubljana
Yugoslavia

Wein Schluck Specht laden
Pestalozzistr. 17
Tel.: 05 61 / 1 26 28

Revolutions

3:45 Min., Frankreich, 1989, Farbe
Jean Luc Faubert
"Revolutions" besteht aus einer Kette von Ereignissen von Mittag bis Mitternacht (20.3.89)des Tänzers Michel Raji.

Die Bilder der Ereignisse wurden mit einem Computer bearbeitet, um Phantasiebilder und eine neue numerische Choreopraphie zu schaffen.

1989 Révolution?
Meine Révolutionen
Träume von évolutionen
Révélation-Révolution

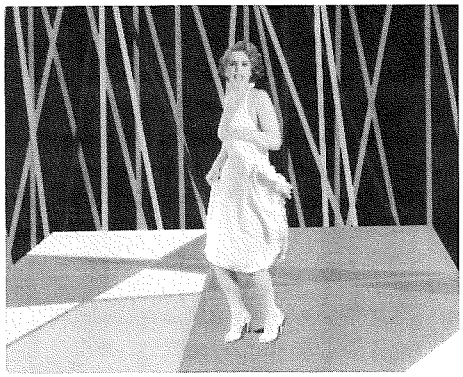
Für den Frühling eine neue Renaissance in der:
"Das Wort zum Tänzer wird
Der Tänzer zum Tanz
Der Tanz zur Sprache".

Jean-Luc Faubert:
Ungefähr 15 Jahre lang habe ich IBM Systeme in der Unternehmensplanung programmiert. Dann erlaubte mir das Auftauchen der ersten graphischen Kleincomputer meine Untersuchungen über das Erzeugen von Bildern, die von der Photographie ausgehend nicht möglich wären weiterzuentwickeln. Mit dem Kathodenmaler B de F Rashel arbeite ich zusammen und wir wollen neue szenographische Räume mit all ihren Wechselwirkungen schaffen. Wir wollen eine lebendige Malerei, die sich entwickelt, wo die Farbe zum Licht wird, die Leinwand zum Bildschirm, Materie zu Elektronen.

Jean-Luc Faubert
"en faruselle"
31290 Mauremont
France

Marilyn's condensed bear soup

2:00 Min, Österreich, 1990, U-matic, Farbe
Barbara Lazar



Unter dem perfekt durchgestylten Produkt M. M. wird im Gegensatz dazu die verschwundene Persönlichkeit der Künstlerin M. M. neu formuliert. Durch Montage, in ironischer Betrachtungsweise aufgearbeitet, werden Zitate aus ihren Filmen zwischen neu erfundenen Gesten, Leidenschaften und noch nie gekannten Obsessionen stehen.

Bio
Barbara Lazar, geb. 1963 in Graz, Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Visuelle Mediengestaltung bei Peter Weibel), Arbeiten im Bereich unabhängiger Videoproduktionen.

Barbara Lazar
Lerchenfelderstr. 39/14
1070 Wien

Zuckerhut

4:00 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Ralf Drechsler

Eine marxistisch und christlich zugleich orientierte Kritik des Sub-Proletariats am Materialismus des täglichen Kapitalismus. Der Film ist die hintergründige Kritik an einer schamlosen Gesellschaft, die Armut und Elend als Urlaubskontrastprogramm zur Veranschaulichung der eigenen Überlegenheit konsumiert. Das Klischee im eigenen Kopf verstellt die Wirklichkeit; das Klischee, eingesetzt als dramaturgisches Mittel, setzt die Wirklichkeit wieder frei, zeigt die brutale Realität hinter der makellosen Fassade. Lustig und harmlos anzusehen, verwandelt sich die heile Urlaubsidylle in eine giftige, beißende Anklage.

Ralf Drechsler
Auf der Lindenhöhe 9
6000 Frankfurt 50

Night's High Noon; an Anti-Terrain

7:26 Min., Australien, 1988, U-Matic, Farbe
Peter Callas

Von der Form her fast ein Videoclip, porträtiert "Night's High Noon" die Erinnerungen, die in die kulturelle Konstruktion der zeitgenössischen Australischen Identität mit eingeflossen sind.

Jede "Szene" ist dreifach geschichtet, um eine Ideenlandschaft zu erschaffen (eine Landschaft der Widersprüche). Die verwendeten Techniken der Schichtung stehen im Gegensatz zu der herkömmlichen Illusion computeranimierter 3 D-Bilder.

Nachtasyl

3:00 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Meisterstein
Sender Freies Berlin

Wir begleiten einen jungen Penner durch den Berliner Bezirk Kreuzberg auf der Suche nach einem geeigneten Schlafplatz ...
3-minütige Kurzsatire über Obdachlosigkeit und Wohnungsnot.

Meisterstein
Wiener Str. 14
1000 Berlin 36

Nachtasyl

VIDEOLABYRINTH

Videolabyrinth präsentiert interaktive Spielfilme für Video-8 und Computer -zu sehen, zu erleben, zum mitspielen in den Räumen des Cafe Vis à Vis (Donnerstag 6.12.- Sonntag 9.12.):

Flußdiagramme, auf denen Videopuzzlesteine schwimmen. Benutzervariablen, Mausclicks, Tastatureingaben:

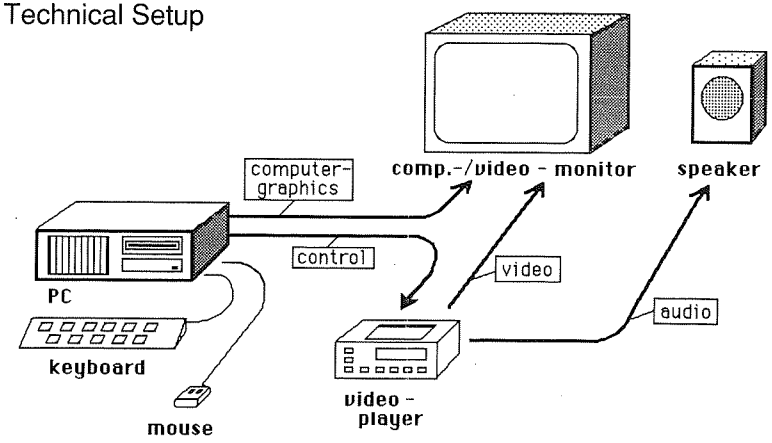
Die neokubistische Geschichte erscheint!

Im Videolabyrinth bekommt es der Zuschauer mit REAGIERENDEN ERZÄHLUNGEN zu tun, die sich verzweigen - je nachdem, wie er entscheidet.

Sie werden durchbrochen von Fragen, Quizaufgaben, bonmots oder Punktevergaben:

Die Wege der Helden werden zum Spielfeld; Katharsis wird Nebensache. Happy End oder nicht - auf den Spieler kommt es an !

Videolabyrinth
Technical Setup



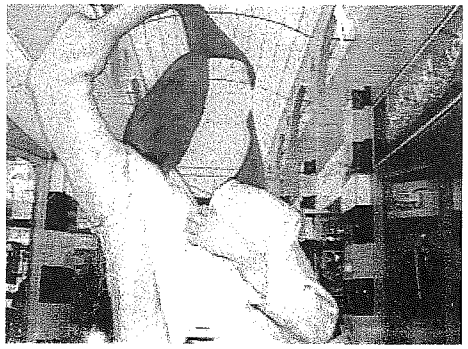
MUTABOR III
von Rike Anders

Polymorphperverser Psychotest

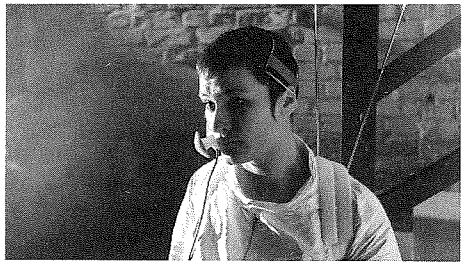
Wir befinden uns in einer 7 Kapitel unfassenden soap-opera. Sie spielt im Jahre 1991 in Moldavia. Hauptpersonen sind Dr. Victor Principal, ein charismatischer Schönheitschirurg und Mrs Joy Such.

Ob Mrs Such bei dem Eingriff um ihr Gesicht gebracht wird, ob sie ein neues oder mehrere neue erhält - oder ob gar eine völlige Entindividualisierung den Weg in den ZEITTUNNEl öffnet, hängt ganz davon ab, auf welchem Weg die beiden Helden an den Operationstisch geführt werden.

MUTABOR III ermöglicht die intensive Erkundung des wahren Verhältnisses von Identität und Kontinuität.
Zur Belohnung erscheint vielleicht die FEMME 100 TETES:



TERRA Z
Ilka Lauchstädt



Quasi-alcheministische Expedition

Sie reisen mit Dr. Ariadne Fischer durch ein bisher unbekanntes unterirdisches Gebiet.

Dr. Fischer steht mit einer ominösen Forschungszentrale in Verbindung, die von ihr in kürzester Zeit auswertbare Fakten verlangt. Aber die Welt da unten präsentiert sich ganz anders als erwartet: Fremnde Kräfte sind am Werk und stellen Dr. Fischer hart auf die Probe -da gilt es, ein Codewort zu finden, ein magisches Quadrat muß gelöst, ein funkelnder Stein gedeutet werden...
Obendrein scheint dort alles labyrinthisch angelegt zu sein... Dr. Fischer ist überfordert!

Hier sind sie als ZuschauerIn gefragt: Im Spiel mit Elementen aus Alchemie und Astrologie bringen Ihre Intuition und Ihre Entscheidung die Forscherin ins Zentrum des Labyrinths -oder auch nicht?

Wird Dr. Fischer ihren Auftrag erfolgreich ausführen? Es liegt in Ihrer Hand!

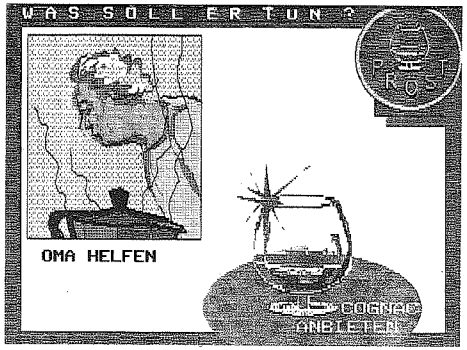
OBERSCHENKELHALS-UNDBEINBRUCH
von Mari Cantu

Komödie

Es ist Sonntagnachmittag.

Großmutter sitzt im Sessel und strickt. Adele, ihre Enkelin, deckt den Kaffeetisch. Man wartet auf Johann, Adeles Verlobten. Johann ist ein sehr vielversprechender junger Mann - leider mit einem kleinen Handicap:

Nicht nur daß er ein wenig ungeschickt ist - trotz bester Vorsätze bringt er es immer wieder fertig, kleine Katastrophen zu produzieren.....



Werden wir einen harmonischen Sonntagsnachmittag erleben oder geht wieder alles den Bach runter?

Es liegt in der Hand des Spielers!

Videolabyrinth

Biographien:

Mari Cantu
geboren in Budapest, Absolventin der DFFB 1988, arbeitet als Filmemacherin in Berlin.

Rike Anders
geboren 1958 in Hamburg, Absolventin der DFFB 1988, eigene Filme&Videos seit 1982.

Ilka Lauchstädt
MA Medienwissenschaft 1985, Gründungsmitglied und Mitorganisatorin vom Internationalen Experimentalfilm-Workshop in Osnabrück 1980-1985, bereitet ihren Abschlußfilm an der DFFB vor.

Martin Potthoff
geboren 1955 in Essen, Video und MultiMedia seit 15 Jahren, lebt in Berlin.

Videolabyrinth:
Produktion: DFFB/PC&Video Berlin, 1988
Projektleitung: Martin Potthoff
Dramaturgische Beratung: Carl-Ludwig Rettinger

Kontaktadresse:
Weltbild
Waldemarstr. 38
1000 Berlin 36

Freitag, 7. 12., 14.00 Uhr
Hörsaal HbK, Menzelstraße 13

Vortrag Martin Potthoff

Algorithmische Montage und narrative Puzzles -
wie interaktiv sind "interaktive" Medien?

Das Verschmelzen der Medien Personal Computer und Video verspricht neue gestalterische Möglichkeiten in der audiovisuellen Produktion: Vom Computereinsatz in der Videomontage bis hin zu Multimedia- Präsentations- und Informationssystemen.

Die Veranstaltung gibt einen Einblick in die technischen Grundlagen dieser Verfahren und stellt anhand der Projekte "Zeittransgraphie" und "Videolabyrinth" die Frage nach der künstlerischen Perspektive der interaktiven Medien.

Martin Potthoff, Berlin (DFFB) ist Videomacher in Berlin und hat im Bereich neue Medien als Dozent an der Film- und Fernsehakademie und der HdK Berlin gearbeitet.

Freitag, 7. 12., 15.30 Uhr

Videos aus GUATEMALA
In Zusammenarbeit mit dem ASTA der GhK

Im Oktober dieses Jahres bereiste eine bundesdeutsche StudentInnendelegation Guatemala. Darunter befanden sich zwei VertreterInnen des ASTA der GhK. Grund dieser Delegation waren die Entführungen und Ermordungen von Studentenvertretern des guamaltekischen Studentenverbandes AEU.

Im August letzten Jahres wurden zehn AktivistInnen der AEU entführt. Wenige Tage später fand man in der Nähe des Universitätscampus die Leichen von fünf der Entführten, alle mit Spuren brutaler Folterungen. Im Dezember deselben Jahres wurde ein weiteres Mitglied der AEU ermordet.

Als im April 1990 weitere vier StudentInnen entführt und ermordet wurden, richtete die AEU einen dringenden Appel an die internationale Öffentlichkeit zur Intervention.

An die bundesdeutschen ASTEN richteten sie die Bitte, eine Delegation zusammenzustellen um gegen die Menschenrechtsverletzungen in Guatemala zu protestieren und auf die Aufklärung der Verbrechen zu bestehen.

Gespräche mit dem Präsidenten, Justizvertretern und dem Militär blieben jedoch erfolglos. Trotzdem konnte durch die Öffentlichkeit Druck auf die Mächtigen des Landes ausgeübt werden. Durch Treffen mit Schülervertretern, Gewerkschaftern, Witwen und Bauernverbänden bekamen wir einen Eindruck von der dramatischen Situation im Land.

Die Filme im Videoprogramm sollen der Einstieg sein in eine Veranstaltungsreihe, die der ASTA zu Guatemala organisiert hat. Am selben Abend (7.12.) um 20 Uhr tritt Rudi Rhodes BASTA-Theater in der Hbk auf und spielt "Ein Platz an der Sonne - Die zweite Eroberung Lateinamerikas".

Am Dienstag (11.12.) um 19:30 Uhr berichten Uli Stelzner und Birgitta Schwansee an der GhK von dem Verlauf der Delegationsreise. Dies soll der Beginn einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen StudentInnen der GhK und der guatemaltekischen Universität USAC sein.

Wenn die Berge erzittern

83:00 Min, 1983, Guatemala/USA, OmU
Pamela Yates, Thomas Siegel

"Wenn die Berge erzittern" erzählt die Geschichte Rigoberta Menchus, einer bekannten Guatemaltekin aus dem Volk der Quiche. Ihre Geschichte ist zugleich die Geschichte ihres Volkes und die Guatemalas.

Die Nachfahren der Mayas stellen in Guatemala über 40%, zusammen mit den Mestizen sogar weit über 2/3 der Bevölkerung. Doch das fruchtbare Land, das den knapp 6 Mill. Einwohnern ein gutes Auskommen ermöglichen könnte, ist fest in den Händen weniger spanischstämmiger Weißer. Der Film berichtet, wie 1954 der gewählte Präsident Arbenz durch einen vom CIA und der United Fruit Company inszenierte Putsch gestürzt wurde, weil er begonnen hatte, Teile des gewaltigen Landbesitzes dieses Konzerns zugunsten landloser Bauern zu enteignen.

Faktisch ist er seither in diesem "Hinterhof" der USA bei der Militärherrschaft geblieben."

Runuel Junam - Wir sind alle gleich

15:00 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Heinz G. Schmidt

"Und auf den Ruf der Stämme und Gruppen kamen sie alle zusammen. Und sie traten füreinander ein."

Popol Vuh

Seit 1986 ist die Demokratie eingezogen in Guatemala. Trotzdem nehmen die Ermordungen und Entführungen nicht ab. Die Repression ist subtiler geworden, die Mechanismen verfeinert. Doch die Menschen in Guatemala sind selbstbewußter geworden. In dem Bericht von Heinz G. Schmidt kommen die Frauen zu Wort, die sich organisiert haben, z.B. Frauen der Witwenorganisation CONAVIGUA.

In Berichten und Zeugnissen dokumentieren sie ihren Kampf gegen die Repression. Solange die Schuldigen der Ermordungen ihrer Männer nicht vor Gericht stehen, ihre Kinder nicht versorgt werden, glauben sie nicht an die Demokratie.

Rigoberta Menchu, Vorsitzende des Bauernverbandes CUC kann sich trotz der "Freiheit" nicht ungeschützt im Land bewegen. Noch immer steht sie auf der schwarzen Liste der Todesschwadronen ganz oben.

Der Film zeigt auch die Arbeit des Komitees der Ethnien "Runuel Junam". Die indianischen Bauern schließen sich zusammen und wehren sich gegen die Teilnahme an den sog. Zivilpatroullien und gegen die Unterdrückung durch das Militär auf dem Land.

Freitag, 7. 12., 17.45 Uhr

INTIFADA:
Speaking for oneself

43:00 Min., USA, 1990, VHS, Farbe
Elia Suleiman, Jayce Salloum
englisches Original

Zu viele Filme über Palästinenser scheinen von vornherein eine Niederlage einzugestehen, indem sie zum Beispiel versuchen zu beweisen, daß Palästinenser auch Menschen sind, daß sie auch Freiheit verdienen, daß sie auch heroisch sind, usw. Obwohl an derartigen Botschaften nichts grundsätzlich falsch ist, scheint es doch die Richtigkeit der Annahmen des Unterdrückers vorauszusetzen, da sie ja irgendwie widerlegt werden müssen.

Das Problem ist, daß viele dieser Filme letztendlich einfach nur "positive" Bilder verstärken, die genauso eindimensional und stereotyp sind wie die "negativen" Bilder der Araber in pro-israelischen und westlichen Filmen, ohne eigentlich einen eigenen oder abweichenden Standpunkt hervorzubringen.

In diesem Sinne unterscheidet sich Elia Suleimens und Jayce Salloums Werkstattarbeit INTIFADA: SPEAKING FOR ONESELF gänzlich von allem anderen, das entweder über die Palästinenser oder Araber allgemein gedreht worden ist. Hier haben die Filmemacher die dominierenden und unterdrückenden Strukturen unter ihren eigenen Spielregeln in die Pflicht genommen, indem sie die krassesten rassistischen und stereotypen Bilder, die sie finden konnten, in einen völlig neuen Kontext setzten.

Fast vollständig aus "gefundenem" Material gemacht (Ausschnitte aus Nachrichten der Massenmedien, Aufnahmen aus Filmen und Cartoons) ist INTIFADA:SPEAKING FOR ONESELF eine verwirrende Berg-und-Tal-Bahn aus Schnitten und Sprüngen, von Henry Kissinger und Ted Koppel bis zu Elvis, Paul Newman, Ali Baba, Mister Rodgers und einer Auswahl der üblichen Hollywood-Terroristen.

Dieses Sperrfeuer von Bildern (zusammengeschnitten mit persönlicheren Aufnahmen aus den West Banks und Gaza) ist in bemerkenswert wirkungsvoller Art zusammengestellt.

Interessanterweise gibt der arabische Titel des Filmes (Die Einleitung zum Ende eines Arguments), obwohl er so abstrakt ist, einen klareren Sinn dessen wieder, wovon der Film wirklich handelt, da er über die Intifada hinaus geht.

Indem er einen sicheren und vernichtenden ironischen Kommentar zu Nutzen und Kraft von Klischees abgibt, wirkt der Film als Vorwort zur Auseinandersetzung über jedes Klischee

vom Mittleren Osten. Als solcher und unter jedem seiner Titel ist der Film grundlegende Anschauung und sollte unzweifelhaft für neue Antworten und Überdenken der eigenen Einstellung bei einer großen Bandbreite von Publikum sorgen. Der Film wurde bereits in mehreren Universitäten gezeigt und war Teil des Programms UPRISING: VIDEOTAPES ON THE PALESTINIAN RESISTANCE am Artist Space in New York.

Jayce Salloum: libanesisch-kanadischer Künstler/Videomacher; Wohnsitz New York; Bachelor of Fine Arts, San Francisco Art Institute; Magistre of Fine Arts, University of California, San Diego; Arbeit im Independent Studio Programme des Whitney Museum of American Art.

Elia Suleiman: palestinensischer Filmemacher; zur Zeit ständiger Wohnsitz in den USA; geb. Nazareth; Studium in London.

Jayce Salloum
110 Rivington Street Apt2
New York NY 10002
USA

Die VideomacherInnen sind anwesend.

"...dieselben Hunde, nur mit anderen Halsbändern."

Teil II:

Schmutziger Krieg und Terror gegen baskische Jugendliche

30:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Peter Kleinert, ASKATASUNA-Gruppe, KAOS-Team Köln

Wenn die BRD-Medien über das Baskenland berichten, geht es in der Regel um Anschläge der ETA. Kaum berichtet wird über die Situation der politischen Gefangenen aus Euskadi, nicht über systematische Folter durch Polizei und Guardia Civil und auch nicht über den von Teilen des Staatsapparates geführten schmutzigen Krieg gegen die politische Jugendbewegung in Euskadi.

Politisch aktive Jugendliche werden von "Unkonrollierten" bedroht und überfallen. Die Täter schneiden ihnen mit Messern Hakenkreuze und die Buchstaben GAL in Gesicht und Körper.

GAL - Grupo Antiterrorista de Liberacion. Ein Todesschwadron, das 23 BaskInnen, die als Flüchtlinge in Frankreich lebten, ermordet hat. Durch Drohungen und Folter versuchen die "Unkontrollierten"

Jugendliche aus der Autonomie-, Frauen- und Friedensbewegung einzuschüchtern und zur Kollaboration zu zwingen.

KAOS-Film&VideoTeam

Seit 1977 produzieren die Mitarbeiter von KAOS Team, das im Kölner Handelsregister ganz un-chaotisch als GmbH eingetragen ist, Filme für das Fernsehen, seit 1982 auch für einige Gewerkschaften. KAOS macht Filme über Leute, die normalerweise in den Medien nicht zu Wort kommen.

KAOS Film&VideoTeam
Genterstr. 6
5000 Köln 1

Frankfurter Straße 285
☎ 47 11 32
3500 Kassel
... dein Fahrrad- und Geländeradladen
Fahrradhof
cannondale
...das leichteste Mountainbike!
& Fahrradhof-textil
Frankfurter Straße 272
Telefon 4 67 84

Freitag, 7. 12., 20.00 Uhr
Die VideomacherInnen sind anwesend.

Giftzwerge

45:00 Min, BRD, 1990, Betacam, Farbe
Mischka Popp, Thomas Bergmann

Sie reden nicht miteinander, sie gehen aufeinander los. Bis zur letzten Instanz. Sie produzieren Aktenberge, für die man ganze Wälder kahlschlagen muß.

Über 400 000 verfeindete Nachbarn ziehen jährlich vor Gericht. Die deutsche Prozeßwut ist rekordverdächtig.

Es geht gegen krähende Hähne; quakende Frösche, harmlose Wichtel. Es geht um laute Musik, verrammelte Keller, Gestank im Treppenhaus. Es geht um Recht: ums Recht haben, Recht haben wollen. Um nahezu jeden Preis. Keine Lebensäußerung scheint vor strafandrohendem Zugriff gefeit. Das Hausmeistersyndrom erblüht zu ungeahnter Größe, die Gegner belauern sich durch Sichtblenden und Mauerschlitze, die Wüste lebt, die Kleinfamilie hat das Kriegsbeil ausgegraben. Der "Krieg der Gartenzwerge" dauert mitunter Jahre. Hier finden sich Feinde fürs Leben, hier mutieren Kontrahenten zu Giftzwergen.

Der Film von Mischka Popp und Thomas Bergmann ist eine Reise durch die deutsche Volksseele, eine Tragigkomödie, eine Chronik des ganz normalen Wahnsinns.

In diesem Film geht es nicht um Schuldzuweisung, nicht um Parteinahme, nicht um das Spiel Anwalt und Gericht. Es geht um unterdrückte Agressivität, die sich Kanäle sucht, und Opfer.

Eine dokumentarische Realsatire, die in Abgründe schauen läßt: ins Innere des Kleinbürgers, der in uns allen steckt.

"Der Vorgarten gerät zum Gaza-Streifen. Ein schmaler Feldweg wird umkäpft wie der Ho-Chi-Min-Pfad. Und die an den Nachbargarten grenzende Autoeinfahrt ist gefährlicher als die Golan-Höhen. Zu beobachten ist die Mobilmachung für einen urbanen Krieg, phantasievoll, ausdauernd, unerbittlich.

Die Idee mit den "Giftzwergen" hatten sie schon seit langem in der Schublade. Die Verfahrensweise war denkbar einfach. 'Wir gaben eine Anzeige auf: Verfeindete Nachbarn zwecks Fernsehdokumentation gesucht. Nach der 100. Bewerbung haben wir zu zählen aufgehört.'

Das Ergebnis dieser realsatirischen "Psychopathologie des Alltags" ist ebenso komisch-absurd wie bestürzend."

TAZ, 26.7.90, Manfred Riepe

Biographie:

Mischka Popp, geb. 1944 in Hameln, seit 1970 Arbeit für Rundfunk und Fernsehanstalten, sie gründete 1983 die Firma Pilotfilm

Thomas Bergmann, geb. 1943 in Heidau/Neiße, seit den 60er Jahren literarische und journalistische Arbeiten für Rundfunk und Fernsehen. Popp/Bergmann arbeiten seit 1975 gemeinsam als Filmemacher, u.a. erhielten sie 1987 den Adolf-Grimme-Preis in Silber.

Pilotfilm Frankfurt
Unterweg 24
6000 Frankfurt 1

Petermann, geh' du voran

30:00 Min, BRD, 1989, U-matic, Farbe
Georg Roloff/Stefan Arnold

Ein kometenhafter Aufstieg. Eine Bilderbuchkarriere. 33.000 DM auf dem Postsparbuch. Aufstieg und Fall des Schimpansen Petermann. 1948 aus Afrika kommend, führt sein Weg unaufhaltsam nach oben: 1952 ins Deutsche Fernsehen, 1953 zum Kölner Karneval. Doch achtjährig und damit "erwachsen" geworden, nimmt die Tragödie ihren Lauf: dem gnadenlosen Karriereknick folgen 30 Jahre Isolation im Zoo. Dann 1985: die Gelegenheit zur Flucht.

Köln, Freitag, den 11. Oktober 1985. In den Schlagzeilen des Kölner "Express" überschattet der Tod eines Schimpansen das Ableben von Yul Brunner und Orson Welles. Nach dramatischen Vorfällen im Kölner Zoo wurde der einstige Publikumsliebling Petermann auf der Flucht erschossen und im Pappkarton abtransportiert. Schon kurz darauf tauchen an Kölner Hauswänden neue Graffities auf: "Petermann, geh du voran" und "Petermann lebt".

Drei Jahre nach seinem Tod erscheint es an der Zeit, Petermanns Leben und Ableben anhand gründlicher Recherchen zu dokumentieren. - Werfen wir einen Blick in die "Akte Petermann"...

Die Autoren zeichnen die Kindheit des Schimpansen Petermann in Afrika nach, verfolgen seinen Weg nach Europa und dokumentieren seine Bühnenlaufbahn.

Sie haben gründlich gearbeitet: Sie zeigen alte Aufnahmen, befragen Betreuer und Zoobesucher, sprechen mit

dem ehemaligen und dem jetzigen Zoodirektor. Persönliche Erinnerungen werden durch die Erkenntnisse der renomierten Schimpansenforscherin Dr. Jane Goodall ergänzt.

Petermanns Schicksal ist ein markantes Beispiel für ein Tier, das von den Menschen gebraucht und anschließend in "Einzelhaft", wie es der frühere Zoodirektor nannte, abgeschoben wurde. Petermann wurde vermenschlicht. So ist es nicht verwunderlich, daß man in seinem sicherlich rein instinktiven Ausbruch und Angriff auf den Zoodirektor einen geradezu menschlichen Akt des Aufbegehrens gegen eine unmenschliche Situation vermutet.
Renate Franz

Biographien:

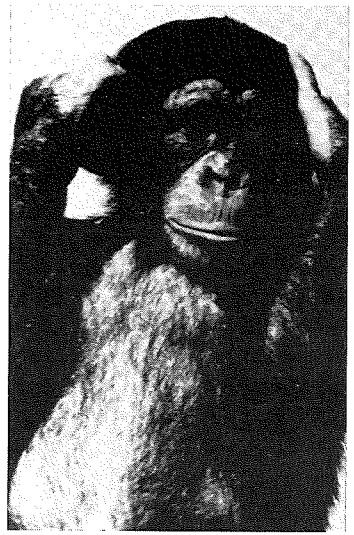
Georg Roloff

geb. 1953; FHS für Kunst und Design, Köln; Grafiker, Musiker, Performancekünstler; Ausbildung zum Ton- und Videotechniker; Mitarbeit bei vielen Film- und Fernsehproduktionen; seit 1985 freier Komponist, Texter für Filmmusik, Kinderlieder, Musiktheater, Videoclips; Autor von Dokumentarfilmen und Radiofeatures.

Arno Steffen

geb. 1953; lebt und arbeitet in Köln; Autodidakt 1977 Erste Langspielplatte als Sänger/Songwriter der Gruppe Hollywood; Europatournee im Vorprogramm von Ten Years After; 1978 Mitglied der Gruppe Triumvirat. Performances mit Brian Eno; Videoclips und TV; 1987 Kunst-Performances mit Jürgen Klauke. Documenta 8 Kassel; Filmmusiken, Musikproduktionen.

TAG/TRAUM
Film- und Videoproduktion
Weyerstr. 88
5000 Köln 1.



Freitag, 7. 12., 22.15 Uhr
Wiederholung: Dienstag, 11.12., 20.00 Uhr im Documenta-Archiv

Werkschau Paul Garrin

Paul Garrin, 1957 in Philadelphia/USA geboren, studierte an der Cooper Union of Art in New York Kunst. Nach seinem Abschluß 1982 lernte er Nam June Paik und Shigeko Kubota kennen. In den folgenden Jahren entwickelte sich Garrin zum Elektronikexperten und realisierte für Paik und Kubota verschiedene Video-Installationen.

Seit 1983 schneidet Garrin auch alle Bänder Paiks. Sein virtuoser Umgang mit dem Synthesizer ist mittlerweile zu einem Markenzeichen der Bänder Paiks geworden. Deshalb auf ein direktes Lehrverhältnis zwischen Paik und Garrin zu schließen ist nicht richtig.

"Alle sagen, daß Paul mich kopiert. Dabei bin ich es, der ihn kopiert."
(Nam June Paik)

In der Tat schlagen die Bänder, die Garrin seit 1985 selbstständig realisiert, einen ganz anderen Weg ein. Garrin gehört zur jungen Generation der amerikanischen Videokünstler, die mit dem Medium Fernsehen ganz natürlich aufgewachsen ist. Für sie ist Fernsehen eine ganz selbstverständliche Ebene des gesellschaftlichen Verkehrs, die es auch für die Kunst zu nutzen gilt. Dazu gehört ein ambivalentes Verhältnis von Realität und Fiktion sowie die relative Geschichtslosigkeit des Bildmediums Video.

Der Gebrauch avanciertester Technik und seine collagenartige Verwendung eigener und gefundener Aufnahmen schaffen eine eigene Bildsprache, die sich zunehmend mit politisch brisanten Themen auseinandersetzt.

Garrins Leistung besteht darin, auf beeindruckende Weise eine direkte politische Intention mit hochartifizierter Technik zu verbinden.

A Place to Hide

4:00 Min., USA, 1985, U-matic, Farbe

Garrins erstes eigenes Band ist ein Videoclip. Gleichberechtigt zu einem Song der 3 Teens Kill 4 erzählt Garrin in mit einfachen technischen Mitteln bearbeiteten Bildern die Geschichte eines jungen Mädchens eines Nachts in New York. Nicht nur in der Form sondern auch vom Inhalt unterscheidet sich der clip von herkömmliche Produkten dieses Genres: Das Mädchen beschafft sich Geld aus einem Automaten, kauft Heroin, genießt den Rausch auf einer Party. Doch der Rausch hält nicht an. Das Video endet banal, doch für einen clip überraschend: das Mädchen wird von einem Krankenwagen abgeholt.

A Human Tube

5:00 Min., USA, 1986, U-matic, Farbe

Mit dem Synthesizer elektronisch verfremdete Aufnahmen des Musikers Ryuishi Sakamoto, eines Trümmerfeldes, des brennenden Beirut. Eine Studie über Realität und Geschwindigkeit.

Free Society

3:30 Min., USA, 1988, U-matic und Video 8, Farbe

Ein Videoclip über die Verherrlichung von Krieg, Militarismus, Polizeistaat und Gewalt. Eine aggressive Collage zur Musik von Elliot Sharp.

Garrin arbeitete bereits etwa ein Jahr an dem Tape, als er eines Nachts in die Straßenkämpfe am Tomkins Square geriet. Die Polizei vertrieb Obdachslose aus einem Park, weil sich Anwohner beschwert hatten. Die direkte Erfahrung des Phänomens, mit dem er sich künstlerisch beschäftigte, führte

Garrin dazu, eigene Aufnahmen, die er vor Ort mit einer Video 8 Kamera gemacht hatte, in das ansonsten aus Archivmaterial bestehende Band aufzunehmen.

Garrin machte noch eine weitere Erfahrung: da die Kämpfe am Tompkins Square nicht von TV-Teams aufgenommen worden waren, bot er seine Aufnahmen zwei TV-Sendern an. In der Konsequenz führte dies zu einer disziplinarischen Untersuchung innerhalb der New Yorker Polizei.

Man With a Video Camera (Fuck Vertov)

6:00 Min., USA, 1989, U-matic, Farbe

Medienberichterstattung, Politikerstatements, eigene Aufnahmen - eine Verdichtung der Straßenschlachten am Tomkins Square.

By Any Means Necessary

30:00 Min., USA, 1988-90, U-matic, Farbe

"Unbedingt notwendig" ist eine wahre Chronik der Kämpfe für gerechte Wohnraumverteilung und für Alternativen zur Wohnraumkrise, die 1988 und 1989 in New York's Lower East Side zwischen Hausbesetzern, Wohnungslosen und Wohnraumaktivisten auf der einen Seite und der Stadt und der Polizei auf der anderen ausgetragen wurden. Brandstiftung und Abriß von drei Wohnhäusern, die Zerstörung der Zeltstadt in Tomkins Square Park und die Vertreibung Wohnungsloser aus einer verlassenen Schule entfachten Wut und Emotionen der Gemeinde, die sich den Ungerechtigkeiten zu widersetzen versuchte, die denen angetan wurden, die zielgerichtete Aktionen als Mittel wählten, ihr Wohnungsproblem zu lösen.

Reverse Big Brother

1:00 Min., USA, 1990, U-matic, Farbe

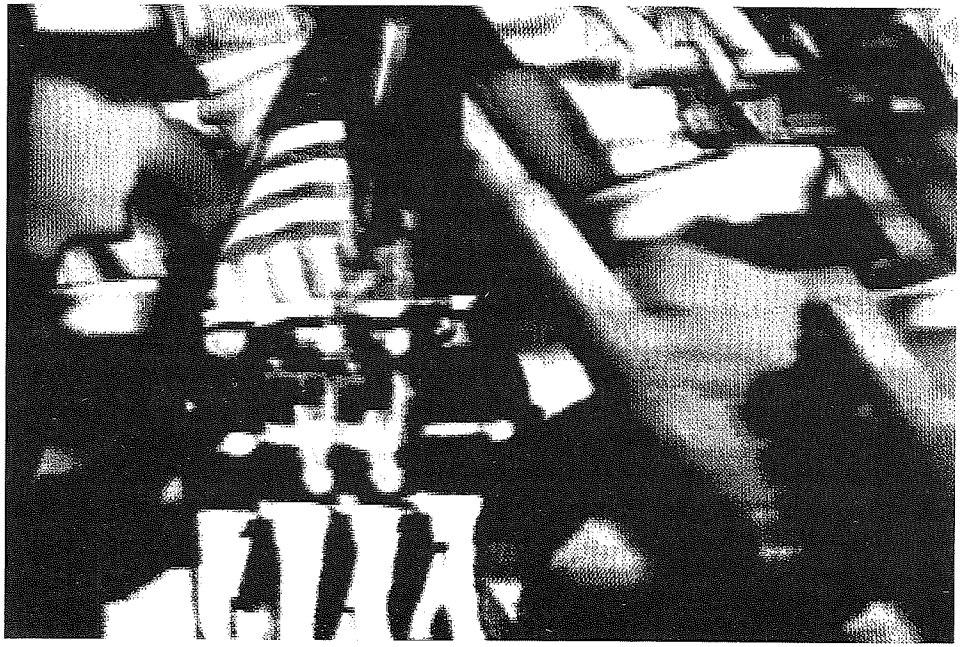
Eine Einleitung des nachfolgenden Clips, die ursprüglich für die Sendung "Buzz" für MTV-International produziert wurde.

Home(less) is where the Revolution is

2:00 Min., USA, 1990, U-matic, Farbe

Ein rhytmisches Sperrfeuer "dokumentarischer" Bilder von Zusammenstößen zwischen Wohnungslosen und Hausbesetzern und der New Yorker Polizei.

Paul Garrin
200 East 7th Street
New York, NY 10009, USA



DER FOTOLADEN an der UNI
UNI FOTO
HOLL. PLATZ 17
TEL.: 899089

Samstag, 7. 12., 0.30 Uhr
Wiederholung: Mittwoch 12. 12.,
22.15 Uhr im documenta-Archiv.

GMF- Promotion

2:00 Min., USA, 1989 HDTV, Farbe
Zbigniew Rybczynski

Image - Werbung für General-Motors (Frankreich); Präsentation des neuen Logos.

The Orchestra

52:00 Min, USA, 1990, HDTV, Farbe
Zbigniew Rybczynski

Das Orchester ist ein Programm, komponiert aus sechs sehr bekannten Musikstücken, die Rybczynski so in Bilder umgesetzt hat, wie ein Theaterregisseur einen klassischen Text auf die Bühne bringt.

Zu Mozarts "Klavierkonzert Nr.21" zeigt er eine Gruppe alter Leute in Abendgarderobe, die in einem außergewöhnlichen Garten die Freuden des Lebens genießen. "Der Trauermarsch" von Chopin wird auf einem unendlichen Klavier intoniert.

Jede Person spielt nur eine einzige Note des Stückes. Zu "L'Adagio" von Albioni bahnt sich ein Mann auf Brettern, die über dem leeren Raum aufgehängt sind, einen Weg hindurch zwischen Fallen und Versuchungen, die drohen, ihn abstürzen zu lassen. "Die diebische Elster" von Rossini ist mit einem Dirigenten bebildert, der sich im Louvre inmitten eines Bataillons von Husaren und eines Ballets von Tänzerinnen anzieht und rasiert.

Zu "Ave Maria" von Schubert schweben zwei jung Vermählte in der nächtlichen Kathedrale von Chartres nackt umher, ohne daß es ihnen gelingt, sich zu vereinigen. Schließlich zelebrieren zu Ravels "Bolero" junge Komsomolzen, Athleten, Arbeiter und Bauern auf den Stufen einer unendlichen Treppe, unter einem biblischen Sonnenuntergang, den Glanz des Kommunismus bis zur Apokalypse und zum unausweichlichen Chaos.

Rybczynski benutzte für die Herstellung dieser Arbeit die neuen Videotechnologien des High Definition Television (HDTV). Seine ungewöhnlichen Illustriationen machen die außerordentlichen Möglichkeiten dieser Technik deutlich.

Zur Person

Der gebürtige Pole Zbigniew Rybczynski, dem wir in unserem vorjährigen Videoprogramm eine Retrospektive widmeten, ist einer der innovativsten und originellsten Film- und Video-Produzenten unserer Zeit.

Von seinen in Polen gedrehten Kurzfilmen, die internationale Auszeichnungen erhielten, über seine Musikvideos für MTV, bis hin zu seinen neueren wegbahnenden Arbeiten auf dem Gebiet des High Definition Television (HDTV), "Steps" und "The fourth dimension", hat er konsequent die Grenzen der Medien überschritten, um der Film- und Videoszene neue Ziele zu stecken und ein neues visuelles Vokabular für sie zu entwickeln.

Samstag, 8. 12., 15.30 Uhr

Die Videomacherinnen von *Westwärts* sind anwesend.

Eine verschlagene Welt

32:00 Min., Österreich, 1990, U-matic, Farbe
Anna Steininger
Medienwerkstatt Wien

"In den autonomen Frauenhäusern Österreichs suchten 1989 ca. 690 Frauen mit 708 Kindern Schutz vor ihren gewalttätigen männlichen Partnern... Allein das Frauenhaus Wien 9 verzeichnete 1989 1.242 Notrufe, das sind 3 bis 4 pro Tag."

Aufnahmeprotokolle und Falldokumentationen des Frauenhauses Wien 18 sowie Berichte zu Gerichtsverhandlungen und Verlusten von ehemaligen Frauenhaus - Bewohnerinnen aus dem Zeitraum 1988-89 sind die Grundlage des Videos. In diesem Material sind die Spuren aller Beteiligten verzeichnet: die Überlebenskämpfe der Frauen, die Gewalttätigkeit der Männer, institutionalisierte Zuständigkeiten (Ämter, Behörden) und die beamtete Wahrhabung der Zuständigkeit.

Jeder einzelne Fall enthält Aspekte, die verdeutlichen, daß der öffentliche Umgang mit dem Delikt immer noch nach Gesetzen und Richtlinien funktioniert, die den Tatbeständen und der Situation der Opfer unangemessen sind, und daß nach wie vor purer Sexismus die öffentlichen Interventionen beherrschen kann.

"Die Frauen sind schon lange nicht mehr so geduldig", aber alles, was an Besserungen durch 15 jährige Aufklärungsarbeit erreicht wurde, scheint automatisch auch in einen neuen Nachteil für die Frauen verkehrbar zu sein. Intakt bleibt die Kontinuität der Paradoxien auf Kosten der Frauen, die für diesen Problemkomplex immer schon charakterristisch war.

Die Bilder des Videos sind bewußt unspektakulär am Trivialen ausgerichtet. Nicht zuletzt durch seinen ruppigen Stil präsentiert es sich als "Informationsvideo", dem mehr an einer raschen Aufhebung seiner Bedingung liegt als an einer ästhetischen Vermittlung unhaltbarer Zustände.

Biographie

Anna Steininger, geb. 1957; Studium der Germanistik und Politikwissenschaften; seit '83 Videoarbeit; seit 1984 Mitarbeiterin der Medienwerkstatt Wien.

Anna Steininger
Grohgasse 10/14
1050 Wien
Österreich

Westwärts - Südostasiatinnen in der BRD

55:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Usa Lerdsrisantad, Rangsima Limpisawas, Gabi Hinderberger, Susanne Wycisk

Das Video ist eine Koproduktion der Foundation for Woman, Bangkok und der Südostasien-Informationsstelle, Bochum.

Frauen aus Thailand und den Philippinen, zu Tausenden seit Anfang der 80er Jahre in die BRD verschafft oder eingereist, kommen zur Sprache mit ihren Träumen und Ernüchterungen. Die Bundesrepublik, ein Land des "goldenen Westens", verblaßt angesichts ihrer Erfahrungen des grauen Alltags, der Kälte und Einsamkeit.

Sie kamen einst, um das große Geld zu machen. Stattdessen macht man mit ihnen Geld. Sie stehen mal wieder auf der Verliererseite, wie einst, als sie auswanderten.

"Wer kehrt schon mit leeren Händen zurück?"

Thematisiert werden anhand dreier Frauenbiographien, einer in Trennung lebenden Thai, einer Ex-Prostituierten und einer illegal lebenden philipinischen Hausangestellten, ihre persönlich und gesellschaftlich bedingten Motive der Abwanderung, ihr Tagesablauf in der Bundesrepublik, ihre Problem im Alltag und mit Arbeitgebern.

Die Darstellung der Lebenssituation von Ehepartnern zeigt ihre gegenseitige Erwartung - und Enttäuschung.

Auf was für eine Gesellschaft und was für Männer treffen also Frauen hier.

Wie erleben sie die Konfrontation mit der ihnen fremden Umgebung?

Die Probleme vor unserer eigenen Tür werden dargestellt. Welche Lösungsansätze bieten sich? Stigmatisierungen und einseitige Schuldzuweisungen finden hier keinen Platz!

Südostasien-Informationsstelle
Josephinenstr. 71
4630 Bochum

Samstag, 8. 12., 17.45 Uhr
Die VideomacherInnen sind anwesend.

Und einst kommt der Tag

45:00 Min., DDR, 1990, U-matic, Farbe
Peter Krüger
Deutscher Fernsehfunk, Redaktion Klartext

Und einst kommt der Tag ist eine aussagekräftige und eindringliche Übersicht über die aktuelle neonazistische Gefahr in der DDR im Frühjahr 1990.

Durch seine unkonventionelle Art Fragen zu stellen und seinen direkten Umgang mit den jungen Rechten, gelingt es Krüger, in seinen Interviews näher an die Befragten heranzukommen als es mit den üblichen Frage und Antwort Spielen der TV-Berichterstattung möglich ist.

Das Video beginnt mit Bildern von einer Leipziger Montagsdemonstration im Februar. Republikaner werben für ihre Partei. Sie sagen, sie seien keine Nazis sondern Patrioten und stünden für ein Deutschland in den Grenzen von 1937 ein.

Im Mittelpunkt der Reportage steht ein junger Neonazi, der nicht weit von Berlin in der Nähe von Halbe Wehrmachtsutensilien und Kriegswaffen ausgrub. Er zeigt sich begeistert vom Glauben der "Vaterlandsverteidiger", die hier in den letzten Kriegstagen starben. Die genaue Kenntniss des Geländes und der Kriegsgeschichte hat ihm sein Großvater, ein ehemaliger SS-Mann vermittelt. Der junge Mann schätzt, daß 40-50% der Jugendlichen in der DDR zu einer rechtsradikalen Einstellung neigen.

Im Kontrast zu diesem militanten Überzeugungstäter stellt der Autor vier Jugendliche vor, die der "Skinhead-Szene" angehörten. Sie waren wegen einer Schlägerei inhaftiert und angeklagt worden. Die Körperverletzung geben sie heute zu, wehren sich aber dagegen, zu Nazis gemacht zu werden.

Außerdem geht es um einen Brief an den jüdischen Kulturverein in der DDR. Darin wird den Juden die Schuld am zweiten Weltkrieg gegeben und ihnen unverholen mit Gewalt gedroht. Erschütternd ist, daß er von 856 DDR-Bürgern namentlich unterschrieben wurde.

Der Film schließt mit einer Einschätzung der Größe und Gefährlichkeit der neudeutschen rechten Szene durch Simon Wiesental.

Peter Krüger

geb. 1943, Schauspieler und Theaterregisseur, dreht seit 1989 Filme gegen Neonazis und Stasistrukturen

Drei links, drei rechts - kein Strickmuster

30:00 Min, BRD, 1989, VHS, Farbe
Videogruppe des Bremer Schulzentrums an der Ronzelenstraße,
Dagmar Gellert

"Baby-Skins" ganz groß im Bild: 16jährige Skinheads erzählen einer gleichaltrigen Interviewerin frei weg, was sie denn so denken und tun.

Das Bedürfnis, sich wenigstens einer festen Clique zugehörig zu fühlen, teilen auch die - per Kontrastmontage gegenübergestellten - Akademikersprößlinge, die menschenrechtliche und ökologische Ansprüche zu formulieren wissen.

Ausgangspunkt für die von Bremer Jugendlichen selbstgemachte Reportage war ein Vorfall an der eigenen Schule: im Herbst'88 drang eine Stadtteil-Horde von Skinheads auf das Pausenhofgelände vor und zum Teil in das Schulgebäude ein, verfolgte Andersaussehende und -denkende, schlug einen Schüler nieder und drohte an, wiederzukommen.

Biographie

Dagmar Gellert: Lehrerin; zurückgetretene Gewerkschaftsfunktionärin; Medienpädagogin, Fortbilderin und Fachberaterin des Bremer Bildungssenators für Videoaktivitäten; seit zehn Jahren Amateurfilm- und Videoarbeit mit Jugendlichen; Fernsehberichte über Jugendliche.

Samstag, 8. 12., 20.00 Uhr
Die Autoren und Vertreter der Redaktion Elf 99 sind anwesend.

Elf 99

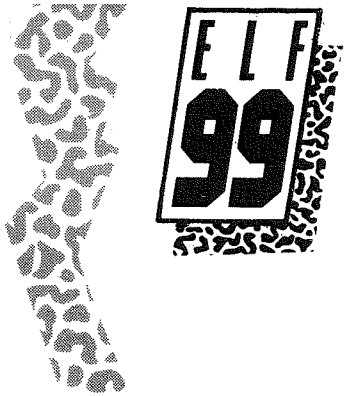
"Die Störung hat System", ist der Slogan der Jugendredaktion des ehemaligen DDR-Fernsehens Elf 99.

Kurz vor der "Wende" wurde Elf 99 ins Leben gerufen. Das Durchschnittsalter des Redaktionsteams lag bei 28 Jahren. Es sollte die DDR-Jugend von den Westsendern zurück auf sozialistische Wellen locken. Um ihr die gewünschten Werte in zeitgemäßer Form verpackt, nahebringen zu können, wurde es mit modernster Videotechnik ausgestattet.

Doch Elf 99 stach nicht nur durch sein freches Outfit aus der eher biederen DDR-Fernsehlandschaft hervor. Zu einer Zeit als alle anderen DDR-Medien das Problem der Botschaftsflüchtlinge noch totzuschweigen versuchten, wurde es hier bereits erwähnt.

Schneller als andere Redaktionen nutzten die Leute von Elf 99 den neuen Freiraum ab November 1989. Als "Elf-99-Spezials" sind seitdem eine Reihe aktueller Reportagen z.B. über Drogen, Neonazis und Strafgefangene produziert worden, die in Inhalt und Form aus der Masse von Fernsehdokumentationen herausragen.

Kernstück der Produktionen des Elf-99-Teams sind die jeweils zweistündigen Jugendnachmittage am Dienstag und Freitag im zweiten Programm des Deutschen Fernsehfunks. Live werden hier kritische politische Kurzberichte, Musikvideos, Quizeinlagen, Studiogäste, Tanzkurse, Nachrichten und Veranstaltungstips serviert. Dazu kommt die samstägliche Musikvideo-Hitparade "Countdown". Seit April 1990 produziert Elf 99 auch drei eigene Nachrichtensendungen im zweiten Programm des DFF: 5 vor 5, 7 vor 7 und 8 vor 8.



Sprachlich und inhaltlich "anders als die anderen" präsentieren die Elf-99-Sprecher kurz und informativ locker aufbereitete aber, so versprechen sie zumindest: nie verlautbarend täglich 15 Minuten Politik.

Die Zukunft von Elf 99 ist ungewiß, wie die des DFF überhaupt. Bleibt zu hoffen, daß Elf 99 dem neuen kommerziellen Druck standzuhalten weiß und auch im neudeutschen Rundfunkgefüge Produktionen neuer Form und kritischen Inhalts möglich machen kann.

Sag mir wo du stehst

3:30 Min., DDR, 1989/90, Betacam, Farbe u. sw
Frank Heusing, Betina Lünser
Deutscher Fernsehfunk, Elf99

Ein Clip zur Musik der "anderen Band" NAIV. Die zornige Wiedervertonung eines alten FDJ-Songs.

"...da hat das ganze Dorf geweint"
Zwangsausgesiedelte brechen ihr Schweigen

42:00 Min., DDR, 1990, Betacam, Farbe
Rolf-Axel Kriszun, Bernd Otto, Matthias Boitz
DFF, Elf99 - Spezial

Ein Regime, das täglich vom Frieden sprach, stiftete im Innern Unfrieden und Angst.

Marga und Fritz Müller wurden 1982 mit zwei ihrer Söhne aus ihrem grenznahen Heimatdorf in Thüringen dem östlichen Landesteil Mecklenburgs zwangsumgesiedelt. Drei Jahre zuvor war der dritte Sohn der Familie, damals neunzehnjährig, in die BRD geflohen. Das Video zeichnet das Schiksal der Familie nach und erhellt Hintergründe, die betroffen machen.

Das war's Brüder und Schwestern
Die EAST-SIDE-STORY

43:00 Min., DDR, 1990, Betacam, Farbe
Lutz Rentner, Andreas Richter
DFF, Elf99 - Spezial

Diese Fernsehdokumentation ist ein unkonventioneller Rückblick auf das letzte Jahr der DDR, dem gleichzeitig ersten Jahr von Elf99. Sie ist zugleich eine Chronik der politischen Ereignisse und der Arbeit der Elf99-Redaktion: "Wir gehen auf eine Beerdigung und wie es sich für wohlerzogene junge Menschen gehört, gedenken wir der teuren Toten.
Plötzlich und unerwartet ist die Vierzigjährige von uns gegangen. Unfaßbar für die meisten, denn jeder von uns hat seine Leiche im Keller. Wir blicken auf das letzte Lebensjahr der Verstorbenen herab. Ein Jahr, das mit dem Aufbruch begann und mit dem Einbruch endete. Im Todeskampf noch hinterließ uns die Hingeschiedene eine Zangengeburt, auf die sich jetzt so viele Hoffnungen richten.
In tiefer Trauer streiten sich die Erben um den Nachlaß."
Auf recht eigenwillige Weise wird Abschied von der DDR genommen. Die historische Dimension dieser Reise ahnte keiner, denn die letzte Fahrt begann das 40jährige Dampfroß ausgesprochen fröhlich genau nach Fahrplan...

Biographien

Lutz Rentner, geb. 1958; wollte Schiffbau studieren, dann Kulturwissenschaften, kam stattdessen zum Fernsehen; Volontariat beim Kulturmagazin; Journalistikstudium in Leipzig; Seit 1985 beim Fernsehmagazin "Prisma"; seit Februar 1989 bei "Elf 99".

Andreas Richter, geb. 1959; gelernter Vollmatrose der Hochseefischerei; Journalistikstudium in Leipzig; Reporter, Redakteur, Moderator und Kommentator bei Stimme der DDR; vor der Wende zu "Elf 99".

Rolf-Axel Krizun, geb. 1949; Volontariat beim Fernsehen der DDR; Journalistikstudium in Leipzig; Seit 1975 Redakteur beim DDR-Fernsehen: Aktuelle Kamera, Prisma, Außen- und Militärpolitik; ab 1986 beim Jugendfernsehen, seit März 1989 bei Elf 99.

Bernd Otto geb. 1950; Volontariat beim DDR-Fernsehen; Journalistikstudium in Leipzig; Promotion; seit 1979 beim Fernsehen: Redakteur für Programmplanung, Gewerkschaftsarbeit; seit März 1990 bei Elf 99.

Matthias Boitz, geb. 1952; Volontär und Regieassistent im DDR Fernsehen; Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen, Potsdam; Beim "Verkehrsmagazin" des Fernsehens; seit März 1989 bei Elf 99.

SOLOMON R. GUGGENHEIM
stellt in New York das
Original aus

Bei uns bekommen Sie Briefpapier,
Briefumschläge und Geschenkpapier mit
Motiven von *Miro, Kandinsky, Klee.*
Sowie marmorierte Sammelmappen,
Skriptbinder, Fotoalben, Ringbücher.
Natürlich alles Umweltschutzpapier.
Eine kleine, sinnvolle Aufmerksamkeit nicht
nur zu Weihnachten.

Gestochen Scharf Elfbuchenstraße 18 Kassel ☎ 777919

Wein Schluck Specht laden
Pestalozzistr. 17 Tel.: 05 61 / 1 26 28

Samstag, 8. 12., 22.15 Uhr
Die VideomacherInnen sind anwesend.

Schweizer Videoszene

Video ist ein richtig kompaktes Damenmedium. Wie in einer kleinen Handtasche hat alles Platz. Da hat alles Platz, was uns interessiert: Monströse miese fiese fliessende Bilder, Musik, Aktion, Ästhetik, Schuld und Befreiung, Technik, Arbeit (etwas durchziehen), Freude, Sex und Liebe.

Wir präsentieren Ihnen hier ein gut 80 minütiges Videoprogramm von 8 Videoschaffenden aus der Schweiz, die purrlimunter und verschieden sind.

Ihre Videos sind ihre Kinder, die nie in die Pubertätskrise stecken. Sie hantieren mit ihren Maschinen herum, als wären es Kochtöpfe. Das Flimmern auf den Monitoren lässt ihre eigene Hysterie klitzeklein erscheinen.

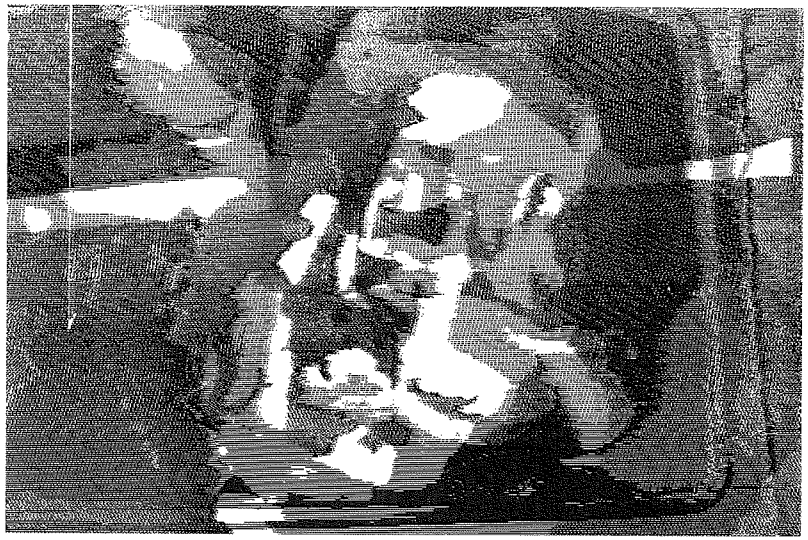
Die Videobildschirme sind ihre Lampen. Manchmal sind sie lustig und manchmal sind sie traurig, aber solange die Technik immer wieder funktioniert, ist alles in Ordnung.

Sie sind froh, Ihnen in Kassel ihre Speisen für Aug und Ohr auftischen zu können.

Vorgestellt von Rolf Lobeck

Anton
4:00 Min, 1989, U-matic, Farbe
Lucia Staeubli

I'M Not The Girl Who Misses Much
5:00 Min., 1986, U-matic, Farbe
Pipilotti Rist
Der Exorzismus Videoclip.



Die Tempodrosslerin saust
14:00 Min., 1989, U-matic, Farbe
Muda Mathis & Pipilotti Rist

Es handelt sich hier um ein Derivat eines Videokreuzweges, der nicht das Leiden, sondern die positive Kraft beschwört. Der Ton und das Bild tanzen zusammen.

Pipilottis Fehler (Entlastung)
11:00 Min., 1988, U-matic, Farbe

Untersuchung von psychischen und videotechnischen Über- und Unterforderungen.

Das Messer im Kompott
14:00 Min., 1988, U-matic, Farbe+s/w
Käthe Walser & Muda Mathis
Visuelle Abenteuer in der Küche

Unentwegt die Sesselhafte
8:00 Min., 1989, U-matic, Farbe
Lucia Staeubli

Fenster, Durchsicht zugleich Aussicht, Blicke wohin, Ferne, ohne Reise zu tun, waghalsig sein und bleiben an Ort, Zwei Punkte und Distanz nehmen, gehen, bleiben, und fragen nach der Linie als mögliche Verbindung.

Oh, du fröhliche
8:00 Min., 1990, U-matic, Farbe
Claude Spiess

Es tropft Soldaten in Oel, so heillig, Soldaten, die ewig funkelnden, auf Spiegelflächen feiern sie den Aufmarsch, was verführt was, Liliengezitter, Schmuck flieht Rot, tiefe Brunnen sind ach so tief.

Der Waschtag
6:00 Min., 1990, U-matic, Farbe
Muda Mathis

Ein Kästchen sich leicht, es dreht so elegant um den Hals, schlüpft runter den Lenden entlang und schwingt sich um die Knie, wie eine 8. Es schmückt den Kopf wenn's oben sitzt und schleudert gar manches wenn's runterfällt. Elegant ist's allemal.

Cremèschnitten
13:00 Min., 1987, U-matic, Farbe
Elsbeth Kuchen

Wie Hermann Crèmeschnitten herstellt.

Julia
3:00 Min., 1988, U-matic. Farbe
Elsbeth Kuchen

Julia nur eingesetzt als Julia.

An der Mauer
5:00 Min., 1989, U-matic, Farbe
Erich Busslinger

INTERMEZZO: Bilder - Sprache
Einige kürzere und längere Abhandlungen auf Video
Jürg Egli

Anfänglich werden Bilder euphorisch in die Sprache umgesetzt. Dann wiederum die ersten Versuche des Entzifferns bis zum Sezieren in einzelne inhaltslose Buchstaben mittels der Maschine. Neukreieren von designten Werbeslogans, und der Vernetzung zum global village ohne menschlichem gegenüber als mögliche Unmöglichkeit des Kommunizierens.

BIOGRAPHIEN

Muda Mathis
geb 1959. Macht Musik, Videoinstallationen, Performance und Videobänder. Mitglied und Mitbegründerin der VIA VideoAudioKunst Basel. Lebt in Basel.

Pipilotti Rist
geb.1962. Macht Videobänder, Computergrafik, Videoinstallationen und Musik. Mitglied und Mitbegründerin der VIA. Lebt in Basel.

Käthe Walser
geb.1954. Macht Videobänder, Videoinstallationen und Kamera. Lehrtätigkeit an der Schule für Gestaltung in Luzern. Mitglied und Mitbegründerin der VIA. Lebt in Basel.

Claude Spiess
geb.1964. Macht Videobänder, Videoinstallationen und Installationen. Mitglied der VIA. Lebt in Basel.

Elsbeth Kuchen
arbeitet als Malerin, Bildhauerin und Köhlerin

Lucia Staeubli
Malerin und Videokünstlerin

Jürg Egli
geb. 1934. Macht Videos, Filme und Videoinstallationen. Leitet die Fachklasse für Fotografie an der Schule für Gestaltung, Zürich.

Ihr Partner plant und führt aus:

- Stark- und Schwachstromanlagen
- Alarm- und Feuermeldeanlagen (VDS)
- Lichtwerbeanlagen
- HiFi-TV-Video-Service
- ELA-Anlagen
- TV-Empfangssysteme
- Haustechnik
- Tag- und Nacht-Notdienst
- Kabel-TV-Vernetzung

L+S

LANDWEHR + SCHULTZ
3500 Kassel
Ahnatalstraße 6
Telefon (05 61) 6 30 06

Störungsannahme nach Geschäftsschluß
für Tag- und Nacht-Kundendienst
☎ (05 61) 2 72 70

Sonntag, 9. 12., 0.30 Uhr
Wiederholung: Dienstag, 11. 12.,
22.15 im documenta-Archiv

Le dernier mot

13:00 Min., Frankreich, 1988, Farbe
Jean-Luc Godard
Original, französisch

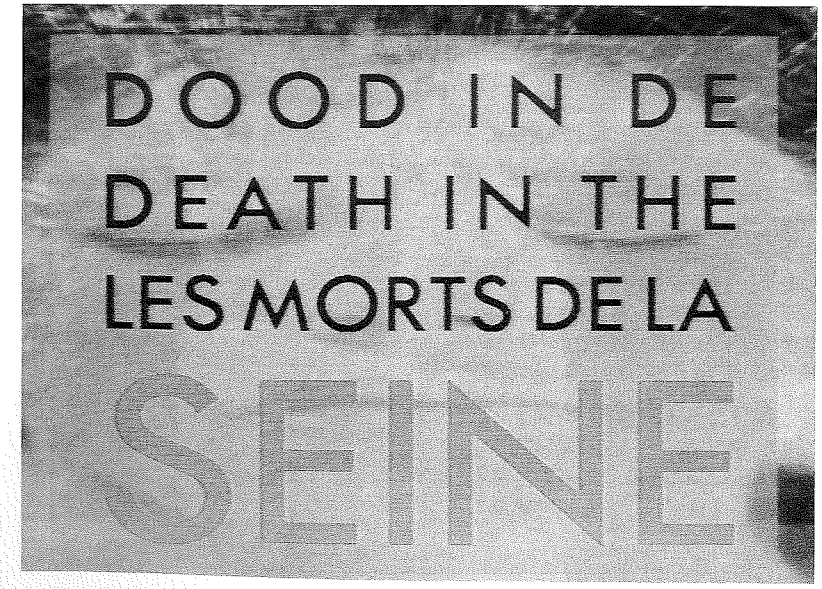
Der Henker und sein Opfer durchschreiten ein Unterholz. Der deutsche Offizier fragt den Verurteilten, ob er nicht etwas sagen möchte.

"Es ist bekannt, daß die Franzosen immer das letzte Wort haben wollen" behauptet er. Und um ihn zu inspirieren zitiert er G. De Nerval, Hugo, Turenne und selbst Corot. Aber der, der stirbt wird brüllen: "Dummkopf, es ist für Euch, daß ich sterbe."

Les Morts de la Seine

44:00 Min., Frankreich, 1988, Farbe
Peter Greenaway
Original, englisch

Durch das Werk des englischen Historikers R.Cobb entdeckte Greenaway ein Verzeichnis, das zwei Arbeiter des Leichenschauhauses Paris von 1795 - 1801 erstellten. In ihm werden die Kadaver hunderter von in der Seine Ertrunkener genauestens beschrieben. Ein Bild vom sozialen Umfeld dieser Menschen entsteht und ein Bild der damaligen Epoche.



TEE & GEWUERZ
KONTOR
Friedrich-Ebert-Str. 114
Kassel · Telefon 77 34 46
Mo-Fr 10-13,15-18 Uhr
Sa 9:30-13 Uhr

Gerade rechtzeitig können wir Sie
mit unserer neuen Speisekarte überraschen!
„ARS VIVENDI" im

BOCCACCIO
* PIZZERIA · RESTAURANT *
3500 Kassel
Querallee 36 · Telefon 10 30 01

und anschließend
– vielleicht bei LIVE-Musik –
ein Plauderstündchen in der

Querallee 36
35 KS
zwille

SPORT DRUCK FLOCK
active + sportswear
Wilhelmshöher Allee 18
Tel.: 05 61 / 1 33 63

Wir bringen Pep, Power und viel Farbe in die Kasseler Sport-Szene!!!

Wir bieten:
hummel · PATRICK · CONVERSE · Lotto · uhlsport · medico · asics · H2O · YONEX
Sportmode • Spiel- und Sportgeräte • Ballmaterial • Trikots • Pokale • Bedruckung von Sporttextilien • Schläger aller Art • Bespannservice • Sportschuhe • und ... und ... und!!!

Sonntag, 9. 12., 11.00 Uhr

Videofrühstück
mit dem besten Frühstück des Hauses

Eintritt frei!

Die Vier Jahreszeiten Variationen
The electric V,

91:00 Min., Großbritanien/BRD, 1989/90, U-matic, Farbe
Thomas Wilbrandt

Visualisierung von Musik bedeutet für mich niemals die Entfaltung der individuellen Phantasie über Gebühr zu limitieren, durch zu eindeutige Bildsprache den Interpretations-Spielraum einzugrenzen. Auch die inhaltliche Programmatik der Jahreszeiten-Musik bedeutet nicht mehr als ein loses Gerüst, ein Spielfeld ohne starre Linien. Genau wie die Musik und zusammen mit ihr soll das Bild Auslöser immer neuer, aus dem Moment des Betrachtens und Erlebens heraus entstehende Assoziationen sein. Die Bühne für das imaginäre Drama ist im Kopf. Viele verschiedene Geschichten werden erzählt, Gefühle transportiert. Alles ist im Fluß. Freiraum wird - wenn auch kalkuliert - geschaffen. Das Ziel: aus der Fusion von Musik und Bild eine neue Ganzheit entstehen zu lassen. Es ist ein Traum vom audio-visuellen Kunstwerk, von der Harmonie der Wahrnehmungsebenen. Die experimentelle, intensive und langwierige Beschäftigung mit den Möglichkeiten modernster Post-Production-Technologien, der Animation, dem Spiel mit Farben und Formen führte für mich resultativ zur Ästhetik einer ungewöhnlichen Bildsprache. Es war ein aufregender Gang zu neuen Ufern. (Thomas Wilbrandt)

Biographie

Thomas Wilbrandt, geb. 1952 in Bielefeld; Begann mit vier Jahren mit dem Klavierunterricht; beschloß Dirigent zu werden, Unterricht bei Bruno Maderna am Salzburger Mozarteum; Studium bei Franca Ferrara am Konservatorium von Santa Cecilia, Rom, und bei Hans Swarowsky in Wien; Außerdem Philosophie- und Filmstudium, 1984 Aufnahme von "The electric V." nach Vivaldis "Vier Jahreszeiten". mit dem Philharmonia Orchestra, 1987-89 Produktion und Regie des gleichnamigen Filmes.

Sonntag, 9. 12., 13.30 Uhr

Der Videomacher ist anwesend.

Bleibende Werte

Beobachtungen aus den Randzonen einer Katastrophe

60:00 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Hartmut Jahn

Sieben Porträts von Berliner Kindern und Jugendlichen, die - in einem Zeitraum von vier Jahren (1986-1989) - über ihre Träume und Erfahrungen nach dem Super-Gau von Tschernobyl erzählen.

Dies ist der erste Teil des als dokumentarischer Langzeitbeobachtung angelegten Filmprojekts.

Es ist eine audiovisuelle Reflexion über Information und Wahrnehmung aus der Randzone einer nicht sichtbaren Katastrophe. Der Film gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre elektronischen Abbilder und ihre damaligen Äußerungen zu kommentieren.

Hier kommen die Vorteile des Mediums Video - die Gleichzeitigkeit von Aufnahme und Ergebnis - sinnvoll zum Tragen: Bei laufender Kamera werden sie mit den zurückliegenden Aufzeichnungen von sich selbst konfrontiert.

Auf die Ängste und Alpträume folgt die Entwicklung jugendlicher Lebensperspektiven: von der grundlegenden Kritik an der Erwachsenenwelt bis zum Wunsch, die erste Bundeskanzlerin zu werden.

Verblüffend dabei ist der Effekt der Montage von Aufnahmen aus den drei Jahren, die die rasante Entwicklung der Kinder zeigen: die Veränderung ihres Gesichts, der Stimme, dessen, was sie zu den Fragen erzählen mögen und wie sie es sagen.

Das künstliche Arrangement der Kinder an, auf, vor und hinter den Bildschirmgeräten, die Reduktion auf das Gesicht, das erzählt, sieht und kommentiert, widerspricht in krasser Form dem traditionellen Ansatz sozialdokumentarischer TV-Studien. Der Einblick ins Kinderzimmer und in die familiäre Situation wird bewußt verwehrt. Das Fernsehgerät ist der einzige Raum, der den Kindern gegeben ist.

So werden die Porträts zugleich zu einer Auseinandersetzung mit der Erzeugung und Montage von elektronischen Bildern.

Hartmut Jahn
Seelingstr.14
1000 Berlin 19

Sonntag, 9. 12., 15.30 Uhr

No condition is permanent

80:00 Min., Nigeria/Schweiz, 1990,
U-matic, Farbe
Nana Bediako

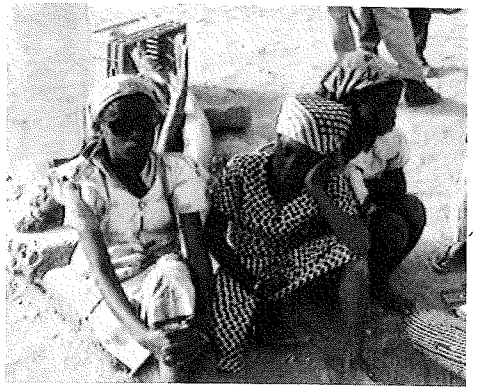
Englisch mit deutschen Untertiteln

Dem Schweizer Kleinzirkus "Federlos", der seit einigen Jahren im deutschsprachigen Raum umherreiste, war es plötzlich zu eng geworden im eigenen Kulturkreis. Der eher "zufällige" Kontakt zu einigen in Nigeria ansässigen Bekannten, eine erste Ferienreise im westafrikanischen Riesenland sowie nächtelange phantasiereiche Gespräche ließen in den Köpfen einiger Zirkusmitglieder die Überzeugung wachsen, daß es möglich sein müßte, mit Sack und Pack, mit Zelt und LKW und dem eigenen Zirkusprogramm den bis dahin unbekannten afrikanischen Kontinent zu bereisen.

Wenige Tage vor der Abreise wurde dann auch noch schnell eine Videokamera, zwei Batterien und ein Packen Kassetten aufgetrieben. Und hier beginnt die Geschichte von "No condition is permanent": Nan Bediako, ein seit langem in Lagos lebender, 37jähriger Ghanese, kannte sich bestens aus im 10 - 20 Millionendschungel der nigerianischen Hauptstadt. Er hatte Kontakte, wußte sich Dinge zu beschaffen an Orten, die anfänglich für uns weisse Neuankömmlinge absolut unbegehbar waren.

Es dauerte auch nicht lange bis er bei jeder Gelegenheit mit unserer Videoausrüstung unterwegs war, und niemand wunderte sich, als nach Abschluß der Tournee mehr als sechzig Stunden Material auf Magnetband gespeichert waren. Und bei Durchsicht der Bänder ließ sich unschwer ein talentiertes Filmerauge erkennen. Für die Dokumentation der Nigeria-Tournee des Zirkus Federlos hatte sich also endlich eine natürliche Perspektive entwickelt.

Mit dem Zirkus in die Schweiz zurückgekehrt, versenkte sich Nana Bediako monatelang in die Kassettengebirge. Er probierte, verwarf, lernte und lernte und nun legt er ein fertiggeschnittenes, untertiteltes 80-Minuten-Videoband vor, welches in seiner Frische und Unbekümmertheit seinesgleichen sucht. Aus jedem Bild funkelt im geballten Tempo eine Ladung Afrika. Dazwischen immer wieder die Zirkusleute in ihrem Arbeitsalltag, die Vorstellungen für's "gemeine Volk" und diejenigen für die lokalen Würdenträger, die Ausflüge und kleinen touristischen Abstecher, Begegnungen und vor allem die wahnwitzigen Abende mit nigerianischen Künstlern, welche an jedem der Spielorte im Zirkuszelt ihre Auftritte hatten.



Das Video hält sich strikt an den effektiven Verlauf der Reise. Der Zirkus verschiebt sich ans nächste Reiseziel, ist "on the road", spielt zwei Wochen lang und zieht weiter. Der Rhythmus der Reise verleiht dem Video seinen Halt. Und die von Nana Bediako selbst gesprochenen Kommentare beschreiben die Sicht des Afrikaners auf diese Bilder. Fremde befühlen und besehen sich. Ein heikles, unstabiles, aber für beide Seiten äußerst spannendes Balancieren auf dem schweren Grad grundsätzlicher Unkenntnis.

Immer wieder kommt dann auch Chinua Achebe, der große alte Mann der afrikanischen Literatur ("Things fall apart"), zu Wort, in einem Interview auf der Veranda seines Hauses in Nsukka im ehemaligen Biafra. Er nennt mit klaren Worten die kolossalen Ungerechtigkeiten der reichen gegenüber den armen Ländern. Sein umfassendes Bild der Welt verknüpft mit analytischer Genauigkeit alle ökonomischen, sozialen und rassistischen Merkmale der multinationalen Ausbeutung über den (Biafra)krieg bis zur drohenden Umweltkatastrophe.

Anders Nana Bediako: er betrachtet das Erscheinen der Fremden, er läßt sein Blick auf ihnen ruhen und er nimmt seine eigene afrikanische Umwelt in seine Bilder mit auf. Die Gegensätze läßt er stehen. Er läßt die Menschen sich gegenseitig kennenlernen und benennt dies mit dem Nigeria allgegenwärtigen Sinnspruch: "no condition is permanent".

Biographie:

Nana Ampem Bediako, geb. 1953 in Ghana; lebt in Lagos/Nigeria; Ausbildung als Choreograph traditioneller afrikanischer Tänze; Tänzer und Schauspieler in einigen TV-Filmen.

Zirkus Theater Federlos
Postfach 703
8026 Zürich
Schweiz

Sonntag, 9. 12., 17.45 Uhr

Die VideomacherInnen sind anwesend.

Hätt ich mein Herz sprechen lassen, hätte ich den Film nicht gemacht

33:00 Min., BRD, 1989, VHS, Farbe
Petra Aßmann, Ilona Holterdorf,
Eva Löhr

In Zusammenhang mit dem Dokumentarfilm "Von wegen Schicksal", 1979, porträtiert das Video die Filmemacherin Helga Reidemeister und die Protagonistin Irene Rackowitz, die den Film gemeinsam gemacht haben.

Die Rückblicke beider Frauen auf ihre kollektive Filmarbeit - nach 10 Jahren-, die im Video direkt und hart nebeneinander gestellt sind, bauen einen unversöhnlichen und wohl auch unlösbaren Gegensatz auf. Zurück bleibt die Frage nach der Verantwortung und Ethik dokumentarischer Filmarbeit.

Goldwitwen

Biograghien:

Eva-Maria Löhr
geb. 1959 in Frankfurt, Studium der Diplompädagogik, 1988/89 Ausbildung im Frauenvideoprojekt an der HdK-Berlin, seit Anfang 1990 Mitarbeit in einer Medienwerkstatt (Berlin).

Ilona Holterdorf
geb. 1958 in Beckum; Studium der Sozialpädagogik, 1988/89 Ausbildung im Frauenvideoprojekt an der HdK-Berlin.

Petra Aßmann
geb.1957 in Mannheim, Studium der Soziologie und Germanistik, seit 1987 Schauspielerin, seit 1988 eigene Videoarbeiten

Kontakt:
Petra Aßmann
Eylauerstr.16
1000 Berlin 61

Goldwitwen - Frauen in Lesotho

50:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Mike Schlömer
Medienwerkstatt Freiburg

"Wir leben ohne Männer. Damit müssen wir fertig werden. Viele Schwierigkeiten kommen daher, daß unsere Männer woanders leben. Sie sind das ganze Jahr über in den Minen Südafrikas. Wenn sie alle zwei Jahre zu uns nach Hause kommen, bleiben sie höchstens zwei Monate. Eigentlich wohnen sie nicht mehr hier. Sie sind nur noch Besucher. Sie kommen für ein oder zwei Monate und müssen dann wieder zurück. Ihr richtiges Zuhause ist Südafrika und nicht mehr Lesotho." Matsepang Nyakana

Goldwitwen werden die Frauen Lesothos genannt, deren Männer als Wanderarbeiter in den Goldminen des Nachbarlandes Südafrika arbeiten und monate-, manchmal jahrelang nicht nach Hause kommen. Die Apartheitsgesetze verbieten es Frauen und Kindern mit den Männern auf südafrikanischem Boden zu leben.

Sie müssen in Lesotho bleiben und das Leben im Hinterland organisieren. Neben ihrer Arbeit im Haus und auf dem Feld müssen sie die Männer in allen Bereichen ersetzen. Und bleibt das Geld ihrer Männer aus, sind sie gezwungen, neben der alltäglichen Arbeit noch Geld zu verdienen.

Lesotho ist eigentlich eine Frauengesellschaft, bestimmt vom System der Wanderarbeit, der Abwesenheit der Männer.

Zwei Monate haben wir zusammen mit Don Edkins, der einige Jahre in Lesotho lebte und die Landessprache gelernt hat, gedreht. In sehr persönlichen Gesprächen erzählten uns die Frauen in den Dörfern, in den Bergen und in der Stadt über ihren Alltag, über ihre Träume, über Geld und Krankheiten, von dem Zustand, oft ein Leben lang ohne Männer leben zu müssen. So entsteht ein Bild ihrer Überlebensstrategien, erstaunlich einfallsreich und hart, voller Zorn, aber auch voller Lachen.

Ein Portrait von Menschen, die in einem Teufelskreis gefangen sind.
"Täglich ihr Überleben ohne Männer meisternd, erzählen die Frauen von den üblichen Verrichtungen des Alltags. Nur kleine Dinge sind es, doch sie verraten soviel vom Unrecht der Apartheit - mehr als jede Statistik über Hungerlöhne und sklavische Arbeitsbedingungen. Was die Frauen über Kuhmist und Bohnerwachs als Bodenpflegemittel oder über den Sinn und die Schönheit des Geldes zu sagen haben, ist so klug, daß etwas eintritt, was bei Dokumentarfilmen zu selten geschieht."
(Süddeutsche Zeitung)
Medienwerkstatt Freiburg
Konradstr. 20, 7800 Freiburg

Sonntag, 9. 12., 20.00 Uhr

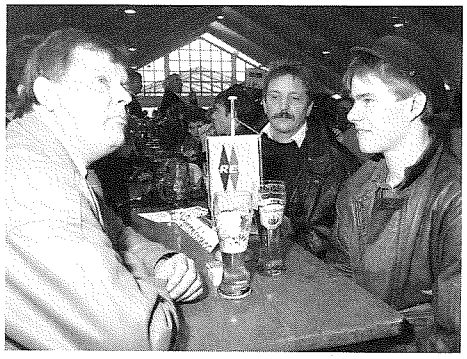
Die VideomacherInnen sind anwesend.

Unser Programm heißt Deutschland - Ansichten von Republikanern

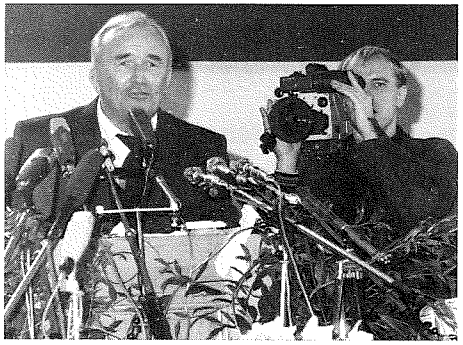
55:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe
Kurt Keerl, Jürgen Staiger
Medienwerkstatt Franken

Seit bei der Europawahl 1989 ein nicht geringerer Prozentsatz der bundesdeutschen Wähler sein Kreuz an der falschen Stelle, nämlich bei den Republikanern machte, steht diese neue politische Kraft in der Diskussion. Die Beurteilungen schwanken zwischen Dämonisierung und Verharmlosung. Alle reden über die REPS, nur keiner weiß genau, wer sie eigentlich sind. Wir wollten wissen, was sie denken, was sie tun. Wir gingen der Frage nach, was sie denn so gefährlich macht.

Der Film beginnt mit einer Erinnerung. An einen verstorbenen deutschen Politiker, dessen Geschichtsauffassung zwar aus seiner Gruft ertönt, aber trotzdem nicht begraben ist: "Wir müssen heraustreten aus dem Schatten des 3. Reiches. Wir müssen wieder ein Volk werden, das nicht den gebeugten Gang des Sträflings der Weltgeschichte geht, sondern den aufrechten Gang bewußter Bürger, die stolz sind, daß sie Deutsche sind." Das neue deutsche Nationalgefühl. Es ist älter als die Republikaner und nicht erst mit der Öffnung der Mauer entstanden. Es brodelt an den Stammtischen und in den Bierzelten. Und Franz Schönhuber, der neue Populist, bringt es für viele zwischen Maßkrug und Brezel, auf



den Punkt. "Uns Republikaner kriegt keine Macht der Erde jemals wieder aus der deutschen Arena weg." Ansichten von Republikanern sind nicht die Ansichten seniler Ewig-Gestriger. Es sind die Ansichten des Wirtes der Eckkneipe, des Versicherungsvertreters, des dynamischen Yuppies, eben des unscheinbaren Nachbars von nebenan. Wir haben einige von ihnen, alles kleinere Parteifunktionäre, besucht. Wir lassen sie reden. Über "das erhabene Gefühl, ein Deutscher zu sein". Über die Juden, "die immer noch Geld von uns wollen". Über die "Wirtschaftsflüchtlinge, gegen die man Zeichen setzen müßte". Und darüber, "daß nach 40 Jahren nun doch endlich mal Schluß gemacht werden sollte mit der Vergangenheit". Und keiner von ihnen ist rechtsradikal, sondern nur furchtbar normal.



Es wird genäht und gestickt an einem neuen Deutschland. Auch in der DDR. Dort von nun an in schwarz-rot-gold und ohne Parteiemblem. Und der bayerische Republikaner sagt bei der Ortsverbandsgründung in Leipzig wo's langgeht: "Auch Pommern und Schlesien gehören zu Deutschland und niemand darf auf diese Gebiete verzichten".

"Unser Programm heißt Deutschland" ist ein Film gänzlich ohne Kommentar. Unspektakulär und nicht nach Sensationen heischend. Die Gefährlichkeit des Normalen entblößt sich selbst oder gar nicht.

Medienwerkstatt Franken e. V.

Die Medienwerkstatt Franken wurde 1980 gegründet und ist ein auf Video spezialisiertes, unabhängiges Medienzentrum mit fünf fest angestellten Mitarbeitern, die dieses Zentrum in Selbstverwaltung betreiben. Zum einen werden hier Filme zu politischen und kulturellen Themen produziert, zum anderen werden die vorhandenen Geräte an Interessierte verliehen, die selbst mit dem Medium Video arbeiten wollen. Zudem haben wir einen eigenen Videofilm-Verleih, und durch regelmäßige Vorführungen und Veranstaltungen versuchen wir, eine Infrastruktur für die Arbeit mit Videos aufzubauen. Finanziert wird die Medienwerkstatt durch Auftragsproduktionen, durch den Verleih und Verkauf von Filmen, durch Zuschüsse der Stadt Nürnberg und durch den Verkauf von Eigenproduktionen an das Fernsehen.

Medienwerkstatt Franken e. V.
Rosenaustr. 7,
8500 Nürnberg 80

Coburg - Die Elite Feiert

28:00 Min., BRD, 1990, VHS, Farbe
"Ständ bei" Würzburg

Alljährlich zu Pfingsten treffen sich in Coburg 5000 Landsmannschaften zum sogenannten Coburger Convent. Drei Tage lang wird gefressen, gesoffen und palavert. Den Höhepunkt bildet die "Mahnstunde", bei der Nachts um 12 Uhr das Deutschlandlied mit allen 3 Stropfen gesungen wird.

Dieses Video entstand im Auftrag der "Initiative gegen den CC" (Coburger Convent) mit Unterstützung durch verschiedene Medienwerkstätten.

Bios

Sibylle Stürmer, geb. 1963; Porzellanbemalerin, Vertreterin für Sauerkraut, Schauspielerin, Kellnerin, D.J. und Journalistin; Video- und 16mm- Expertin nach abgeschlossenem Grafik-Design-Studium.

Norbert Keerl, geb. 1961; Lehre als Kfz-Mechaniker; Waschmaschinenkollektiv, Fabrikarbeiter, Schweißer,...; vorübergehend Kameramann beim Lokalfernsehen.

Kontakt:
Sybille Stürmer
Fröhlichstr. 10
8700 Würzburg

ab Dezember ...

Blizz

ein neuer Blizz an Kassels Himmel

Alles von Blizz bis blizZ

Berichte • Charts • Comics • Disput • Disco • Essen • Fashion • Film • Gastronomie • Headlines • HiFi • Information • Jahresrückblick • Jahresereignisse • Kleinanzeigen • Konzerte • Kunst • Lifestyle • Literatur • Musik • Modernes Leben • Nightlife • O-Ton • Promotion • Quintessenz • Reise • Reportagen• Sport • Service • Sex • Short Stories • Spiele • Satire • Terror • Trinken • Telefon • Unsinn • Unfug • Video • Veranstaltungskalender • Video • Wahnsin • X-Tremes • PartY • Zeitgeist • Zensur •

Sprechen Sie mit **dem** Werbeträger in unserer Medienlandschaft. Schreiben Sie an **den** kompetenten Partner für Informationen. Diskutieren Sie mit **dem** Partner alle Lebens- und Zeitfragen. Schalten Sie Ihre kostenlose Kleinanzeige (das allerdings **nur schriftlich, nicht telefonisch**) in **dem** Anzeigenträger Kassels.

Telefon 0561 • 10 26 09
Fax 0561 • 77 69 60

Sonntag, 9. 12., 22. 15 Uhr
Wiederholung: Mittwoch, 12. 12.,
20.00 Uhr im Documenta - Archiv

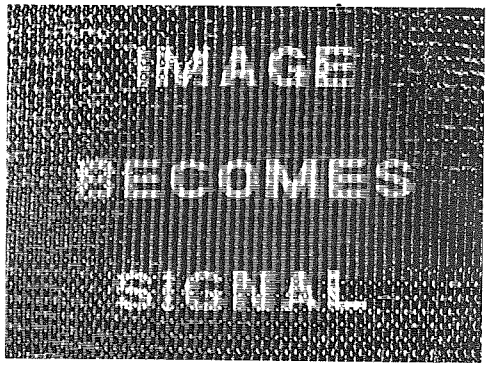
Radio-Image

4:30 Min., Großbritannien, 1989, U-matic, Farbe
John Goff
West London Media

Elektromagnetische Schwingungen werden mit Hilfe einer Kathodenstrahlröhre und eines Computers sichtbar gemacht.
Das "Radio-Bild" bewegt sich, im Versuch seine verschiedenen Teilimpulse zu offenbaren.

"Radio-Image" schaut hinter die Kulissen des elktromagnetischen Bildes. Eine abstrakte Studie, die das Konzept der "Bilder" hinterfragt.

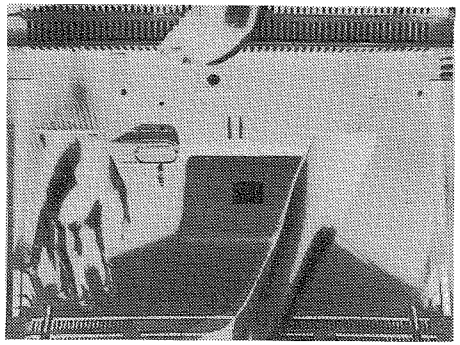
West London Media
118 Talbot Road,
London W11 1JR, GB



Mattscheibe

5:00 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Christoph Döring

Der Monitor nicht als platte Projektionsfläche von Bildideen, sondern genutzt in seinen konkreten, räumlichen Ausmaßen und sichtbaren Begrenzungen. Aber was passiert, wenn es den Bildern in ihren Kästen und Röhren zu eng wird?



Christoph Döring
geb. 1953, Studium der Freien Malerei an der HdK Berlin, Abschluß als Meisterschüler, 1982 Gründung der Film-Performance-Gruppe "Notorische Reflexe", multi-mediale Inszenierungen, seit 1979 Filme und Videos

Christoph Döring
Kyffhäuserstr. 11
1000 Berlin 30

La Femme à la Cafetière, de Paul Cézanne

5 Min., Frankreich, 1989, U-Matic, Farbe
Robert Wilson

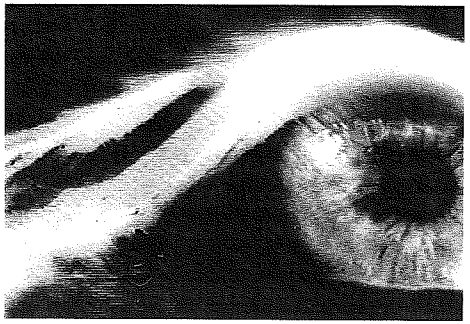
Ein Video über Cèzannes Gemälde. Niemals verläßt Wilsons Kamera den von Cèzanne vorgegebenen Rahmen.

Für die Darstellung von LA FEMME A LA CAFETIERE hat Robert Wilson Suzushi Hanayagi erwählt, die große Tänzerin des "Théatre de Kabuki". Sie gibt dem Gemälde Leben durch unmerkliche Veränderung ihres Gesichts und ihres Körpers, während die Objekte sich von alleine beleben. Zuletzt wird die "Femme à la cafetière" zur "Femme de monde".

Musée d'Orsay
62, rue de Lille
75007 Paris

STAY just a moment

17:00 Min., BRD, 1990, Betacam, Farbe u. sw
Hanno Baethe



"Ich erfahre eine Differenz, ich sehe keine Differenz, ich fühle keine Differenz. Wenn du mal so alt bist wie ich - und da mußt du leiden darunter - innendrin bist du 17 und hier draußen sehen die Leute nur den alten Mann..."

Ernest Berk unterrichtet an Kunsthochschulen Tanz. In diesem Video stellt er choreographisch und tänzerisch die Pein des jungen Geistes da, gefangen in seinem alten Körper. Getanzte Fesseln und Einsamkeit, getanzte Sehnsüchte, die er überwinden könnte ... Alte und junge Haut in Harmonie wechseln von der Wirklichkeit zur Vergangenheit in geträumte Erinnerungen, in Wünsche, in Schmerz. Aus sinnlichen Bildern gestalten Kamera, elektronische Bearbeitung und Montage eine experimentelle Komposition des unerfüllten Verlangens.

Anke Oehme

Biographie

Hanno Baethe, geb. 1947; Studium an der Hochschule der Künste Berlin, Abschluß als Diplomdesigner und Meisterschülerernennung; seit 1982 Lehrauftrag für Theorie und Praxis theaterwissenschaftlicher Videodokumentation, Institut für Theaterwissenschaften (FU Berlin); Gründung des Confu-Baja-Videostudios 1983 zusammen mit Monika Funke Stern, Hartmut Jahn und Gerd Conradt, Dokumentarfilme und experimentelle Videos; seit 1986 Dozententätigkeit beim Television Trainings Centre Berlin; freiberufliche Arbeit als Realisator von Filmprojekten für Hochschule und Industrie.

Hanno Baethe
Seelingstr. 14
1000 Berlin 19

La vie terrible et achevee de Monsieur Mercier

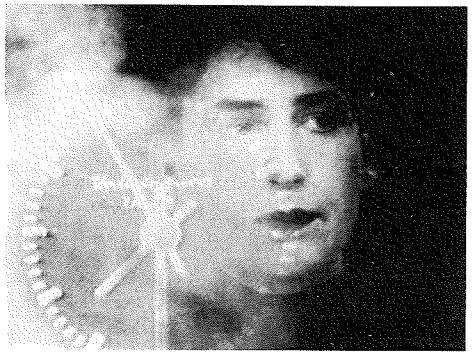
6:00 Min., Belgien, 1988, U-matic, Farbe
Herlinde Smet, Dirk Beyens

Was passiert, wenn ein Maler und ein Videokünstler in einer Disco zusammenstoßen?
a) Man kann alles in einem sechsminütigen Video mit Gesten zusammenfassen!
b) Man endet bei einem Comic-Video-Strip!

Was kann man tun, wenn jemand fragt, was der Sinn des Lebens sei?
b) Man endet bei einem Comic-Video-Strip!
a) Man kann alles in einem sechsminütigen Video mit Gesten zusammenfassen!

Beim European Media Art Festival in Osnabrück rollten sich die Zuschauer in ihren Sitzen - eine seltene Angelegenheit bei Video.
Dieses Video mit seiner erfolgreichen tragi-komischen Absicht und der einfallsreichen Anwendung minimaler Mittel, war eins der stärksten Werke, die dieses Jahr zu sehen waren.
(Simon Biggs, Mediamatic)

Herlinde Smet & Dirk Beyens
Brounwersstr. 17, Bus 16
3000 Leuven, Belgien



Rauchnächte

10:35 Min.,BRD, 1990, Beta, Farbe
Raskin (Rotraut Pape,
Andreas Coerper)

Zwölf Nächte, Raunächte oder Rauchnächte, die Nächte zwischen dem 25.Dezember und dem 6.Januar. Sie sind eine Zeit der Wiederkehr der Seelen, der wilden Jagd und des Erscheinens von Geistern, die bewirtet oder durch Räuchern, Lärmen oder Kreuzeszeichen abgewehrt werden.

Die Akteure werden von ihren Gedankenblitzen, Einbildungen und Visionen bedrängt, umspielt, durchtränkt und aufgefressen. Der Rauch macht sie für uns transparent; so, daß wir in ihren Gedanken zu lesen glauben, bis sich die Trugbilder, gleich einer Fata Morgana, vor unseren Augen auflösen und wir erkennen, daß auch wir uns in den elektronischen Bildern spiegeln.

Biographie
Raskin: Ist die Weiterentwicklung der künstlerischen Arbeit der Performancegruppe M. RASKIN STICHTING ENS, die, Anfang der achtziger Jahre gegründet, bis 1987 hauptsächlich live auftrat. Seit 1987 veröffentlicht sich RASKIN vorwiegend auf Video und präsentiert seine Arbeiten in Form von Videoinstallationen.
Rotraut Pape
Agathenstr. 1
2000 Hamburg 36

Telephone

8:55 Min., Finland, 1990, U-matic, Farbe
Marikki Hakola

"Telephone" basiert auf einer Performance. Die Länge des Bandes entspricht der der Liveinszenierung. Die Bilder der Aufzeichnung wurden nachträglich mit videotechnischen Mitteln bearbeitet. Die Dramaturgie des Videos basiert auf der Gegenüberstellung gleichzeitiger Handlungen in verschiedenen Räumen.

Die Charaktäre, die in "Telephone" dargestellt werden, befinden sich am Rande ihrer mentalen Kapazität. Die Möglichkeit direkter Kontakte zwischen Menschen ist vergessen worden, erinnert werden nur angelernte Benimmfloskeln: Telephonjargon, Sprache ohne Bedeutung.

Biographie

Marikki Hakola, geb. 1960; Malereistudium an der Akademie der Schönen Künste, Helsinki; Videos und Performances seit 1982; Installationen und verschiedenen audiovisuelle Projekte; Festivals im In- und Ausland.

Marikki Hakola
Jokikatu 10
06100 Porvoo
Finland

The World within Us

16:00 Min., GB, 1988, U-Matic, Farbe
Terry Flaxton, Triple Vision

Eine ungewöhnliche visuelle, poetische Erzählung, angeregt durch eine Zeile aus einem Buch von John Cowper-Powis über eine alte Frau und einen alten Mann: "Sie hörte mit der Geduld der Frauen aller Zeiten zu, wie Männer gelegentlich über Dinge brüten, die größer sind als sie selbst." Mit modernster digitaler Technik bringt das Video die bedauernswerte Hybris des männlichen Geschlechts zur Sprache.

Triple Vision besteht in verschiedenen Formen seit 1977.

"Unser zentrales Interesse gilt dem Medium ansich und hat uns durch die meisten Genres des Videomachens geführt, Videokunst, Spielfilm, Dokumentarfilm einbezogen (daher der Name), bei dem Versuch, eine visuelle Theorie des Mediums festzulegen.

Unser Anspruch ist, jede visuelle Form so kreativ wie möglich zu gestalten."

Triple Vision Ltd.
11 Great Russell Street
London WC 1 B 3 NH

Neo Geo: An American Purchase

9:17 Min., Australien, 1989, U-Matic, Farbe
Peter Callas

Der Titel Neo Geo ist eine verschleierte Referenz an die "Neue Welt" und was Amerika daraus gemacht hat. Ein großer Teil amerikanischen Gebiets wurde ursprünglich "Purchase" genannt, der von den anderen westlichen Kolonialmächten abgekauft wurde.

Während die physischen Grenzen des Lebens zurückweichen, werden neue Formen des Reisens zur exotischen aber unbedingten Notwendigkeit. Das Gebiet für dieses zeitgemäße Reisen ist oft ein elektronischer Raum audio-visueller Informationen. Peter Callas wählte dieses elektronische Terrain als Ort seiner kritischen Pilgerfahrt. In seiner Videoarbeit werden kulturelle Bytes einen komplexen Strom synthetisierter, ikonographischer Bilder entlanggeführt, die visuelle Sprache ist rhytmische Hysterie und verdichtete Phantasie, doch fragil im Timbre der Bilder. Das Resultat ist ein stark animiertes, manchmal überwältigendes Sperrfeuer, eine grobe Abbildung der vermittelnden Geographie.

Peter Callas
7/8 Munroe Street
North Sydney
Australien

Slaves of Inheritance

14:00 Min., BRD, 1990, U-matic, Farbe u. s/w
Knut Gerwers

Prolog und erster Teil eines Videoprojektes zur deutschen Geschichte seit 1945. Dokumentarisches Material, Auszüge aus der deutschen Filmgeschichte (Metropolis / Dr. Mabuse / Das Cabinett des Dr. Caligari u.a.) sowie eigene Aufnahmen werden über die Mittel der Videotechnik zu einer neuen, persönlichen Sehweise ineinandergefügt.

Stimmung: eher requienhaft, da sich mir die geschichtlichen (immer wiederkehrenden) Abläufe und die ungenutzten Chancen im Rückblick eher als Trauerspiel zeigen. "...Kein Volk hat aber auch mehr die furchtbaren Folgen von schwacher Vertrauensseeligkeit kennengelernt, als das unsere."(A. Hitler)
...siehe auch 9. Nov. ff.

Knut Gerwers, geb. 1965; malt; seit '89 Mitarbeit beim Video Fest Berlin; eigene Videos; Mitarbeit im Verein Videokunst und Multimedia Berlin.

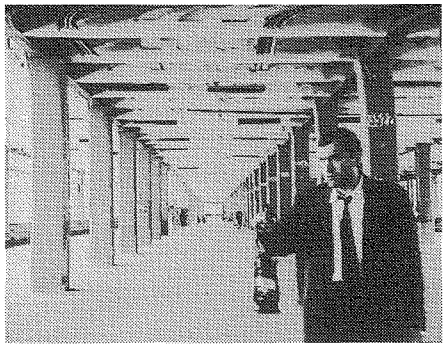
Knut Gerwers
Forsterstr. 50
1000 Berlin 36

Weltgenie

4:30 Min., Italien, BRD, 1988, U-matic, Farbe
Alberto Signetto

Gefilmt an einem Drehort, den man sich imposanter kaum vorstellen könnte. Die Kamera treibt wie in einem Erinnerungsstrom durch eine persönliche Interpretation der Stadtgeschichte Lingottos, läßt Menschen und Szenen auftauchen, um sie bald darauf wieder am Bildhorizont verschwinden zu lassen - neuen Szenarien platzmachend. Frei adaptiert nach dem Leben Nietzsches und den Schriften Gottfried Benns.

Rosebud Company
35, via Cavour
10123 Torino, Italy



Les Voyages de Mr. Ordinman

5:00 Min., Frankreich 1989, U-Matic, Farbe
B de F Rashel

Mr. Ordinman, ca. 30 Jahre, etwas steifer Typ, aber nicht unsymphatisch - er frißt Disketten, wie unsereins Kekse: jede Diskette ein Trip in die leuchtend-farbige Welt seines eigenen Gehirns. Poetisch abstrahierte Bildflächen entstehen und zerfallen; sind die Bilder gerade entdeckt, verschwinden sie auch schon wieder, denn Mr. Ordinman hat bereits zur nächsten Diskette gegriffen.

B de F Rashel
"En Faruselle"
Mauremont 31290
France

Off

3:00 Min., Schweiz, 1989, U-matic, Farbe
Franziska Megert

"Off" zeigt das Bild, welches wir im Moment des Ausschaltens des Fernsehgerätes sehen. Diese flüchtigen Augenblicke sind einige hundert Male hintereinander geschnitten. Destabilisierung der zeitlichen Dimension durch den Rausch der Geschwindigkeit und die Faszination der Beschleunigung.

Im digitalen Zeitalter werden maschinelle Beschleunigung und Geschwindigkeit in dem Maße ansteigen, sodaß bevor das Spektakel auf dem Bildschirm anfängt, es bereits schon beendet ist, ausgeschaltet wird.

Der Beginn ist sein gleichzeitiges Ende. Eine neue "Ästhetik des Verschwindens", die in ihrer letzten Konsequenz nicht nur zum "Off" der Bilder und Simulationen, sondern zum totalen "Off" führen kann.

Die Autorin

Franziska Megert, geb. 1950; 71-78 Psychologiestudium Uni Bern; 79/80 Besuch von Kursen in Film, Video und Fotographie an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf; lebt in Bern und Düsseldorf; Ausstellungen mit Fotoserien, Skizzen, Collagen, Videoinstallationen in Deutschland und in der Schweiz; Autorin diverser Bücher über die Arbeit mit Film und Video.

Franziska Megert
Schwarzenburgstrasse 17
3007 Bern
Schweiz

Montag, 9. 12., 17.45 Uhr

OGONJOK-VIDEO

OGONJOK-VIDEO ist eine Videobeilage zu der renommierten und vielgelesenen sowjetischen Wochenillustrierten "Ogonjok".

OGONJOK-VIDEO ist eine logische Fortsetzung dieser progressiven Zeitschrift im Genre der Videopublizistik. Das bedeutet die Möglichkeit, eine spannende Veröffentlichung nicht nur lesen, sondern auch mit eigenen Augen sehen zu können.

OGONJOK-VIDEO ist eine Alternative zum offiziellen Monopolismus des sowjetischen Fernsehens. Millionen von Sowjetmenschen haben aus den OGONJOK-Kassetten die Wahrheit über die Tschernobyl-Katastrophe und deren Folgen,. über die progressiven Bewegungen in den baltischen Republiken, über die blutigen Ereignisse in Tbilissi, Fergana und Baku, über die Konflikte an der Grenze zum Iran erfahren.

Die Anzahl der Abonnenten des OGONJOK-VIDEO steigt von Tag zu Tag, und heutzutage ist dieses Videoprogramm das populärste in der Sowjetunion.

OGONJOK-VIDEO ist ein unabhängiges, alternatives Kassettenfernsehen, das progressive Ansichten über die Perestroika in der Sowjetunion verteidigt, und es ist eine anerkannte Spitzenleistung unter derartigen Videoproduktionen in der UdSSR.

Wir zeigen die

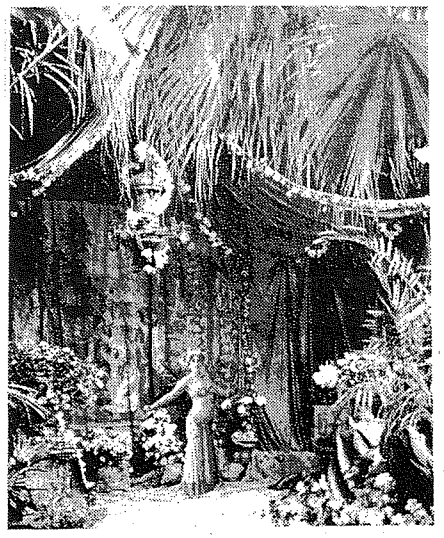
OGONJOK-VIDEO-Ausgabe 3-90

90:00 Min., UdSSR, 1990, VHS, Farbe
Original mit englischen Untertiteln

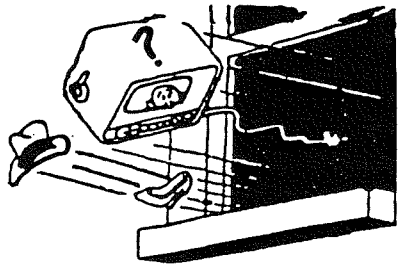
Valery Yakovlev, Alexander Kuprin, Swetlana Konowalowa, Irina Wedenejew

Leninismus als eine neue Religion des 20 Jahrhunderts; die Profile von 5 neuen Parteien: Kadetten, Sozialdemokraten, Monarchisten, Anarcho-Syndikalisten und Demokratische Union; Nina Andrejevna -ein Potrait einer "Iron Lady des Sozialismus", einer leidenschaftlichen Gegnerin von Gorbatschows Reformen; die Beziehung zwischen Studenten aus Ost- und Westdeutschland, die in Moskau zur Zeit der Stagnation und Perestroika studieren; die Diskrepanz zwischen dem großen Prestige des Moskau Bolschoi Theaters und den furchtbaren Lebensbedingungen seiner KünstlerInnen; Umweltverschmutzung -das Problem der Megapolis; "Glasnost"-Kondome - ein ironischer Bericht aus einer Kondomfabrik.

Valery B. Yakovlev
14, Bumazhny, Paoezd
6 SP Moskau 101456
USSR



MITFAHRZENTRALE 'SUN DRIVE' · FRANKFURTERSTRASSE 197 · 3500 KASSEL
TELEFON 0561/24031-24032 · JEDEN TAG 9-19 UHR



Schalt ab...
...in's Dizzy.
Dizzy's Bierkontor Querallee 1
tägl. ab 20.00 Uhr Tel. 1 61 19

Montag, 10. 12., 20.00 Uhr
Die VideomacherInnen sind anwesend.

Raymond Federmann

1:56 Min., BRD, 1989, U-matic, Farbe
Egon Bunne

```
WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS
WALLS      I'm fed up with walls                              WALLS
           they're everywhere
WALLS      tall ones small ones                               WALLS
           thick ones
WALLS      round and square and huge and dark                 WALLS
           hollow  walls with hiding places inside of them
WALLS      everywhere walls                                   WALLS
           inside          outside              all around
WALLS      metal    stone   plaster              mud  wood    WALLS
           with rats crawling inside          and bugs too
WALLS      everywhere everywhere everywhere everywhere        WALLS

WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS WALLS
```

Wes' Lied ich sing'
Reisebilder aus der DDR

60:00 Min., BRD, 1990, Betacam, Farbe
Andreas Frowein, u.a.

Gedreht wurde von einem deutsch-deutschen Team vom 2.3. bis zum 19.3.90 zwischen Rostock und Bautzen. Von Anfang an war klar, daß wir keinen aktuellen Bericht machen wollten, sondern einen Film, der die Atmospäre zur "Stunde Null" in Bildern einfangen sollte.

Die Atmosphäre: Bilder aus einem Land, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint, Bilder der Ruhe, der Verwahrlosung, der Zerstörtheit, der Traurigkeit, aber auch Bilder von einem schönen Land.

Die Situation: Ungewißheit und Ratlosigkeit. Die Zukunft ist offen - aber nur scheinbar: die Blicke gehen nach Westen, gesteuert von dem Wunsch nach wirtschaftlichem Fortschritt. Abwarten als einstudierte Haltung. "Die Bewegung zur Feiheit" ist umgeleitet worden auf die Autobahn. Anschlußstelle: materieller Wohlstand. In den Gesprächen, die wir geführt haben, kommt das immer wieder zum Ausdruck.

Zeitdokumente: Beobachtungen bei Wahlveranstaltungen von CDU, SPD und PDS. Der Wahltag: Beobachtungen bei einer Wahlparty der PDS.

Metaebene: Ein Interview mit Dr. Maaz, Psychotherapeut in Halle. Im Zentrum seiner Betrachtungen steht die Unfähigkeit der Menschen, mit der "drohenden" Freiheit umzugehen. Die Grenzen der Freiheit liegen innen. So bleibt nur der Weg in die nächste Abhängigkeit.

Form: Bilder des Landes und Aussagen der Menschen sprechen für sich. Die Montage macht einen Kommentar überflüssig.

Andreas Frowein
Merianstr. 24
6000 Frankfurt/Main

Mal sehen, was draus wird

25:00 Min., BRD, 1990, Betacam, Farbe
Michael Chauvistré und Patrick Hörl

Elisabeth Sack füttert wie immer die Hühner hinterm Haus. Ob die Eiersammelstelle nach der Wahl am Wochenende aber noch Eier aufkauft, muß man abwarten. "Mal sehen, was draus wird" ist eine Alltagsbeschreibung.

Die Dokumentation folgt dem Leben der Mecklenburger Horst und Elisabeth Sack in der Zeit um die ersten freien Wahlen in der DDR. Elisabeth war Gemeindeschwester und hält jetzt die Hühner, "'ne kleine Sparbüchse nebenbei", und Horst arbeitet noch als Fahrlehrer für Traktoren beim VEB Kreisbetrieb für Landtechnik in Bützow, "...von keinem abhängig. Das ist das Günstigste."

Zur Wahl am 18. März kommen im ländlichen Lübzin die schnell fortschreitenden Ereignisse der Politik mit der noch unveränderten Alltagskultur im Dorf mit seinen 140 Wahlberechtigten zusammen, die sich beim Urnengang mit Handschlag begrüßen.

"Wie's jetzt nun wird, das wissen wir noch nicht", sagt Horst Sack beim Abendessen. Noch leben er und seine Frau weiter in den Gewohnheiten, die über viele Jahre gewachsen sind, auch wenn sie wissen, daß sie nach der Wahl anfangen werden zu verschwinden.

Biographien:

Michael Chauvistré, geb. 1960 in Aachen, 1982-86 Studium der Geschichte und Philosophie in Aachen und Konstanz, seit 1986 Student an der Hochschule für Fernsehen und Film, Abt. Film und Fernsehspiel.

Patrick Hörl, geb. 1963 in Bensheim, 1986 Magister in Philosophie über das Menschenbild in Filmen von Wim Wenders, seit 1986 Student an der HFF, Abt. Dokumentarfilm.

Patrick Hörl
Georgenstr. 26
8000 München 40

America Sells

7:00 Min.,BRD, 1990, U-matic, Farbe
Björn Mehlus

Dieses Band ist kein Sience-Fiction, sondern beruht auf einem wahren Ereignis. Dieses Band zeigt keine Invasion aus dem All, sondern auf dem (Ost-) Berliner Alexanderplatz. Die fremden Wesen, die hier am 1. Juli 1990, dem Tag der deutschen Währungsunion landeten und ihr Fähnlein hissten, waren nicht grün, sondern rot.

Sie sangen und sie tanzten. Sie zelebrierten ein fröhliches cometogether mit anschließendem hardselling. Eine Geburtshilfe zur freien Marktwirtschaft - oder eine amerikanische Siegesfeier?

"... America lives in the heart of all the people..."

"...America sings, America hopes, America cries, America tries..."

Zur Person

Björn Mehlus, geb. 1966; Ausbildung in Werbefotografie + Autovision in Stuttgart; Filmschule Stuttgart; seit '88 Studium Freie Kunst HBK Braunschweig; eigene Kurzfilme, Videos, etc.

Björn Mehlus
Echternstr. 7
3300 Braunschweig

Montag, 10. 12., 22.15 Uhr

Die Videomacher sind anwesend.

Hartmut Bepler

Frechheit und Gemeinheit

3:00 Min., VHS

Es gibt nichts zu verstehen.

Die Substanz sentimentaler Ideen wird durch ihre Überflüssigkeit bestimmt (z.B. Vereinigung). Die sentimentalen Ideen beziehen ihre Existenz aber gerade aus ihrer Pragmatik oder zumindest ihrer Option darauf. Auf dieser zwiespältigen Konstellation der Begriffe und Ansprüche ergibt sich deren peinliche Lächerlichkeit. Die Sentimentalitäten stehen sich bei der Realisation ihrer nicht vorhandenen Möglichkeit gegenseitig im Wege.

Als Schatten ihrer ideologischen Bedingung ist es ihnen nicht möglich ihren eigenen zu überspringen - es sei denn auf Kosten ihrer totalen Selbstaufgabe. Die Sentimentalität faßt also ihren Gegenstand d.h. sich selbst zuerst und allgemein so auf, daß sie ihn als reine Einsicht nimmt und ihn so, sich nicht erkennend, für Irrtum erklärt, die besten Ansätze ergeben sich auch hierbei aus Mißverständnissen, Fehlleistungen und Täuschungen heraus. Doch wer das Leben nicht versteht, sollte erst gar nicht versuchen ,die Videos zu verstehen.

Horst Ehrler

Verdumpfung geht um

10:00 Min., VHS

Dumme Sendungen füllen die Fernseher, kürzen die Langeweile der Deutschen und gaukeln eine Informationsgleichheit vor, die aber in der Minimalisierung und Wiederholung des immer Gleichen besteht. Wiederholungen sind der einzige Garant, etwas mit Wichtigkeit zu belegen. Wie der Achtstundentag das Arbeitsleben bestimmt, so stülpt sich das Fernsehen über die freie Zeit.

Der Fernseher wird zur Integrationsfigur. Politik als Bedienung eines statistischen Durchschnittsmenschen braucht großflächig verteilte Minimalinformation als gemeinsamen Nenner einer Massengesellschaft. Information, Werbung und Unterhaltung gleichberechtigt und gleichgewichtig nebeneinanderstehend verschleiern Probleme der Gesellschaft und des Individuums.

Mehr Sender für mehr Länder, mehr Zeit für mehr Wiederholungen ist die konsequente Fortsetzung. Da bleibt nur noch der Verzicht oder die Entwicklung einer eigenen Fernsehkultur mit eigenem Programm und eigenen Wiederholungen, die eigene Wirklichkeit erlaubt.

Rolf Lobeck

10:00 Min., VHS

Gestern mußte ich bei dem was ich machte, an die Intellektuellen denken, die Künstler sein wollen (dürfen, müssen) und ich habe mir gedacht, da stimmt doch was nicht. Warum bleiben sie nicht dabei und machen ihre Vernunftrevolte untereinander aus wie zwei Rockerbanden und belästigen uns mit ihren Problemen.

Das ist ja schlimmer als bei Hitler. Sollen wir alle vernünftig werden - mit einem Touch Anarchie - oder sollen die Künstler im Auftrag der Intellektuellen durchdrehen, oder wie oder was? Warum müssen die Bilder, die Ereignisse, das Gesprochene, das Gedachte für die Intellektuellen bereitstehen, warum können sie uns mit ihrer Besserwisserei nicht in Ruhe lassen. Liegt da ein Belehrungsbedürfnis vor, ein Defizit? Liegt ein schichtenspezifischer Sozialfall vor? Nützlichkeitswahn?

Die Antwort auf all dies ist der Einzelbildschnitt aus vorhandenem Material, besser noch der Halbbildschnitt.

29.10.90 vor dem Fernseher 24 Uhr.

Raf & Rein

Ein Ufo kommt selten allein

2:30 Min., VHS

Musikvideo 1

2:30 Min., VHS

Musikvideo 2

2:30 Min., VHS

Sich in Gen

10:00 Min., VHS

Video - elektronische Bildverarbeitung optische und akustische Signale werden durch Kabelsysteme geleitet, codiert, decodiert. Vernetzung von Netzhaut mit Kathodenröhre. Computergenerierte Welten, Notizblock. Datentransfer, Rhythmus, Fluß, Überfluß, Zusammenbruch. Dokumentation nach vorne, als agitatorisches Element. Die Kraft der Wiederholung, zeitgleiche Wiederholung, Verschiebung, überholen. Durch Zerstückelung Zusammenhänge sichtbar machen, Auflösung 50X50, Intiution, Zufall, Konzept. Videospiele; Videopart'n'partys, Videoakrobatik, Video.

Jiri Plachy

Doris Day

0:02 Min., VHS

Unisex, featuring Eva Boulder

8:00 Min., VHS

Das Ende meiner Kindheit

7:00 Min., VHS

Zeugnisse und Bericht 1640-1644

Wenn ich die Privathäuser von Amsterdam betrachte, so finde ich viele Seufzer durch küssen und klirren. In neugegründeten Residenzen, in großzügig angelegten neuen Vorstädten stand sie nicht etwa im Kranze zurücke? Es gab eine Zeit, wo der Bauernknechte so viele waren, als wenn mir gleich Anna drei Reiche bescheide. Die Todesstrafe war sehr häufig, über allem der Angriffsjubel der Trompete, durch Streiten und Kämpfen mehr Venus ihr Reich. Bauten schießen aus dem Boden, Monatsschlösser, und verschwinden wieder in jener Nacht voll Segen.

Martin Gassner

Auszug Reisetagebuch 89/90

10.00 Min VHS

"...Reisen? Existieren ist reisen genug.(...).Das Leben ist daß , was wir aus ihm machen. Die Reisen sind die Reisenden. Was wir sehen ,ist nicht,was wir sehen, sondern was wir sind...."

(Das Buch der Unruhe ; F.Pessoa 23.12.1932)

5.12.1989 Milolii-Kona-Highway-Hawaii

...halbe Strecke...schwi...ick-up...(jetzt nimmt er mich beim trampen mit (...) entweder oder und einen Kopf wie Schildkröte Bank & Strand, Bleiwellen, Budweiser, Alte, Geschichten, Hai, Schnauze ,Leben,5000 $,solarzellen, TV dish, rülpst furzt rotzt, gelben Schleim , kaufen will. Er erzählt und ich höre zu, wir verstehen uns schon...vollkommen egal , an welchem Ort du dich befindest, die Art deiner Wahrnehmung ist dieselbe...

zurück ins Dorf, essen, Oceanview, Chiliconcarne & 2 Corona, 7$, das ist erträglich, viele Alte , ich werde nicht noch einmal am Strand schlafen ... Ami fragt nach Wiederverein...jeder trägt diese bekloppte Baseballkappe...

Frank Seidel

Vorverdautes TV

10:00 Min., VHS

Video lebt von der Intiution, durch die Empfindung und die Systeme eine Dichte erlangen, die sie materialisieren lassen können. Dämmerhafte Vision, ausgelöst durch das subjektiv Wahrnehmbare, die aber nicht nur bloße Anschauung, ästhetische Bewertung oder Gestaltung beinhalten, sondern eine einseitig moralische Auffassung der Geschehnisse überhaupt. Die Intiution als mentale Gewalt schiebt sich machtvoll vor und läßt objektive Wahrnehmung unmöglich werden. Bleibt einem nur die Möglichkeit, sich Tatsachen vorzustellen oder das Unvorstellbare.

Thomas Scheffer, Martin Hast

Greta's

15:00 Min, VHS

Der primäre Effekt des bunten, bunten, bunten Videos besteht in einer Reduktion des abstrakten und begrifflichen Denkens zugunsten des Konkreten. Zu Beginn GRETA'S manifestieren sich die Veränderungen des Denkens im Phänomen der Ideenflucht, oder, positiv formuliert, in einer beschleunigten und reichen Folge von Assoziationen. Auf GRETA'S Höhepunkt ist das Denken oft fragmentarisch, die Konzentrationsfähigkeit ist herabgesetzt und die Ablenkbarkeit gesteigert. Die Reaktion und der Ablauf der Gedanken sind verlangsamt und das logische, abstrakte, zielgerichtete Denken ist erschwert.

Harald Werner

Ist Video kapitalistisch?

8:00 Min., VHS

Der Versuch, die laufenden Bilder in eine Sprache zu fassen, ist der Versuch, sie in den Kreislauf der Kulturgüter zu integrieren. Diese wie auch immer geartete Akkumulation hat was damit zu tun, ihrer habhaft zu werden und nach den Grenzen zu fragen (was für Kunsthistoriker). Das ist die deutsche Frage, mir zu ökonomisch und endet darin, immer die selben Worte über die selben Dinge zu verlieren.

Die Sprache ist die Grenze, sich an ihr zu stoßen heißt, sie zu realisieren. Wird sie aufgehoben, muß ich neue Ausdrücke lernen; was ich erzähle, hat damit erstmal nichts zu tun. Die Ereignisse ereignen sich jetzt nicht anders als vorher und was ich jetzt sage habe ich vorher auch schon über Andere gesagt. Ich hätte vorher was Anderes sagen können, aber das liegt an mir und nicht an den Ereignissen. Dabei geht es nicht darum, ob das jemand anders schon gesagt hat. Das ist nicht etwa Pessimismus, sondern die Freude am Reden.

Alle Videomacher Kontakt:
Messinghof
Leipzigerstr.291a
3500 Kassel

Zeit von Städten

23:00 Min., BRD, 1990, Betacam, Farbe
Matthias Lehmann, Daniel Sponsel

Was geschieht wirklich zwischen den Bildern - soll hier nicht die Frage sein; was ist in der Zwischenzeit passiert, sondern wie definieren sich die Bilder - was also geschieht zwischen den Zeiten und Räumen.
Zwei Frauen notieren sich in der U-Bahn, das Interesse ist undeutlich, die Motivation scheinbar.
Sie Steigen gemeinsam aus und wir verlieren sie - finden sie auf dem S-Bahnsteig wieder.
Sie steigen gemeinsam ein, sitzen sich diesmal nahe gegenüber. Eine Begegnung scheint unvermeidlich, doch die Entscheidung, eine gebotene Hand, ist zu früh; zu spät - die Stadt geht.
Die Stadt findet Begegnungen die im Grunde ein Anachronismus sind, doch nur die Stadt gibt diese Sprachlosigkeit - in der ein Moment Entscheidung ist, die Entscheidung beliebig, Beliebigkeit wahllos - Augenblick bitte - vorbei.
Die Unruhe der Stadt ist Reproduktion.

Daniel Sponsel, geb. 1964 in Hamburg, Studium GhKassel

Matthias Lehmann, geb. 1958 in Hamburg, Studium GhKassel

Daniel Sponsel
Landgraf-Karl-Str. 7
3500 Kassel

Die Oberfläche gehört allen

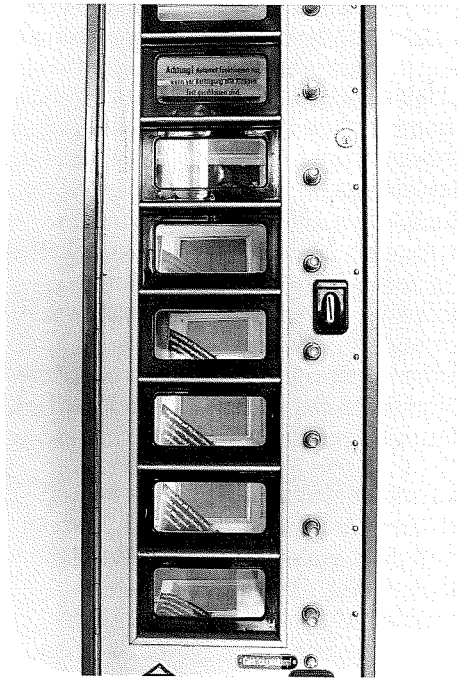
Interaktive Videoaktion, BRD, 1990

Wolfgang Schemmert

In einer Gesellschaft, deren Kommunikation auf dem Austausch von Bildern beruht, wäre die freie Benutzung aller öffentlich sichtbaren Oberflächen für SprayerInnen, PlakateurInnen, ProjekteurInnen eine demokratische Grundforderung.
Diese Videoinstallation soll der Forderung Nachdruck verleihen:
Eine ursprünglich von mir als "Autor & Besitzer" "gestaltet" Oberfläche wird öffentlich in einem visuellen Dialog fortgeschrieben.
Ein PersonalComputer mit Videomonitor projiziert eine Folge digitaler Standbilder.

Besucher des Dokumentar Film&Video Festes haben die Möglichkeit, mit einem Lichtgriffel das jeweils projezierte Bild farbig zu bemalen, zu verändern, zu kommentieren. Die veränderten Bilder speichern sich auf die Festplatte zurück und werden zukünftig anstelle der ursprünglich vorgegebenen Bilder projeziert.

Wolfgang Schemmert
Luisenstr. 51
6050 Offenbach



Produktinformation

ANSATZPUNKT

Am 23.12.1989 überspielt das rumänische Fernsehen an alle großen Sendeanstalten der Welt ein Foto von Folteropfern der Geheimpolizei 'Securitate' auf einem Armeefriedhof in Temeswar. Die Weltöffentlichkeit ist empört und von verschiedenen Seiten werden Interventionsmaßnahmen erörtert. Die Rumänische Revolution tritt mit neuer Dynamik in ihre entscheidende Phase. Zur gleichen Zeit bombadieren US-Streitkräfte das Armenviertel El Chorillo in Panama-Stadt. Der Nachrichtenwert dieses Ereignisses wird durch die Vorgänge in Rumänien herabgesetzt.

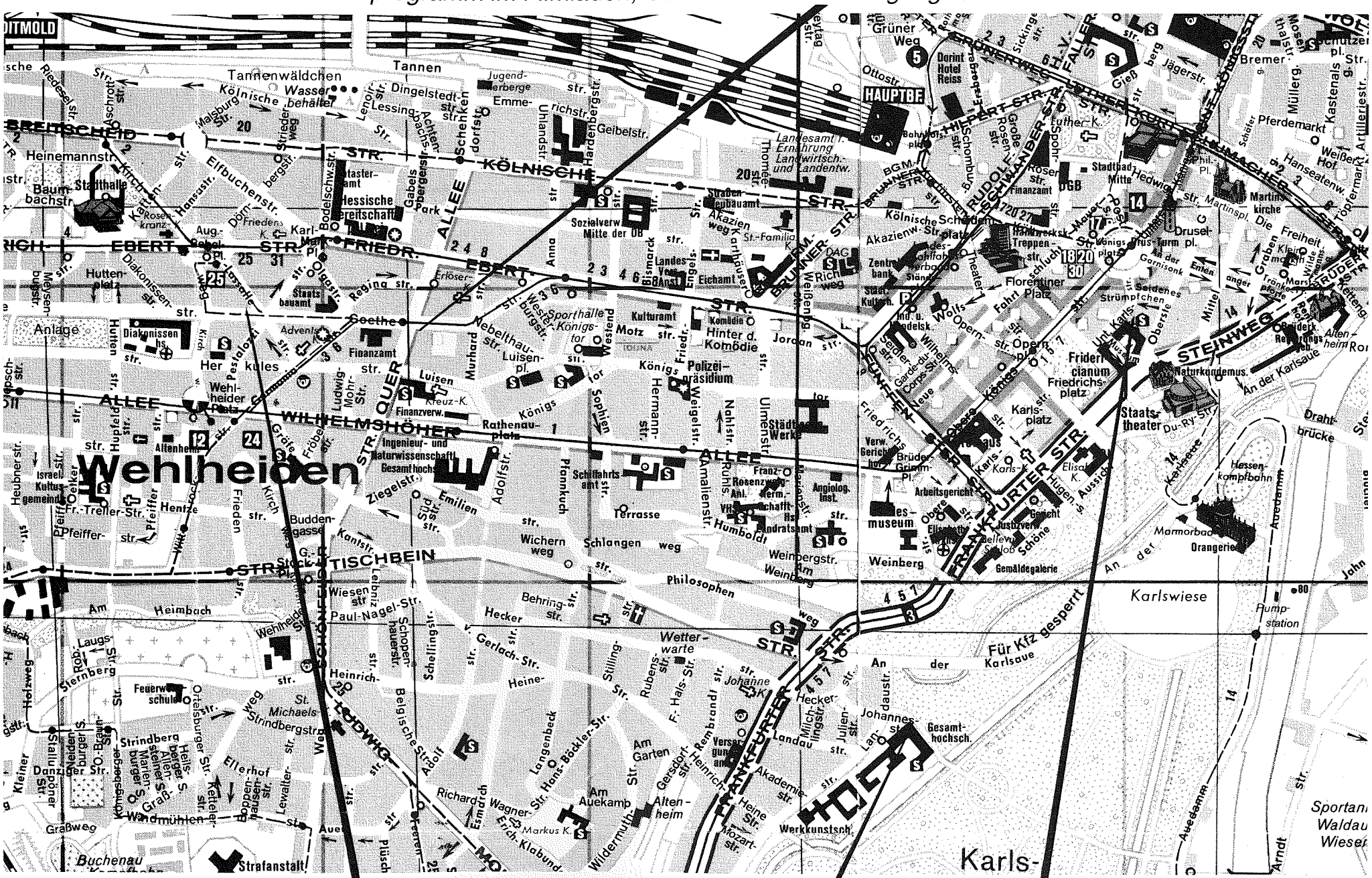
Einen Monat später, am 23. 1. 1990 identifiziert das Fersehmagazin 'RTL-Explosiv' das Foto vom 23. 12. 89 als Bild eines Armeefriedhofes, auf dem eines natürlichen Todes gestorbene Menschen exhuminiert wurden.

FRAGESTELLUNG

Was passiert, wenn man ein Foto bzw. seine Geschichte aus seinem 'objektiven' dokumentarischen Zusammenhang herauslöst, und es mit einem Umfeld von Werbung und Verkauf konfrontiert, welches die dem Dokument eigenen Strukturen offensiv vertritt?

Philip Scheffner
Gneisenaustr. 84
1000 Berlin 61

Filmprogramm im Filmladen, Goethestraße 31 / Eingang Querallee

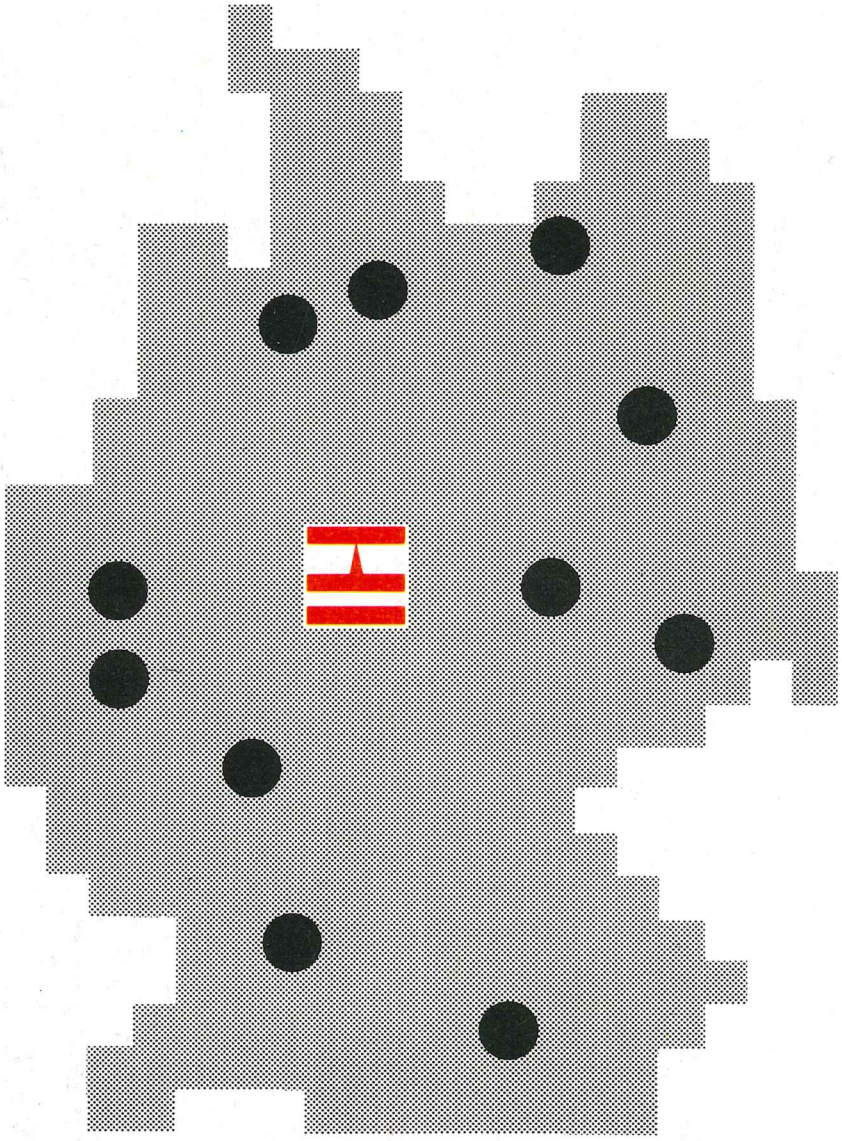


Videoprogramm im
Cafè Vis à Vis, Goethestraße /
Ecke Lasallestraße 11, Tel.: 77 91 17

Vortrag in der Hbk,
Menzelstraße 13

Wiederholungsprogramm im
documenta - Archiv,
Untere Karlsstraße 4, Tel.: 10 39 11

Alle Wege führen über Kassel!



Einer der vielen Standortvorteile von Kassel ist die zentrale Lage in Deutschland.

Zu einem guten Standort für Industrie, Handel und Handwerk gehört auch eine Bank, die in der Region verankert und mit ihr gewachsen ist.

Die Stadtsparkasse Kassel ist die älteste selbständige und größte Bank Nordhessens und hat eine Bilanzsumme von DM drei Milliarden.

Wir beraten Sie.

Stadtsparkasse Kassel
Wolfsschlucht 7 - 9
3500 Kassel
Telefon 05 61 - 712 43 99

Stadtsparkasse Kassel *Ihre engagierte Bank*